Lwowska Narodowa Naukowa Biblioteka Ukrainy im. W. Stefanyka.

Odział Rękopisów

Zespół (fond) 9

ZBIÓR RĘKOPISÓW RÓŻNEJ PROWENIENCJI

204. Zieliński Jan Kazimierz. „Swantewits Ende” – tragedia w 4-ch aktach. Tłumaczenie na j. niem M. Landau. 1903, k.84. Lwów. j.niem.

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

Львівська бібліотека
АН УРСР
ВІДДІЛ РУКОПИСІВ
о/н № 204

Зеленський Ян К
„Swan tear's Ende"

119

Fol. .....

KSIĘGARNIA
SKŁAD I WYPOŻYCZALNIA NUT
WIELKI SKŁAD
FORTEPIANÓW
we Lwowie — Rynek 24.

SEYFARTH &

.....

130

I A. ZARZECKI

ETYKA

ETRIĄ

DLA UCZNIÓW
SZECHNEJ
II I III

SA W

Jan Kazimierz Zielinski,

Swantewits Ende.

Dramatische Dichtung

in vier Aufzügen mit einem Vorspiele.

~~Aus dem Polnischen des Johann Casimir Zielinski~~

übertragen

von Dr. Michael Landau

Lemberg.

Druck der „Ruthenia“

1903.

Alle Rechte, insbesondere das
Übersetzungsrecht, vorbehalten.

☞ Den Lesern gegenüber als Manuscript gedruckt! ☜

Vorspiel.

Wald bei Arnsberg. Kiefernbäume. Im Vordergrund eine Baumgruppe, Steine, Gestrüpp. Vor der Höhle ein steinerner Sitz mit Baumstamm. An den Felsen ist eine grüngrüne Rebe befestigt, die wenig durch mächtige Bäume hindurchfallen, über den Sitz eine Art Laubdach bildet. Auf der Bühne Halbdunkel. Hie und da bricht Mondlicht durch. Gegenüber. Im Laufe des Aktes verschwindet der Mond. Es beginnt zu dämmern.

1. Szene.

Georg. Franko. Olaf. Igor. Vitkal. Oldamir. Förster Hohenschütz. Zwei Hohenschütze. Soldaten.

Georg steht zur Linken, neben ihm seine fünf Getreuen. Zur Rechten in der Höhle, Hohenschützen und Soldaten.

Franko.

Getreuen seht die Gegner und – nun wir kommen,
Den Boden nicht von Schritten treu gehorsam.
Verstummt sind die Stimmen der Getreuen,
Die des verblichenen Vaters eingedenk,
Dem Boden Red' und Antwort stehen wollen.

Georg.

Ihr Brüder! Mannen! Ihr denkt doch der Zeiten,
Wo Druck, mein Vater, über diesen Landen
Gelastet, vom Volk in treuer Lieb' umgeben!
Auf dieser Flur uns noch vor Augen stehen
Der Scharmützel, wo unser Fürst und Herrscher
Sein Leben ließ, von Feindeshand getroffen.
Nun dann ihm schändet wird der Thron entrissen
Durch jenen Fremdling, der in Christi Namen
Mit Mord und Brand bei uns nun eingedrungen,
Verwüstung tragend in die teure Heimat,
Die Mütter würgend, und die Jungfrauen schändend!...

Tyrr.

Kein Heim gibt's mehr für uns und keine Freiheit!
Den großen Göttern blieb die einzige Zuflucht,
In unseren Herzen, die vor Leid erstarrten.

Viktal.

Die einzige Hoffnung, die uns ward gelassen,
Ist unsere Rüstung - Affila, Schwarter, Hyarra....

Hyrr (ihm ins Wort fallend)

Nun!.. Affila, Schwarter, Hyarra - unsre Rüstung -
Die sind uns, Brüder - wie die Brust - geblieben?....
Dann gut. So denkt daran, und widerstehen
Von Herrik uns und seinen Dämonen,
Als sie mit ihrem Gott uns überzogen!
Denkt an den Norden, Hungen und Verfahren,
Der Mütter Jammer und der Kinder Klagen,
An blut'ge Leichen, an verkohlte Hütten!...

Tyrr.

In Brand gesteckt hat Herrik mein Gehöft!

Viktal.

Den Vater spien der Hündsfotze wir nieder!

Oly.

Geschändet ward die Schwester mir, die Mutter
Gemordet scheußlich, und die traute Hütte
In Asche gelegen!....

Aldarin.

An den Baum gebunden
Hat meinen Vater man, weil er nicht wollte
Die feilen Götter unsres Volkes anerkennen!....

Hranko.

In Rauchesluft verblasen all die Lande,
Die unterstehen dem Druck nicht waren.
Nichts blieb wie Asche, Schutt und Leichenhügel — —

/.

In blutiger Rache sterben sie die Letzten!

Oryx.

O, denkt zurück, wie sie verbrannt den Juden
die Bildnisse der wilden, rohen Götter,
die unser Vater Gott und Trost stets waren!...
Denkt, daß der Glaube schmählich ward geschändet,
Und ruft die Mutter uns entrissen!...

Erster Leibgardist.

So war's, Oryx, so lange, bis Hermine,
die Mutter dein....

Oryx (bitter)

die Mutter!....

Erster Leibgardist.

Die entschlossen,
dem Fürsten Henrik ihre Hand zu reichen;
darum ist's eben wieder hier geworden.

Zweiter Leibgardist.

Es fürte uns das Morden, und allmälig
folgten wir uns in das finst're Schicksal.
Waryban lauten wir die alten Götter,
Und nun das liebe Friedensbild bespein
Wir uns rasch bald den Christengott gefallen.
Auf Fuß und Tag warnerten unsre Männer,
Und die Verbitterung ist gewiß gewichen!
Tag nun, o Oryx, ist's nicht so gewesen?...

Oryx.

Gewichen?... Lug!... Und wie dankt ihr, Gewesen?

Tyros.

Bis in den Tod fuhr' Rache ich geschworen!...

Viktor.

Fünf Feindesköpfe hab' ich mir gezählt,
Um meines edlen Vaters Tod zu sühnen!

Olav

Mit einem Handstreich ist mein Dänemark
Den Römerbund von einem Volk zum andern!...

Oldemar.

Gar oft pflicht ich mich in die Ferne,
Und schaudernd mit an ihrer Seite kämpfend,
Hab' ich so manchen Blutstund dieser Mauer
Mit meinem Eid die Fürzel zugeschnüret!...

Gorm.

Was sagst du Alla? Wollst du bedenken,
Daß du nun wardst gerettet von einem Zorne
Der mindre Gallistar war - ihr Brüder;
Und daß des Mordes Beut, das Rast der Freuden,
Verschont noch blieb vor der gerechten Strafe.
O, wüßtest ihr nur, was ich weiß, Genossen -
Was zur Gewißheit mir erst jetzt geworden!...
Ich nun, der glaubt' ich, daß mein edler Vater
Im offnen Kampfe hat den Tod gefunden -
Nach Römer Art, das traun beschwert in Sünden -
Und daß Arminius, mein Vetter, später,
Um für den Sohn des Vaters Thron zu retten,
Dem Fürsten Egwin ihre Hand gereicht hat.
So glaubt' ich stets. Nun aber weiß ich Alla!...,
Ganz anders war es... anders, meine Brüder!...

Alla.

Anders?...

Irmanko.

Was sagst du?... Gorm, was wissen wir?!

Gorm.

Mein Vater Beut - der Fürst und zwar Hochgesinnt -
Er ist in offnem Kampfe nicht gefallen...
Er ist - o Gott - durch feige Mörderhände

Mannlings verschwunden – fort – verschwunden worden!!

Alla.

Was sagst du, Goya?!.....

Goya.

Gelockt zu einem Feste
Ward Brut mit List – und schnöde überfallen,
Starb er, ein Opfer schändlichen Verrathes!!!

Ismanko.

Wer hat's gethan? Wofür die Schreckenskunde?!
Warum, o Goya, hast du bis nun geschwiegen?!

Goya.

Nicht lang ist's her, daß ich es erst erfahren.

Ismanko.

Nun sag' – war ist denn der gewaltige Mörder?....

Goya.

Wer-sagt ihn?.. Wer?... Wer anders denn, als Hamrik?!
Mit eigner Hand stieß er ihn meuchlings nieder!....

Alla.

Wie?... Hamrik selbst?....

Ismanko.

Gott ist es doch!.. Er... Hamrik!...

Goya.

Was weg von mir – sagt – hat getroffen seinen
Des Feindes Tücke?..... Sagt es unverhohlen!...
Der Vater fiel von meuchlerischem Stahle –
Die Mutter ward zur Leichin durch Mörderhand...
Und Land und Leute würden mir entrissen!...
Drum hab' ich Gut' zu mir auf Verbannung –
Auf daß für Brut ihr Rache ausgeholet!...
Auf Thaten sann ich!... Wollt' die Leut' versöhnen!...
Zerstört den Rest in alle Winde streuen,
Daß keine Spur von all der Schmach verbleibe!...

Lester Lorenzetto.

Und Mord und Brand soll nun mit'n Tanz beginnen?!
Müßt' wahrlich nicht, zu warten Witz und Sonnen....
Genug der Lieder und des Weines Gräuel!
Lust und den Kindern unsrer neuen Götter!...
Wir wollen nicht in tausend Martern sterben!...

Greyn.

Rollt denn kein Blut in reinen deutschen Adern?
Ist so verraucht, verdorrt in welken Herzen?....
Ihr scheut die Rache? Wollt nicht die Vergeltung?.....

Lester Lorenzetto.

Es ist vorbei - o Greyn! Vorbei für immer!
Der Zeiten Lauf hat Alles umgestaltet.
Heut' kannst du nicht die Todten mehr erwecken,
Die Väter, Mütter, gibt kein Grab zurücke!
Die Wunden sind vernarbt, und nicht zu sehen
Sind heute mehr die Spuren der Verwüstung;
Die Asche ist verschwarzt, Greyn, und vergessen....
Kein roher Mutter war mehr Kunst in Ehren,
Wer gilt für's Volk - wir denken dran, wir Alten!...
Indes sitt Hermit fortan in diesen Landen,
Ist nun der Wohlstand bei uns eingezogen;
In Hermit hat unser Volk sich neu gefunden,
Und Hermit's Macht wächst nun mit jedem Tage.
Ja, kürzst vorüber sind, o Greyn, die Zeiten,
Wo wir den alten Göttern noch gehorchten —
Heut' ist ein neuer Gott für uns erstanden....
Gott - Mensch - Prophet!.... Heinrich ist sein Name!
Das Kreuzes Zeichen ward auf seinen Höhen,
Auf denen nicht die Götterbilder standen —
Ja, andre Zeiten - Greyn - sind nun gekommen!....

-/-

Ernster Lagunenfürst.

Wohl, und so Zaiten-Spiel.....

Spion.

O, Allmächtiger Gott!
Statt Dankes ist, daß unser Retter Glück –
Nimmst verfolgt – fort lebt in unsrem Herzen!
Daß nicht verstickt ist jede edlere Regung
In uns die Angst vor übermächt'gen Feinde,
Und daß ihr nur der Stunde sie gewärtig,
In der, der Rache Werk für all' die Unbill,
Die man an uns verübt, sie könnt' vollziehen!
Ich denke, es wurzelt tief in unsrem Sinne
Das Angedenken an den edlen Fürsten,
Der Leben von unsrem Leben ist gewesen,
Und an sein Wohlthun!.....

Ernster Lagunenfürst.

Mag in Gott es ruhen!...

Spion.

Hörst du das Lästern, Fremde, dieser Zungen?
Odoaker.... Igor.... Pinkul.... Olaf.... redet!....
Hat richtig nicht verfehlt mein Ohr die Lüge?...
Und ist das Lauter, Barmherzigkeit, Erbarmen....
Im Innern verruchter Lagunenfürst!.... Pfui!...
Mit Recht bist du in meine Kluft gezogen,
Und manchen Tag hast du ihn stolz verlogen!...
Wie oft hat er mit seiner Brust getrotzt
Der Feinde Ansturm auf der Hauptstadt Thore?...
Wie oft hast du das nächtge Lager ihm gestreut
Zu seinem Schutze und des Volkes Ruhe?...
Wie oft trug Brot er uns in unsre Hütten,
Wenn Hungersnot gedroht in diesen Landen?...
Dies Alles, Alles, hat dein Ruf gethan –

/.

Und wenn ich heute jammernd dir beichte,
Daß er gewonnen, männlich wird gewendet –
Wenn ich die Sünde, wie das Spiel verbrochen,
Die Unbill schildre, die der Feind gesäet,
Und rufe zur Rache Alle will vermahnen –
So preßt du, Altar, preßt so ohne Zagen....
Ich bin die alte, bänglich zagende!!....

Hüter Loyalhütze.

Ja, Hagen, die Zeit der Rache ist vorüber!
Und ist jetzt gut – denn Siegda ist im Lande!

Hagen.

Siegda im Lande!... Ha!.... Verdammte Illusion!...
Du Zauberspuk!..., Blanda Hündemutze!.....
Hinweg von mir.... denn nur Asen glaubst
Du Hütze Hulde – und nur alten Lieder
Dem ungebrochnen, selbgewissen Ase!...
Verzagst wird die Lust, in der ich atme!– –
Verkommen werdet fürder ihr im Hasse,
In blöder Trübsal werdet ihr verharren,
Wie beutehaft Wild, dem ihr im Dickicht gleicht!
In Fesseln liegen nun trüben Blicker –
Ihr fühlt es nicht!... die Treue wird genommen,
Der Hüter Glaube und der heil'ge Eid,
Die Treu' gebrochen, das Liebste hingegeben –
Und ihr, ihr beugt euch feige vor dem Henker...
Küßt hin den Hund!..... Dann Siegda ist im Lande!!...
Ha! Weg von mir!... Ich wende mich hinfort
Mein Antlitz ab!... Gast hin, beugt euch Knie
Vor dem Bedrücker!... Und die Lobhudelungen,
Die blöd das Lob des stolzen Feindes lallen,
Die sollen mich im Lüftewirbel umbrausen!
Hinweg von mir!... Hinweg! und meinen Augen!

(Alle Bogenschützen und Ringer, bis auf die fünf Genossen Gryns, verlassen die Bühne - Gryn sinkt erschöpft auf die Bank.)

2. Szene.

Zwanka.

Wer wirds in den Landen jetzt verkünden
die einst'gen Ringer, unser starkes Heldenvolk?!..

Gryn.

Ein Häuflein bloß.... doch sind wir nur geblieben....
Zu wenig wohl - - zu wenig treuer Arme!...
Und doch kann ich der Rache nicht entsagen!...
Ihr müßt helfen!.. Hört mich!... Helfet, Brüder!...
Auge um Auge!... Mit List will ich sie locken -
Wie sie den Druck!... Will sie mit List vertilgen -
Wie sie den Druck!... Hört ihr's?... Auf um Auge!
Und Zahn um Zahn!... Worauf gilt denn Versprechen!...
Meineidig zu werden!... Hört!... Auf diesen Schwur hin,
Der heilge Schwur der Druck, sollt ihr geloben!!...

Zwanka.

Daß jeder Zeit dein Wort wir treu erfüllen -
Daß dir zur Seite stets wir stehen werden -
Daß für die Rache wir das Leben lassen -
Das schwören wir rück Schwert.... und rück die Götter!!

Alla.

Wir schwören wir!.....

Gryn.

Und war da brauchen sollte
Den heilgen Schwur - den wüst ich dir zu wahren,
Schrecklichen Frevel Sühne zu treffen,
Und ich zu rital Asche wir verbrennen!!

Alla.

Es soll ihr niederbrennen!....

Gryn.

Nun gedenket

Das schon Schwert, und horcht auf meine Worte!
Genug der Leichen stürzten schon die Dämme,
Genug von unsren Brüdern sind gefallen!
Zum Kampfe will ich euch nicht mehr bestimmen!...
Jetzt gilt's den günstigen Augenblick erwarten;
Das Heimzug heran, der nun soll beginnen.
Den Fürsten Henrik morden ist dort folgen,
Und jeden seiner Söhne soll umgeben
Ein sicherer Tod von unsren besten Rittern!
Merkt euch nun wohl! Dann gilt es hinzudringen
Wo dorthin, wo die Übermacht des Feindes
Den sichren Tod der jungen Leut bereitet –
Wo's kein Entrinnen gibt und keine Rettung!...
Habt ihr verstanden?... Sprecht!....

Zwanko.

So gilt zu tödten
Durch Feindeshand! Dein Wille, Herr, geschehe!

Herr.

Bald ist vorbei die Rast. In wenigen Stunden
Wird Henriks Heer wahrscheinlich hier erscheinen –
Dann gebet Acht auf jeden meiner Winke!
Den Heimzug richtet fort der Fürst gen Rügen.
Waldemar eilt dorthin, sein Festgebäude,
Um, wo der Götter Zeichen heute stehen,
Das Kreuz des Christengottes aufzupflanzen.
Mit ihm ist Bruder, zieht mit ihm gen Rügen,
Und dort, zu Füßen seiner Götterbilder,
Bei ihnen Grab bereitet und den Feinden!...
Warnaken soll es!....

Alle.

Waldemar soll sterben!...

Zwanko.

Ich gehe mit ihm. Ich kenne jeden Pfad,

Astarot Pasta, Rigunds Lieblingsdiener,
Dem fülgen Ohr. – Ich muß mir ihn zu Fuß gehen.
Zum Hinterhalt wird ich ihn hier drängen – –
Und Gwiks Tod entgeht mir dann Verfolgung!..

Grym

So sei! Du folgst ihm! Viktal – dich bestimme ich
Zum Hüter Alzimirs, hat er doch den Vater,
Als seine Armbrust tückisch ihn ermordet!
Ihr, Oldemir und Olaz, seid bereit,
Den Brautzug zum Hinterhalt zu locken –
Du aber, Igor, bleibst an meiner Seite!
Und jetzo ruft – laßt an die blanke Rüstung;
So sammle jeder um sich sein Gefolge,
Auf daß bereitet Alles sei zum Zuge.

Alle.

So soll geschehn – wir folgen dem Befehle!
(Alle bis auf Grym und Igorka, links ab.)

3 Szene

Grym (nachsinnend)

Hast du so viel, und hier im Herzen vorgehabt?...
Bist so von Schmerz, und Gift von Haß, und Galle
Rings übergossen?!... Ha! Elend und Verbrechen
Schlägt ich mir hin!... Und dennoch steht mein Vater
An dieser Stätte – mutlos seines Amtes!
Von hier aus ward durch ihn sein Volk geeinigt...
Hier stand er Rast... hier fanden die Befehle...
Und altes Volk gehorchte seinem Willen!...
(er raft sich auf.)
Nur Rache laß ich! Doch nur solche Rache,
Daß Gott die großen Götter selbst erbeben!...
Und daß im Grab die modernden Gebeine
Der alten Ahnen die Normen mitempfinden!...

Iwanko.

Still - Jemand kommt! Ein Ritter - ihm zur Seite
Ein weiblich Wesen, wunderhold zu schauen.
Ein Liebesgruß schnitt hier in traute Minne
Dem Mondesstrahle in dem Herz zu wandeln.

Oryx.

Waldemar ist's.....

Iwanko.

Er?..

Oryx.

Ruhelos, mit Hydern
Ziehen sie traut durch dieses Heimes Hülle....

Iwanko.

Was ist dir Oryx?..... So zittert deine Stimme....

Oryx.

Nicht, Iwanko, nicht - das Herz zuckt bloß zusammen
Bei seinem Anblick!....

Iwanko.

Abschied will du nehmen
Von seiner Liebsten Gemikó Festyborner.
Ein schönes Paar!... Zur Minne wie geschaffen!..
Ich wenn nicht, daß dies ist letztes Hoffen!...
Zu - Gemik weist gar klug sein Ziel zu treffen -
Lassinden ist sein Trachten wie gewesen.
Dem Posen will Hydern er gewinnen -
Das Nachbarfürsten verbrüderne Weise -
Um so mit lichter Müh und Lachen
Die Lande und das Heimes Glanz zu mehren.
Ein wahres Adlerauf ist die Maid zu nennen!
Das schönste Land bringt sie zur Morgengabe,
Und strahlt von Schönheit wie die junge Sonne!...
Ein seelig Glück soll Waldemar verleihen - -
Doch Ringe winkt... sein sich'res Grab!.... Wir gehen!....

Goya.

Halt' ein!... Ich möchte .... ihr Geflüster hören!....

Iranka.

Der Liebe Gewinn?.... Goya - was soll das kommen?
Die Zeit vergeht - für Wunsch ist zu sorgen!

Goya.

Ein Augenblick!... Ich will mich da verbergen!...
Kommt - sie ist's, vom Mondschein umflossen!...
Ich!... Ich!... Ich bleib'!.... Um Ihr sie zu verführen...
Um in die letzte Pein ihres Glückes
Rot Gift zu streuen!.... Iranka sei!...

Iranka.

O, höre!
Im Hirn und Herzen sollst du - Goya - brennen
Wie blutge Rose! Andres Bildnis
Reiß von dir! Denk' nur an die Vergeltung!...

Goya.

Also verweilst du, Iranka - Lassen wir sie gewähren!....
(Beide links ab.)

4. Szene

(Waldemar. Hydora. Beide kommen von rechts, von Mondschein umflossen. Er in Reitkleidung und Helm - blonder Bart, langes, lichtes Haar. Sie in weißem Gewande, von einem Band umfangen, lehnt den Kopf an seine Brust.)

Waldemar.

Du Augenweide! Herzblatt mein - Hydora!
O, sprich zu mir - dein feines Stimmen Zaubern
Ist Labsal mir! In deines Atems Hauche
Trink Ambrosduft - und deine Fingerspitzen,
Streichend dem Kelch der hold erblühten Rose,
Entsenden Silberklang zu meinen Ohren!....
O, sprich zu mir! - Liebst du mich?....

/.

Isidore (flüsternd)
Ach!... Ich.... liebe!...

Waldemar.
Ich lieb' in dir, Herzliebste, deine Reize,
Die prächtig, vom Phantasie umflorat,
In deiner sich mein einzig, heilig Lieben
Als Wunderbild in klarem Lose spiegelt!
Ich lieb' in dir mein schönes Harmonie
Auf stillem Glück, das uns nun heim ich kehre
Aus fernem Kampf, von Gott wird sein beschieden!
Lieben muß ich zunächst in dir, Isidore,
Deshalb Träumen und den Schmerz des Scheidens;
Wol ruft den bangen Zweifel meines Herzens,
Das zittert und stammelt, wie wenn's fragen wollte,
Ob uns der nächste Tag wol bringen werde!...
Ich liebe dich in deinem ganzen Wesen –
Dein Herz, die Seele und dein lautes danken!...
Bin ich nun mir – muß ich in dir mich finden!...
Und finde dich – wenn ich in dir mich suche!...
Sag an! Bin ich dein Licht?.... Bist du die Sonne?
Leuchtest du blos durch meine innre Liebe?...
Bin ich dich nun, so scheint mir, daß ich träume.....
Bin ich dich nicht, so träum' ich dich zu sein!
Hier ich dich – spreizt sich all mein denken – –
Und blick' ich dann in deines Antlitz's Milde –
Muß beten ich.... wie vor Madonna Lilde!....

Isidore.
Dein bin ich, dein..... mit meiner ganzen Seele! – –
Doch ob mein Herz an Herz sich eng schließet,
Dein Athemzug mit meinem sich vereint –
Kann ich doch banger Angst nicht widerstehen!...

Waldemar.
Woher die Angst, wenn sich die Seelen finden?...

Sydowa.

Dem höchsten Glück mußt oft der schwerste Kummer!
Das Leidens Lust verschont uns nicht die Liebe!...
Um dich mein Schatz quält mich so schwere Sorge -
Mir ist so bang! - - ich zittre um dein Leben....

Waldemar.

Grame mein Lieb! Hilft Gott - kehr ich zurück
Von diesem Kriegszug heil und froher Mutes!
Dann wollen wir den Bund für's Leben schließen,
Und unser Glück und unsre stille Liebe -
Ich schwör's dir zu - wird fürder nichts mehr trüben!
Kehr ich von Kriegs heim zu dir Sydowa,
Will ich nur dir und deiner Liebe dienen!...

Sydowa.

Wozu denn Krieg? Wozu des Krieges Grauel?
Wozu dies Toben und dies wüste Schlachten?...
Wir bleiben wieder hilflos und verlassen,
Das offne Land dem Feinde preisgegeben.
Im Kriege steht die Hütte, Mauer, Leiter -
Im Kriege Alles! Und wir sind, im Kummer
Die Frage zuletzt, dann das Schicksal fragend -
Ob ehr als Sieger heimkehrt im Triumphe,
Oder ob Tod und Schmerz uns sie bescheiden? - -
Wozu denn Krieg? Was soll der Krieg und bringen?
Schon wieder sollen Pflug und Sichel rosten...
Zu Schwert und Speer der arme Landmann greifen?!...

Waldemar.

O, traute Maid! du künftig Ehgemahlin,
Der Ehre und der Ruhmenskrone Hoffen!
Du fragst mich, du, wozu wir Kriege führen?!...
Wir führen Krieg, um Völker zu vereinen,
Die einem Herrscher untertan zu machen.
Wir führen Krieg, um jene Heidenvölker,

Die einzigen Frauen, und den Götzen frönen,
Dem wahren Glauben Christi zuwiderhandeln!
Wir führen Krieg, auf daß mein Herr und Vater,
Den nun jetzt Klugenfurt zu nennen pflegt,
In Wirklichkeit Herr aller Burgen werde –
Ein mächt'ger Fürst, ein Herrscher weiter Lande!
Wir führen Krieg, damit die Klugenvölker,
Verbrüdert und vereint zu einem Lande,
Zum selben wahren Glauben sich bekennen,
Und einen Gott in einer Sprache loben,
Und überall in allen ihren Landen
Dieselben Sitten und Gebräuche pflegen!!
Um diese hohen Ziele zu erreichen,
Bedarf es Mühen, blut'ger Kämpfe, Schlachten
Und harter Müh'n... vieler Leben Opfer!
Allein, Lydora, muß den Herzen stärker,
Den höchsten Gütern müssen wir entsagen,
Wo es dem Wohl des Ganzen gilt zu dienen!
Wir Christi Söhne, müssen stets dem Pfluge
Des Vaters folgen in des Krieges Flammen –
Und ich, der Fürstensohn, muß vor Allen
Für Glaube, Thron und Macht im Kampfe stehen!
Lydora! Fürstin! Könntest du es tragen,
Daß mein Schwert trüg' um der Pflugschar Segen,
Oder daß Abend, bis der Heimweg Dunkel,
Ich singend soll der Feinde Ankunft feiern?!...

Lydora

O mein, mein Held! Dir ziemt die blanke Rüstung,
Der stolze Helm, des mut'ge Schwert zur Zier!
Dir steht es an, die Völker zu bekriegen
In mut'gem Kampfe für Vaterland und Glauben
Und für den Thron, der einst dir wird zu eigen!...
Ich wisst es wohl, und blicke in die Zukunft –

O, glaube Liebster - mutig und entschlossen!
Doch jetzt der Zeit gegen die wilden Riesen
Wacht in der Brust ein seltsam wachs Bangen!
Ich bin, du wirst's, nicht zaghaft.... aber heute
Ist mir so schwer....

Waldemar.

Sei Mut, mein muntres Mädchen!

Isidore.

Sollt' ich dich, Liebster, niemals wiedersehen...?!...

Waldemar

Ist's denn der erste Kriegszug meines Lebens?

Isidore.

Wild ist das Insekt der grimmen Riesen-
Blutdürstige Scharen, welche jetzt Götzen
Noch immer Blut zu Menschenopfer bringen!

Waldemar.

Sie sollen nimmer ungestraft Heimat loben,
Zu Gottes Ehr Riesen dort erobern,
Wo sie nun grausige Götzenbilder stehen!

Isidore. (sich an ihn schmiegend.)

O, du mein Lieb!....

(Gregor erscheint im Hintergrunde.)

5. Szene.

Isidore. Waldemar. Gregor.

Waldemar.

Gregor, ist's sicher kommen.

Isidore. (ängstlich)

Ist's wirklich so?...

Waldemar.

Warum erschrickst du, Liebste...?!
Gregor - sei gegrüßt! Was soll dies ungestüme Klopfen
In Waldesnacht?...

Oswy.

Ich wollte dich nur klein
Vor Schmerz meine Einsamkeit ja stören –
Es geht das Bürgervolk mir mit dem Klage...

Waldemar.

Weil du so schön bist, düster und verschlossen,
Die Menschen meidest, und selbst von uns, Brüdern,
Dich fern hältst...

Oswy.

Von uns?... Von meinen Brüdern?...
Ach ja!... du sagst es ja.... ich habe Brüder...

Waldemar.

Den Vater flehst du...

Oswy.

Habe keinen Vater!...

Waldemar.

Die Mutter nur....

Oswy (leise)

Hab' ich denn eine Mutter?...

Waldemar.

Mein guter Oswy – was sagtest du soeben?

Oswy.

Daß schon der Mond verschwunden... daß es dämmre...

Waldemar.

Bald wird das Fürsten Schiff schon hier erscheinen...
Rufen das Volk, die Bürger all zusammen.
An dieser Stelle wird das Heer verkündet –
Hier scheiden wir, und wünschen Glück einander
Zum schweren Ringen! Bis bestimmt der Vater
Zum Zug von Ringen; meine Brüder sollen
Den Hochverrat und Lügen Aufruhr
Erdrücken. Alle ziehen wir zum Kampfe –
Mein, o Oswy, denkst du dich zu drücken?...

Goya.

Ich weiß es nicht... ich sah', wohin mein Fuß trat...

Waldemar (zu Isidora)

Und du mußt bleiben...

Goya (höhnisch)

Du wirst kommen wegen
Des goldgelockten, treuen Ritters Ehre....

Isidora.

Goya! Höhne nicht!...

Goya.

Ich meine ~~Weiber~~ doch – in Nachsicht!...

Waldemar.

O, für mich, Teurer!... Was von Gott bestimmen
Mir ist für morgen, weiß ich nicht zu sagen.
Darum will ich heut' von Allen Abschied nehmen –
Als wär's für immer. So befiehlt der Glaube
Als Christen mir, ich solle nicht dem Tode
Ins Antlitz sehn, bis ich nicht allen Feinden,
Die mich mit Hasse, für alle Schuld und Sünde
Abbitte that!!.... Wohl hab' ich gar kein Wissen,
Womit ich mich verfloss'ner Zeit gedenke,
Von einem Unrecht, das an dir begangen
Ich jemals hätt'! Und doch – die Hand am Herzen –
Nur ja ein Fall – – ich bitte dich im Namen...
Verzeihe mir, und weise zur Versöhnung
Die Bruderhand!....

Goya.

Ich dir die Hand?...

Waldemar.

Ich weiß es,
Daß du den Bruder schlecht gesinnt....

Goya (bitter)

– – den Bruder!....

Waldemar.

So weise mir jetzt.... vielleicht zum letzten Male...
Reich mir die Hand!... Lebe! scheide und versöhne!...

Boyn.

Ich habe Meinem noch die Hand gereicht!...
Sie ist mit meines Schwertes Griff verwachsen!...
Ein Gleiches bleibt! Meiner Ahnen Glaube,
Eines Schwert des Recht.... das ist - die wichtste - Adel,
Was kümmert mich, dein Vater hat gelogen!
Wie soll ein Gleiches denn, ein Schwacher Christi,
Der - fromme Huld - Trost der Versöhnung bieten?!

(Ein feines Hornsignal.)

Isidore.

Sie nahen. Bald schützt die Stunde schweren Scheidens...
Versöhne dich Boyn! Es ist ja doch dein Bruder!...

Boyn.

Mein Bruder!... Fie!... Sein ist ihre etwas böse!!.

Waldemar.

So weise die Hand!...

(Ein näheres Hornsignal)

Boyn

Sie kommen schon, die Meinen!...

Isidore

Ich bitte - Boyn! Wie bist du doch gewogen?...

Boyn.

Was ist um meiner Neigung dir gelogen?
Was ist mich Boyn?... ein schwerverbrüchter Ritter,
Der nichts verspielt - - ein Schuft, das abgefallen!...
Was ist mich Boyn?... Gebt ihr es ja zu wagen,
Mir scheint die Mutter die ~~ist~~ muss verlogen,
Mich bittres Leid ~~ist~~ bringt in seinen Lügen?...

Waldemar.

So kind und doch, was deine Rede drücket -

Lakamna, mut dein Herz vergällt und getötet!...
Wir haben oft um dich gesorgt, mein Bruder,
Und wollten besuchen dich in deinem Zimmer!...

Gregor.

Du Fürstensohn mit gold'nem Lockenhaupte!
Denke nicht Hektor, an die Fürstenkrone — —
Denk' an die Linde, die auf Hamrikk's Hofe
Einst auf dich kommen!... Siehe sie zum Fenster
Herein ins Haus und öffne Heidenvölker!...
Dass' singend nieder.... führe sein Geboren — — —
Das sind bedenke-sind's!... Die Söhne müssen
Für ihrer Väter Sünden einmal büssen.....
Und Aron und Hektor- ob sie noch so blinken-
Sind nichts Tand, wenn in den Staub sie sinken!...

Waldemar.

Gregor, du bist krank- du dunkelst mir vom Herzen!

Gregor.

Lass mich nicht!... Ich kann es nimmer dulden,
Dass Hamrikk's Sohn an mir sein Mitleid übe!...

Waldemar.

Dämtest du, Gregor, dass Christengott verstehen,
So rasch an Milde! Dämtest du den Glauben
An seine Sohnes blutig Wunden fassen,
Mit dem er sühnt gesündigt hat von Sünde — —
Du würdest...

Gregor.

Schweig! Genug der süssen Worte!
So gross, wie er- dein Gott- sein ist! Und denke —
Er war, wie ist so winzig nicht und klein!...
Wie kann er über mich- wie über sich kommen!!...
In mir liegt Macht! Ihr Name ist — Vernichtung!
Darum möcht' ich Allah brechen und zerstören!
Die Felsen, die um Maya sinnend stehen,

Ich muß ihr stürzen.... unbarmherzigen!....
Ihr Blut in mir entspringt dem Lebensquell!!....
Ich kann nicht.... und will nicht anders können
Recht oder Unrecht ja über meinem Willen!
Denn Recht – bin ich!... Und liebt ich jemals selben
Recht über mir – dann müßt ich rechtlos werden!....
Ich dulde keine Gottheit über meiner,
Kann dulden ich's – dann schwände mein Gottheit!...
An nichts mehr glaubt ich... Nicht an meine Götzen – –
An einen Gott nicht.... an die Welt.... den Himmel!....
An ein's nur glaubt ich – – glaubt an die Vernichtung...
An's große Nichts!!....

Eydoxe (schaut sich um und sieht die Hand auf seinem Schulter)
O, Gryx! Wie bist du blaß.....
Wie verlassen!....

Gryx.
Rühr mich nicht an, Eydoxe!

Eydoxe.
Mein armer Gryx! Die Welt, sie leidet,
Sie lechzt nach Trost, und findet keine Heilung –
Denn diese kann nur bringen seiner Glaube....
Du küßt mir leid. Und lügt in meinen Träumen –
Von Herzen gern wird ich die Labsal bringen!
Und wär es möglich nur, mit meinen Händen
Dein bittres Leid, o Gryx, hinwegzunehmen,
Wird ich dazu mein Herzblut gern geben –
Denn tief betrübt bin ich – Gryx – deinetwegen!...

Gryx (übermütig)
Komm nicht zu mir in dieser Art, Eydoxe!....
Du weißt es nicht, was hier in Herzen tobt – – –
Für ihn bemessen deine traurigen Sorgen....
Denn Alles ist für ihn nur, jetzt – die Sonne!...
Für ihn die Lande, Küsten und Meer und Berge – –
Für ihn die Liebe dein ... und deine Augen...

Die goldne Frau ... und deine süßen Lippen ....
Ihr müßt mir den Honigseim der Worte!!!

(Ruft ab.)

Waldemar.

Was ist geschehen? Was ist mit Frau .... Hedwig?!

(Hedwig läßt schwindend den Hemd sinken. Rasch Trompetensignal. Brausende Volksrufe hinter den Coulissen:)

Hoch unser Fürst! Hoch Hamlet! Hoch!

Hedwig

Sie kommen! ....

(Der Vorhang fällt.)

Ende des Vorspiels.

Erster Aufzug.

(Ein Garten in Hamlets Behausung. In der Tiefe eine breite Flügeltür. Rechts und links Seitenflügel. In der zweiten Coulisse rechts ein Fenster. Vor der Hauptflügeltür zu beiden Seiten Holzgeländer mit eisernen Ringen zum Anbinden der Pferde. Links, bis in die Mitte der Bühne hineinreichend, ein mit Efeuranken bedeckter Rundbau. – Rechts ein Tischchen von mäßig gotischen Formen.)

1. Szene.

(Hedwig. Edwin. Elke. Mehrere Mädchen. Alle in weißen Gewändern. Hedwig und die Mädchen scherzen, andere winken Gruß. Elke steht bei der offenen Flügeltür, gelehnt an einen Türpfosten. Blickt sinnend in Gedanken versunken. Edwin sitzt vorne, und beschäftigt mit seinem Taschenmesser den Stamm der Mädchen. Sowie der Vorhang sinnt, geht Hedwig nun den Stamm.)

Chor.

Die Frauen in die Fernen
Mit Schmerz und Morgenstern,
In ihren blutten Rüstung,
Tod bringend und Warnrüstung

Mit Schmerz und mit Heil!

(Der Vorhang geht hinunter.)

So schaun unsre Leute
Drunt mit weiser Leute;
Denn Kampf zu Gottes Ehren
Müßte den Sieg bescheren —
Heil den Siegern! Heil!

Lydorn.

Nun kommt die Reihe jetzt an dich, Udone!...

Udone (singt zur Harfe.)

Mit, mit über schallen
Und schäumenden Wallen...
Wo's saust und stürmt,
Die Windsbraut brüst...
Die Nebel grau wallen,
Die Blitze zischen fallen...
Wo der Geist geistet,
Und zischt und brennt —

Dort schwebt so golden,
Auf Flügeln von Golde,
Drob ein Gebilde
Aus Himmelshöh....
Ein Engel so milde —
Er dehnt die Arme,
Und klingt ins Gewimmel — —
Fest — ist mein! — —

O lieb' mich! Ich sehe
Dein Leid und dein Wehe,
Ob ich mich entgliitten
Der finstern Not!...
Ich trug dich im Herzen,

Du Kind meiner Schmerzen –
Du Stamm der Lapiten...
Oh ich muß todt!...

Sydowa.

Schön ist dein Lied, Vona – aber traurig!....
Ganz, ist Mädchen! Ja, ganz für heute!
Abermahl dies Singen – sorgt für's Abendessen!

(Alle erheben sich, stellen Sitzmöbel und Rocken bei Seite, und entfernen sich einzeln. Während dem spinnt Vona die Melodie ihres Liedes auf der Gusle fort – dann steht sie auf, und folgt den Andern.)

2. Szene.

Sydowa. Olga.

Sydowa.

Komm Olga!... Hast noch nichts erblickt?

Olga.

Noch nichts. Dann deinen Falken nicht erspähen,
Oh ich muß noch so sehr die Augen mühen....

Sydowa.

Schlimm, du möchtest lieber deinen sehen?!...
Komm her, wie ist er, Olga, denn dein Liebster?
Ist schön und trefflich er, gesund und muthig?

Olga.

Oh er, mein Falke, schön war er, trefflich, muthig?!...
Der Herrlichste von Allen der Lapiten.
Stark wie die Fichte, schlank so wie die Pappel!...
Die blauen Augen voll von süßem Zauber....
Schmalende Lippen.... wie zum Kuß geschaffen!...

Sydowa

Was ist mit ihm? Lebt er?...

Olga.

Er muß erschlagen!...

Sydowa.

Wie ist's geschehen? War er doch stark und tapfer?...

Else.

Er kämpfte bis zum letzten Atemzuge
An seines Vaters Seite, wild sich wehrend
Gegen die Übermacht der Nordalbinger,
Die Leben ihm zu fassen recht sich mühten,
In dichtem Schwarm auf den Recken dringend.
Da stürzt er – niedersank! Von seinen Streichen
Fielen die Feinde hin zu seinen Füßen,
Wo wie die reifen Halme vor dem Mäher.
In Schmerzen lagen wimmelnd um ihn die Leichen,
Und mancher Arm, der gierig nach ihm faßte,
Mußt' samt dem Schwerte in den Sand zerfinken,
Mit mächtigem Hieb vom Rumpfe zugetrennt!...
Da stürzt er mir in Todesgottergrimmen,
Bis tückisch ihn der Todesstreich getroffen.
Fast warf der Feind ihn hinterrücks die Leiche
Des Feindes um den Hals, ... und als zerbrochen
Er fiel schon war, stieß nun ihm in den Nacken
Den Mordstahl feige, der den Tod ihm brachte!

Fydorn.

Tröste dich Else!.. Hurt ist wol dein Schicksal...
Als Geisel fielst du in die Hand der Feinde....
Doch frei von Fesseln weilst du mir zur Seite.
Gesund blieb du vor Schmach und vor Entehrung,
Hast Ruhestatt, Milde, Liebe hier gefunden!...

Else (tritt vor ihn)

Denn du, Fydorn, hast der armen Klarin
In ihrer Huld dein Antlitz zugewendet –
Hast mich gehütet vor Gefahr und Not
Und wohnen Feindeswolke!... Dank dir! Dank Fydorn!....
Doch sterben will ich!... Was soll mir Gut haben?---
Mein Heim zerstört!.... Die Meinen ausgerottet!....
Und ohne ihn --- was soll mir denn Gut haben?!... (Sie weint)

3. Szene.

Die Vorigen. Hermine kommt von links.

Eyolf.

Die Stieftin kommt!...

Hermine.

Was immer hier, Eyolf?...
Und Ihr meinend wieder?.. Armes Mütterchen!
~~Zug für Zug~~ In Ihrem (Zug für Zug) nur in Verzweiflung!...
Wird denn die Tierin nirgends bei die andern?...

Eyolf.

Wahrlichen sei die Armste Alles, Mütterchen –
Ihr Heim, die Ziege und den Herzog liebten!...
Was Wunder wär, wenn sie jetzt rasend und Klugst?!..

Hermine.

Auch ist der Tierzuchtschule Ruf – die Arme!...
Bei wüstig Ochsen! (spuckt sie zierlich) Geh zu den Andern! (Eyolf durch die Mittelthür)
Mein armes Herzlein!.. Stets in Müh' und ~~Plagen~~ Entsagen!...
Bei Tag und Nacht in Pflege und Entbehrung!...
Schon lang ist's her, seit er hinübergegangen,
Und keine Stunde ist von ihm gekommen!...

Eyolf.

Und Weihnachten?.. Diesmal sollt' er wieder kommen!...

Hermine.

Kind – heimlichwegen hab' ich keine Botschaft;
Es kostet Heim, dem Gatten ist ihm sehr Feind.

Eyolf.

Ihr Fürsten ist! Schon ist ein Blick und Schuss!..

Hermine.

Wen Krück hat er den Blick – von hinnen Wirten.

Eyolf.

Was ist er mürrisch, wunderlich und menschenscheu!..

Hermine.

Da war er früh Krück. Er ist ihm verschwunden –

Doch auch das Mutterherz, sie mahnt sie schonen,
Ihr Todesurteil sind wir ihr überzeugen.
Die grausam Strafe, Hermann, und Verderben ....
Dein liebster Rehrad hast du fallen sehen!

Hermann.

Und doch kann ich der Angst mich nicht erwehren!
Mein Herz klopft mir, als wollt' es mir was künden
Für Unglück schwer. Ich kann die Furcht nicht bannen!

Thusnelda (sie sinkt an sich ziehend)

O du, mein Liebling! Meines schönen Traumes!...
Du sollst die Schwerterin meines Volkes
Thusneldens werden; sollst die Scharen führen,
Mit ihm die Macht, die Wut, die Horden teilen;
Das müssen Jagden ihm zu stillen helfen;
Du sollst Wächter seiner Kinder werden!
Du wirst den deutschen Völkern Walter sein ....
Wächter der Thusnelda, Herrscherin und Göttin! ...
Bist du ja doch von seinem Göttergeschlechte,
Walhalls hehr Geschick und den heil'gen Gluthaun
Hat Odin tief in blut'gen Kampf gerufen!
Der letzte Sproß bist du von seinem Stamm,
Die Gottesfunken, die Cheruskas Helden
Entsprungen sind in der Schlachten Brunst,
Die auf dem Feld der Ehre sind gefallen,
Die meine besten Obst überlebend!
Du Hoffnungsvolle! Bergen muß deinem Herzen
Die Angst - und denke stets daran, daß Zwietracht
Und bösen Sinn nicht ein lassen seinen Frieden,
Wo sie bestimmt sind, Früchten zu gebären!

Hermann.

Mein Weibchen! Ängstlich bin ich nie gewesen -
Die Furcht war immer meinem Herzen fremd!
Nicht ein Mal nächtlich ist im Eichenhain mal,
Dem Überfall der wilden Feinde trotzend,

Und mächtige Gestirne mit mir einen Gründen stehen;
Und meine Sinne sind bereit mir zu vergehen,
Die Kraft erlischt vor meinen starren Augen!...
Das Leben drückt mich nieder ohne Schonung
Zu furchtbar nieder – und ich kann, o Mutter,
Die Ruh und Zufriedenheit nicht weiter finden!...

Klärchen.

Das ist ein Wahn!

(Ein fernes Gewitter.)

Egmont (erregt)

Hörst du das Zeichen, Mädchen?!

Klärchen.

Es klärt, mein Kind, mein fernen Himmel sich....

Egmont (freudig)

Das ist das Geisterwort Alvas!... Die Unsern kommen!...

Klärchen.

Du bleibst du bleib, Kind, du weichest nie,
Vom Himmel gnädig mächtig und gelassen....

(Ein nahes Gewitter.)

Egmont.

O, nein! Mir pocht mein Herz – es sind die Unsern!
Es fängt mein Ohr durch alle Donnerklänge –
Das sind sie, Mädchen!!

(Lärm von vorüberziehenden Kriegsleuten.)

Klärchen.

Was soll die Lärmen?

Egmont (Nach der Gegenstehen hinausschauend)

Alba kommt! Mein Lichter Kopf gerettet!

(In voller nächster Gewitter)

Klärchen (sich folgend)

Das Geisterwort gewirkt!... Rette mein, Egmont!...
Reich mir die Hand!... Ich kann dir sonst nicht folgen!

(Eine Weile bleibt die Szene leer. Es wird dunkel. Hinter der Szene Lärmende Kriegsleute, und immer näher kommende Gewitterstürme. Egmont tritt schnell

durch die Glasmalereifenster wachsen, blickt sie nach allen Seiten um, und horcht. Ein Geräusch ist ganz verstummt. Es sind die Rosenranken an der Laube, ist aber ohne Halm. Ein Fenster ist zerbrochen, sein Gitterwerk zerrissen, ebenso die Ranken, die an die Glasmalereien. Als der Gesang hinter der Szene endet, zuckt er zusammen. Ängstlich spähend, dann immer mehr kommandierender Gesang hinter der Szene.)

Chor.

Wehrmächtige Brüder!
Schlagt nieder
Der Unterdrücker
Wildes Scharen!
Schlimmes Bringen
Wirft uns bezwingen
Ring um Straßen,
Schwarz die Gassen!
Auf, ihr Bauern!
Hilf den Bedrängten!
Heil! Sieg! Heil!

(Der Chorgesang wiederholt sich, kommt näher, und wird immer anfeuerlicher. Gegen Schluß mit stärkerer Wucht der Schlagzeuge, und geht dann rasch zum Glasmalereifenster links hinaus. Hinter der Szene Volksrufe:

Heil! willkommen! Heil!

Die Bühne ist inzwischen ganz dunkel geworden. Durch die offene Hügelschlucht sieht man den rosigen Himmelschein brennender Dörfer. Auf diesem Hintergrund erscheint in der Tiefe Henrik. Bleiweiß folgt ihm einigen – um ihn seine jüngeren Söhne. Hinter der Szene weiter die Menge:

Hoch unser Führer! Hoch Leben unserm Führer!
Heil ihnen! Heil! Heil sei mit Söhnen der Bringer!)

4. Szene.

Henrik. Bleiweiß. Wojnir. Bussebogelt. Johann Holzing
Hofbauer. Hartiber. Wurzbrecht. Alber.

(Zwei Bergmannsführer bringen Fackeln, stecken sie in die eisernen Ringe an den Pfeilern, und verlöschen hierauf die Lichter, die nunmehr beleuchtet ist.)

Clarissa.

Ruf' uns, mein Werner, nur so viel Wolf' und Flecken!

Heinrich (lacht den Helm ab)

Nimm, Marschall, diese Last von meinem Haupte —
Du Ritter bist des Panzers Schmuckes,
der trotz dem festen Schlachtfall ungeschützten
Kopf wünsch Marianen nie in meinen Diensten.

Ritter.

Ich' Unterschrift setzt Dir ihn - Herr - entgegen.

Marschall.

Lege ab, Knecht, den wüsten Gesellen bei Seite —
Nun kann er wohl nur bleiter Arbeit thun!

Heinrich.

Mir ist ob hier so wohl und so behaglich!...
(lacht sich rasch Rüstbalt.)
Nun lacht auch ihr von mir die schweren Rüstung —
Herr so viel Wolf in der Drangsal müht man endlich
den muthen Gliedern Ruh und Rast gönnen!

Clarissa.

Barmherzig sind für uns die Rüstgesellen.

Friedegund.

Ja, gute Mutter, bin noch frisch und munter,
Und wünschte gottlob am jungen Diener.
Die Hand nur ist verwundet von den Streichen...
Gut wär' gewünscht sich an den Heidenknechten!

Adjutant.

Verzeih ich, o Mutter, daß' mich nicht mehr Rüstung.

Clarissa.

Denn ordne Ulfen an, daß wasch die Wunde
Agnes und Frauk zum Verbandstisch bereiten.
(Ulfen ab.)

Heinrich.

Barbarossa also ist vom Zug zum Rhein

1/

Noch nicht genügt? Hab mich schon bekannt.
Hab' ich ihm doch geschmeichelt meinen besten
Meinungen gegeben – Sprach mir ihm für Britu...
Die hätten lang vor uns zu Grund sein sollen!

Egmont.

Ich fürcht' um ihn...

Oranien.

Für Furcht ist doch kein Anlass!

Egmont.

Große Gefahren sind weit zu bestehen...
Das Volk der Niederen ist so wild und ungestüm,
Unüberwindlich zahm und unerschöpflich...

Oranien.

Bei wichtig Kind! Er kehrt sein alt Gesicht!
Zerschlagen wird er ihre Götzenbilder –
Anstatt Gebete bringt er Lob und Preis...
Thaler Granaten, Silber, Gold und Westen,
Pferde und Rüstung. Erlangt nur im Vorübergehn
Den Brustharnisch – den grimmen Oberzögen –
Zu uns herüber, mit einem Blick um Hilfe!

Clärchen.

Will Gott, dass deine Worte sich erfüllen!

Egmont.

Und soll zu diesen Festen jede Stunde ...

(ungestüm)

Schickt Boten mir! Lasst Reisige Bürgerwehr folgen!

Oranien.

Wo denkst du hin, Egmont?!...

Egmont.

Auf ein Unglück
Ich bald gefasst. Lasst kommen für gewonnen
Zu einem Gastgebot. O, Fürst, bedenke!

Ich kann der Übermacht der wilden Horden
Die morsche Pforte, dein Asyl zum Opfer fallen!
O, rasch Hilfe, Liebste! Lasst dich vernehmen!...
Ich flieh' dich an!... O, walte dein Gelübden!...

Klärchen.

Hier ist mein Arm!

Egmont (wendet sich)
Nun ist genug der Worte!
Zum Rat gehören Männer, keine Knaben!...
Aus manchem Zug sind klärlich arge Tücken
Schon hinterlistig, und haben immer Lücken
Und Rissen gebraucht! Und doch hat oft gegeben
Ein fürstlich Ringen - dass die Hand verlassen
Müsste im Kampfe von der blut'gen Arbeit,
Und dass vom Haupte der vergoss'nen Blutes,
Vom Leichendunst mir zu ersticken schnaubten!...
Auf diesmal ging es fürs zu Lustre;
Und dennoch sind wir froh und wohlgemuten
Wieder im trauten Heim. Die guten Wirte -
Auf Waldemar wird sich zu helfen wissen!...
Nun lasst uns auf der weichen Lücke sehen,
Die wir von unserm Reichstag heimgebracht;
Viel Geschenke gibt's, viel Putzsucht, viele Schätze,
Gar schöne Waffen und Gewänder -
Kleidet in Gold und Silber, so gelaistet
Die Vordermann und Hinterm haben.

(Leise hinter der Szene.)

Was soll der Lärm? Schau Wojmir, zu dem Hauptvolk!

(Wojmir durch die Hauptthüre ab.)

Gar grossen Reichthum haben wir erworben -
Festnickt den Aufruhr, Heimlichkeit genommen!...
Von edler Abkunft sind die Königsgesinnen -

Im Waffenspiel erprobte, kühne Ritter....
In unsre Pflege wollen wir sie nehmen,
Um ihren trotzigen Übermut zu bändigen....
(Der Löwe steigt ein.)
Was geht dort vor? Was soll das tolle Treiben?
(Tumult. Durcheinander. Rufe usw.)
Für die Nymphen sind die schönsten Gaben –
Schmuck und Gewehr, fürwahr anzuschauen.
Die braune ist ein Heldenkind, Hydaspe,
Das bis zum Mord durch Heldensinn entzweit.
Fast das zum Opfer Valkyria –
Die Hand des feilen Zaubers, des Mörtgrund,
Gefaßt in Silber. Von den Rümpfen flogen
Zwei Hochzeitsköpfe – und zwei Leichen,
Die lagen nun im Halle der Valkyria,
Das Heldenkind entmündigt blutig stehend! – –
Auf beugt die Wojnir goldnen Gefäßen –
Die stammen aus dem Land der Lügen.
Fest – ist's Wirklichkeit – im Saale nicht zu zügeln....
Wollt uns vor Hunnalberg nicht müßig liegen;
Und übermütig trotzend den Verboten,
Ist er mit seinen tollen Nordalbingern
In einer Brust entmündigt aus dem Lager,
Um Kurt mit seiner Kunst mit diesen Horden
Von Nymphen, Heldinnen, männlichen Bildnissen
In der Lügen fernes Land zu dringen.
Fast ist's entschieden – die Heldenschlacht!
Der Streitzug ist gelungen. Die Barbaren
Hat er verdrängt, bezwungen – und die Beute,
Die er gebracht, ist schier nicht zu ermessen! ....
Zusammengetrieben Volk, dann Waffen, Pferde, Rinder....
Doch als er kam, hielt ihn die Kunst in Schranken

Schon diesen Strauß. Kommt! ich ab doch nicht drücken,
Daß er leichtsinnig jetzt mein Heil und Leben.
Es konnte ja der Vollkopf in der Wildnis
Abkommen stand mit dem ganzen Hausen!...
Nun bringt er meine Schätze dir, Fydoon,
Den Kinnvoll unbezahlten Goldzahnen...
(Starker Lärm hinter der Szene.)
Das nimmt kein End'!...

Wojnir (kaltblütig)
Du mußt selbst wissen!
Das Räubervolk rennt, und fordert um die Beute -
So drängt mich Pflicht... jetzt muß ich zusammenstehn
Gegen den Schätze, Blitzend mag geschlagen...
Blut wird dort fließen! Gehe ein, mein Vater!

Hermit.

So sei denn! Komm - ich zeige dir Blumine,
Der Schätze Freude, und wenn vor die Pflicht.
Du, Wojnir, acht, daß die goldgefüllten
Truhen ins Schiff sicher befördert werden!
Jetzt aber geh' voran - du sollst mir danken!

(Wojnir nimmt eine Fackel, und geht voran. Die Szene verdunkelt sich ein wenig. Hermit, gefolgt von Blumine, tritt die Hintergrund. Nachdem sie hinausgetreten sind, erschallen Rufe hinter der Szene.
Hochmeister Hermit! Hoch leben unsere Fürsten!)

5. Szene.

Fydoon. Hermit. Gregor.

(Fydoon tritt mit Fackel rechts. Öffnet sie, und blickt, in Gedanken versunken, in die Szene. Nun hört man Waffengeklirr. Der Lärm draußen hört allmälig auf.)

Gregor.

(Öffnet behutsam die Thür links. Tritt ein und bleibt, Fydoon mit den Blicken verfolgend, eine Weile stehen. Dann nähert er sich ihm langsam, und berührt leicht seine Schulter mit der Hand.)

Lydovar!.....

Lydovar.

(Wendet sich um, erblickt Goya, und steht entsetzt auf.)

Goya!!

Goya.

Lebendig nicht!...

Lydovar.

O, Himmel!...

Goya.

Warum entsetzt dich so sehr mein Anblick?...

Lydovar.

Dein Heil'gen Gott!... Ist es ein Traumgebilde?...
Ein Mensch?... Ein Geist?... Bist du es, Goya?... Allein!...
Wo ist Fernando?... Mein Muldamar! wo ist er?!...
Warum ist er als Leiter nicht erschienen?....

Goya (zögernd)

Es folgt mir nach - - hat mich - vorausgesandt...

Lydovar (zurückfahrend)

Es folgt dir nach!... Es kommt!... Abscheulich!... Entsetzlich!...
Wehe, ist er fern?... Lebt er als Feiger wieder?...
Ist er verwundet?... Goya!... Ach, rede!... Rede!...

Goya.

Heil ist er.... fern - jedoch...

Lydovar.

Was ist denn?.... Himmel!...

Goya (zögernd)

Er.. kehrt heim... doch nicht... mit Sieg.. und Ehre...

Lydovar.

Was prophezeist du mir?... Ha! Welche Schreckensbotschaft?!...
Was ist geschehen?...

Goya.

Schmählich... Geflohen...
Hat Alles - - Denn ein Donnerkeil kommt nahen

Dub Leben blob... die Andren sind.. gefallen!...

Isydora.

Himmel! Was ist's? ... Ah, ich seh's an dem -
Dein Panzer ist gebrochen... dein Kleidung
zerrissen, Graf!... Ah sag, was soll das heissen?!...
Hast Schuldenmacher zurück?... Ist er verwundet?
In Kindesfund?... Gefangener - Graf?... entlaufen?...
O, sprich!... Sprich, Graf!...

Graf (mit leichtem Hohn)
Der goldgelockte Ritter...

Isydora.

O, höre nicht! Wie krampft's dub Herz zusammen!
So jammert wild dub Blut an meine Schläfen;
Von Stirne Strömen rauh mein Auge trübe --
Und Lippen beben immer... blut'ge Lippen!...
Bei Brust, in meinen ruhelosen Träumen,
Ruht er oft, bedeckt mit blut'gen Wunden -
Dub Antlitz blich, so wie ein weisses Linnen,
Und schmerzverzerrt!... Packt mich mit Hass die Hände...
Und rächt -- Ich höre, wie er ruft: „Isydora!
Isydora dich mein! Isydora! Ich verzeih!...
„Ich morden gramen mich die grimmen Rächer!...“
O, sprich - Graf. Was sollen diese Träume?...
Sind's doch nur Wahnbilder, Einbildungsgestalten?!
O, sprich - Graf!... O, sprich! Es kommt zurück?!

Graf (unmutig)
Ah, wie unendlich liebst du ihn... Isydora!...
Es kommt....

Isydora (jauchzend)
O Himmel!...

Graf
Unendlich...

Fydora.

Mein Liebster!...

Oryn.

Geschlagen hast zurück sie und vernichtet!...
So grimmig war der Widerstand der Feinde,
Daß ihm Hundroll kaum von ihrem Anzug voll
Den Tod kommt in milder Kunst entrinnen!

Fydora.

Und Muldamor?... O, Jasid! – Ist gerettet?!...

Oryn.

Fydora!...

Fydora.

Oryn – verzeih mir! Verzeih!...
Oft sah ich Angst dir gehen im Gesicht...

Oryn.

Du?... Mir?...

Fydora.

Ich fühlte... sah!... ah, verzeih!...
Daß du für Muldamor kein Herz hast, Bruder!...

Oryn (düster)

Hast so gesehen... und gefühlt – Fydora?...
Dann fiel dein Blick in die verborgensten Tiefen
Der Seele!... Drum... Fydora!.. Weißt du Alles!...
(Er ergreift leidenschaftlich ihre Hand, und zieht sie zu sich.)

Fydora (anfänglich kaum Widerstand leistend)

Ich scheu oft, Oryn, in deinen Augen düster –
Es ist auf ihm, oder auf mir mir rasten –
Ein gar unheimlich wild verzehrt Funkeln,
Daß in den Adern mir das Blut erstarrte!...

Oryn.

Fydora!...

Fydora.

Und du sah' ich Angst empfinden

Vor dir.. vor deiner Hand... vor deinem Blick!...

Oroyn.

Gnade hast du, Hydova - o, du Liebste!...
Du, mein Gedanke!... du, mein Traum!.. Mein Himmel!...
Du, meine Heiligkeit!... du göttlich Schöne!...

Hydova.

Halt' ein!... Du darfst dir, Oroyn, nicht heraus!...

Oroyn.

Gnade hast du, wie dieser Blick verzehrt!...
Das Auge dein.... und deine Wimpernlinien...
Dein blendend Antlitz und die weißen Arme...
Die wundervollen, zarten, formenen Hände - -
Du fühltest, wie mein Blick dich faßt' zu fassen...
Wie er dich wollte glühend in sich ziehen -
Und weinen machte, weil - so - du nur Zeit!...

Hydova (sich losreißend)

So fort auf, Oroyn.... Schnell!... Um Gottes Willen!...

Oroyn.

Bist schon so weit entmannt - Hydova?!...

Hydova.

Bald bin ich's! In kurzer Zeit vereinen
Wird mich der Ehe Band mit deinem Bruder - -
Gedenke, Oroyn! Er ist ja doch dein Bruder!...

Oroyn (unsinnig)

Ja, ja! Mein Bruder!...

Hydova.

Blick nicht so grässlich
Auf mich.. so wild!... Dein Auge ist so sparkling!...
In Liebeswonnen hab' ich's oft gesehen!...
Schau nicht so, Oroyn!!...

Oroyn.

So sei! ... Er ist mein Bruder!...
Doch seine Frau wirst du - ich schwöre - nie werden!...

Dann ist sie dein! ... Dann ohne dich nicht leben!!...
(Sie hat wieder ihre Hand ergriffen, und versucht sie an sich zu ziehen.)

Isidore.

Lasse mich, Georg....

Georg (leidenschaftlich)
Ich lasse nicht von dir, Liebste!...
Mal kam es über dich, daß dich mein Arm
Zum letzten Mal! ... Jedoch in allen Stürmen,
Nächten und Plagen .... in der Pfeile Hagel,
Mit denen mich die Räuber überschütteten...
Mitten im Strom, im wilden Schlachtgetümmel,
Wo Speere pfiffen und die Schwerter prallten,
Da ist stets dich ... sah deine Augen .. Lippen!...
Ach, diese Lippen! ... Müßte nun sie danken
Selbst damals, als ich auf der Feinde Horden,
Gleich wie der Sturmwind, auf sie eingedrungen!...
Ach diese Augen! ... Müßt' sie vor mir stehn –
Selbst damals, als mein Schwert die zottigen Hünglar
Der wilden Räuber von den Rümpfen trennte!...

(wild)
Isidore! Ach, Isidore! Herzgeliebte!...
Wie hast du dich in Gram mir eingenistet!...
Weg deine Lippen mir! ... die Todeslippen!...
Es lechzt mein Mund, die Süßigkeit zu pflücken!...

(Zieht sie an sich, und will sie küssen)

Isidore (hat die ganze Zeit mit sich gerungen)
Laß ab von mir!...

Georg.
Die Lippen!...

Isidore (ringend)
Georg! ... Erbarmen!...

Georg (immer wilder)
Ich lasse von dir .... doch reiß mir vorst die Lippen!....

Eydoxa.

(Hat sich losgerissen, und ein Messer aus der Tasche des Sultans gezogen)
Hinweg! Ich stoße dir sie in die Brust das Messer.

Orgon.

(Hat blitzschnell ihre Hand ergriffen, entwindet ihr das Messer, und wirft sie weg)
Kind, scherze nicht! du triffst, ich denke sicher...

Eydoxa (schreit)
Zu Hilfe!...

Orgon (drückt ihr die Hand auf die Lippen)
Schrei nicht!...

Eydoxa (stößt die Hand weg)
Hilfe... Hilfe!...

Orgon (noch immer ihre Hand festhaltend)
Schrei nicht!...

Eydoxa.
Laß mich!!...

Orgon (ihr wegstoßend)
Potz!... Will dich mit Ernst nicht nehmen!...
Niemals ist's mir oft im Sinne gelegen — —
Nicht eine Nacht durft' ich dran, dich zu entführen...
Mit sicherer Hand und flinken Rossen zu fahren;
Und mit der Schar, die mit den Kindern
Mir treu stets dient, in fernes Land zu fliehen — —
Doch fest und klug ist, daß du ihm gehörst,
Daß Muldamar dein Herr ist und Gebieter — —
Und mit ist eine Liebe nicht erkannt,
Denn bitt're Thorne in meine Brust...
Ein wenig Gift hat sich ins Herz geschlichen....
Und zitternd griff die Hand oft nach dem Schwerte!...
Doch wollt' ich keinen Ernst!... Will jetzt nicht nehmen
Dich mit Gewalt!... Doch höre mich - Eydoxa....
Dein Weib... o, glaube mir... wirst du niemals werden!...

Fydova
Was spricht du – Gryn?..

Gryn.
Die Wahrheit nur – ist schwer!...
Du Fürstentochter!... Sklav von hier – ist flach!...
Dann in wir fürchterer Rast bist du erwachsen –
Ein Rest von Räubern..... Mißgestalten.... Mördern...
Die Bronn stahlen... und die Fürsten morden!

Fydova.
Gryn! Du bist krank – in deinem Kopf verwirren
Sich die Gedanken....

Gryn
Hast wol Rast – Fydova...
Es pocht und hämmert wie in diesem Kopfe –
Denn diese Wahrheit, diese Scharfsichtigkeit,
Die ich seit Jahren nächt' in mir erlebegen...
Die hat nur grässlich sich ins Hirn gegraben!...

Fydova.
Krank bist du Gryn!...

Gryn.
So höre mich, Fydova!
Als Brük, mein Vater, altersschwach geworden,
Hat Hjorik, Gottskalks Sohn, mit seinen Männern
Den ersten Raubzug gegen uns vollführet.
Ein Hexenvolk, die Heidenstadt unsres Landes,
Drang überschäumend wie mit seinen Horden,
Plündernd das Land entlang der Meeresküste.
Als es zum dritten Mal dann einfallen,
Schloß Fürst Brük mit ihm in diesem Kampf,
Auf daß den Räubern einen Herrscher Landes.
Mit vielen Völkern, Mannen und Gefolgen
Zu Abschirmschlachten hatte ausgerüstet,
So wollt' mal Brük dem übermächtigen Gegner

Mit List bekommen; und zu diesem Zwecke
Bemüht er sich, bei Festen und Gelagen
Ihr einzuschmeicheln. Einen Sinn, ein Trachten,
Die Art der Führung wollte er annehmen –
Und dieses dann, in günstigen Augenblicken,
Am rechten Ort den Feind zu überwinden,
Das Land durch einen Handstreich zu befreien,
Und mit dem frechen Räuber abzurechnen,
Der widerrechtlich sein fürstlich Glück zerstörte,
Indem er sich Thronen's Gunst erschlich....

Fydova.

Wurd geschrieben die-Gryn?....

Gryn.

Es war so! Ich gelang ihm,
Die Gattin Draki's, Thronen – meine Mutter –
Für sich und seine Pläne zu gewinnen!...
Und einst, als feierwärts Drak zog vom Gelage,
Drückt sie dem Knaben in die Hand das Messer –
Das zweischneidige Horn – mit ihrem eignen Wappen –
Das Gattin Messer – denke nur, Fydova...
Den Mann.... den Vater... heimlich hat gemordet!...

Fydova.

Um Christi Willen!... Gryn!... du bist von Sinnen!..
Abscheulich ist die Bluttat anzusehen!...
Wer hat's gesagt?... Von wem stammt diese Lüge?...

Gryn.

Der Mutter Brust hat niemals mich genährt –
So diente mir ein fremdes Weib als Amme.
Die starb vor Jahren. Auf dem Todesbette,
Der Gott sie mir – ich bebte vor Entsetzen –
Das schreckliche Geheimnis anvertraute,
Das bis dahin sie streng hat gehütet,
Weil ich zu jung noch war, um es zu fassen.
Sie hat gewusst den Mörder meines Vaters;

Wenn ich verstehe, dass die zweite Gattin
Den Mordstuhl drückte in die Hand des Sohnes!
Die sich das ganze Herzens letztes Zucken,
Die stand bei ihm davon Krüdyarünyan;
Und jedes Wort, das damals Gott gesprochen,
Das hat sie treu im Herzen aufbewahrt!
Im Todesröcheln hat er sie verkündet,
Dass Hamlet ihn gerächt mit seiner Mutter
Und schwedem Hintergalte überfallen,
Dass auf sein Leben beide Lauert gelauert....
Dass Hamlet und Klarissa ihn gemordet!!---
Barbiest hat der Mörder dann die Söhne!...
Klarissa ist jetzt Hamlets Frau in spe -
Ist Fürstin gar... die Mutter seiner Söhne....
Hörst du - Fydora.[2] Kannst du es begreifen?!...
Ein mächt'ger Fürst... ein Vater... wird gemordet!
Ein Ring gekündt!... Und ja - die treue Gattin -
Hat ihren Mörder in sich selbst getödtet!!...

Fydora.

So furchtbar ist und grässlich dies Verbrechen,
Dass es dem Menschen nur entspringen konnte!..
Aber es ist ein teuflisch Weib in Waffen,
In Hamlets Brust verdirbt diese Fabel!....
Beim Himmel - Gorge, ich kann dir Lieb verzeihen!...
Doch nein!.. Nein!.. Nein!... Das konnte nie geschehen!-
Du hast das Weibes Herze schlecht erforschet!!....

Gorge (bitter)

Du glaubst es nicht!... Hältst du zu doch zu ihnen!...

Fydora.

Ja, dies Verbrechen müsst ihn grässlich!
Es ist nicht möglich mir, daran zu glauben!...

Gorge (höhnend)

Du müsstest erst mit Waldemar verzichten!..

Dem Tode das Mördwerk müsstest du entsagen!...

Fydova.

Dann bleib ich ihm bis an mein Lebensende!...
Und hast er sein von diesem Schurkenzuge,
Will ich auf ewig mich mit ihm versöhnen!...

Otto.

Auf ewig?... Schön!... Trotz all dem blutigen Schwure,
Der mir das Herz vergiftet und zerrissen?!...
Trotz den Verbrechen, die zum Himmel schreien?!...
Trotz diesem Menschen, der mich grausam fasset,
Wann ich an deiner Brust mit ihm nur danke?!..
Trotz meinem Hasse?!...

(er sinkt vor ihr in die Knie)

Trotz meinem ganzen Flehen?!...

O, höre mich an!.. Ich winde mich im Staube!...
Zum letzten Mal bin ich — und bettle knieend!...
Reiß mir die Hand!!... Hast du so Zeit - Fydova!...
O, flieh mit mir!... O, flieh in mein Land!...
Dein Thron will ich sein für's ganze Leben!...
Und folgst du mir — denn ist dies Rat gerettet!!
Denn dir zu Lieb' entsage ich der Rache!...
Fydova!...

Fydova.

Nein! Otto! Beim heil'gen Gotte!
Ihm sollt' ich, ihm - dem Vulkan mein - entsagen?!
Den heil'gen Schwur... die Treue sollt' ich brechen?!
Nein! Nemmer!!... Bis zum letzten Atemzuge
Hielt ich zu ihm!... Und ist er eine Leiche -
Will ich als Witwe treu um ihn trauern....
Wenn ich sein liebend Weib nicht werden konnte!!

Otto (in höchster Leidenschaft)

So sei verflucht! Verflucht sei diese Liebe,
Die ist für diesen Herzen ja unempfunden!

Verflucht, verflucht sei jeglicher Gedanke
An dich, der je in meinem Sinn gewohnt,
Unter dem Scheidel pflegmatisch sich windend!...
Ich bringe zu Stande, dich herauszureißen
Aus meinem Herzen!... Aber du - Isidore!
Du gewissem Holze!... du sollst Gryn bekommen!
Du wirst dann!.. Ich habe dich belogen!!....
Belogen - ja!... Dein Falke ist getödtet!!!

Isidore.

O, Himmel!... Gryn!...

Gryn.

Lebst nicht zurück!...

Isidore.

Getödtet!...

Gryn.

Todt ist er!.. Todt!... hörst du so?... Todt! Massakrirt!...
Die Kirgisen Heiden haben ihn erschlagen!!

Isidore.

Gott! Gott!...

Gryn.

Dein edler Ritter ist erschlagen!

Isidore.

Du lügst und Hexe, Gryn!... du willst dich rächen
An meinem blutigen Herzen - willst mich quälen!

Gryn (in höchster Wuth)

Todt! Hörst du?... Todt!... Massakrirt - dann getödtet!
Nun ich... ich - Gryn - bin hinreichend allein...
Niemand ich soll passe mit mir zu Ruhen
Der Falken Tod und sein blutiges Morden...

Isidore.

Nein, Gryn! du lügst!..

(stumm)

Auf zurück die Worte!

Mein Himmel! Herr! Er kommt! ... Er lebt! ...
Du lügst! ... Du wolltest mir das Herz zerreißen! ...

Oryn.

Nein! ... Nein! ... Ich schwöre! Dein Liebster ist erschlagen!!

Fedora (springt auf und schreit)

Waldemar todt! ... Erschlagen! ... todt! ... Erschlagen! ...

(fällt wie die Mittelfigur zusammen)

Klarissa. Fürstin! ... Waldemar erschlagen! ...

(Hinter der Szene Swantopolk und Wojmir zusammen:)

Waldemar todt! ...

(Klarissa hinter der Szene)

Mein Sohn! Mein Sohn erschlagen! ...

(Verworrene Rufe und wilder Lärm hinter der Szene, während neue Szene, die Klarissa hervorstößt. Oryn ist in einer Kabalepunkte - verbirgt den Kopf in beide Hände, die er auf den Tisch gestützt hat.)

6. Szene.

Oryn. Es stürzen herein: Czurik, Swantopolk, Marcomir, Wojmir, Klarissa, Fedora, Olga, Rutibor.

Czurik (prallt beim Anblick Oryns entsetzt zurück.)

Oryn! ... Oryn! ... Allein?! ...

(sich auf ihn stürzend)

Wo sind denn die Andern?! ...

Wo ist mein Sohn! ... Herr! ... Waldemar - wo ist er?!
Ist er gefangen? ... Ist er wund? ... Erschlagen? ...

(er rüttelt ihn)

So sprich doch endlich!! ...

Oryn (ihn zurückstoßend)

Todt ist er ...

Czurik

O, Himmel! ...

Oryn

Da ist er! ...

Hermann.

Gott! Mein Sohn! Mein Sohn ertödtet!

Hermann (wieder auf ihn losstürzend)

Ha, flucht!...

(Thusnelda fällt ihn mit dem Blicke zurück)

Mein Muldauer ist nicht mehr!....

(Sinkt in einen Stuhl.)

Thusnelda (düster)

Er ist nicht mehr!...

Ismenegild.

Wir rächen ihn – o Mutter!

Hedwig (sich an Hermann schmiegend)

Er kehrt nicht wieder!...

Hermann.

Todt mein Sohn!... Verloren!...

Ismenegild.

O, mir nicht Mutter! Mirna nicht, Hedwig!

Wir werden blutige Rache für ihn nehmen!

Hermann

Wofür – wie war's?... Wie ist es denn gekommen?...

Thusnelda.

In stiller Nacht... gleich beutegierigen Wölfen...

Verlassen sowen die Schwarzen seine Boote,

Auf leichten Booten zu der Küste Eilend;

Hinschlichen sutten Muldauer bewältigt,

Dass alles Volk in tiefen Schlummer liegt;

Dann mit Axt stürzen unsre Boote....

Still war es rings... der Mond versank im Meere...

Muldauer ging voran wir folgten Alle.

Zum stillen Hayn schon sie uns entflossen,

Wo um den Tempel Götterbilder stehen –

Geheimnisvolle Zeichen um sich tragend –

Zum Zeughause, wo eingestandt zu finden
Harnisch, Helmen, alterthümlich und modern.
Das Heiligthum der wilden Ritter Väter
Hatte er vor, in fallen Brand zu setzen!
Dann Einen das Signal und der Gemma
Wollte das Volk im Rücken überfallen,
Hinmorden Alle, ihre Schätze rauben...
Und diesen Streich ganz Fallanda
Unterthan machen mit für alle Zeiten!....
Als diese Einzeln schon den Saal besetzten,
Und eins von allen Thoren ihn umschlossen,
Als Waldemar, den Rückzug sah verbaut,
In Brand die rothe Fackel setzen wollte – –
Da fuhr ein Sturm auf einmal, wüst und grausig,
Die Luft durchpfiffen! Ein Geheul der Hölle,
Ein Wuthgebrülle hat sich eins erhoben!....
Als wär die Windsbraut plötzlich losgekommen,
Erlosch das Feuer, und in grausem Dunkel
Standen wir da, betäubt und wie verblendet!
Von überall, und jeder Gemma Thoren,
Drangen empor die Ritter, wie die Felsen,
Und stürzten wild auf und in dichten Haufen.
Ein Theil des Volks der Bauern-Männer,
Weiber, Kinder und Greise – auch sich sogen kamen,
Waffen mit Schwertern, Beilen, Lanzen, Knütteln,
Wer plötzlich aufgetaucht in unsern Reihen;
Und brauste, umgeführt von seinen Priestern,
Waldemar's Heer den Tod und die Vernichtung! – –
Einer voraus, die er entsandt,
Damit sie ihm von Feinde Kundschaft bringen,
Hat uns verrathen, schmählich und heimtückisch!
Gerannt durch ihn, bestritten die Ritter

Den Hinterhalt, in dem sie unser harrten.
Kurz war der Kampf, doch blutig und verbittert!
Wir wehrten uns verzweifelt, todesmutig,
Doch mußten wir der Übermacht weichen –
Dann wenige sind von unserer Schar geblieben,
Die lebend in der Feinde Hände fielen!...

Florinor.

Und wo – mein Sohn?!..

Gryn.

Mit einem Wurfspieß haben
Sie ihn getroffen...

Olga (bei Seite)

O, gerechte Götter!...

Henrik.

Und du? Hast allein mit dem Schwert in Händen?...
Und stehst hier lebend?!..

Gryn.

Ich bin geflohen... gefloh'n!...

Henrik.

Und ging weichen?...

Gryn

Fürchtbar zerschlug
Hat sie der Feind! Die Augen ausgestochen...
Zerstückt die Glieder... und dem Hund geworfen
Die Zungen... und die Lippen, die noch zuckten,
Die haben sie verbrannt vor meinen Augen!..

Henrik.

Und Muldamor?... Wie ist mein Sohn gestorben?...

Gryn

In vorn Reihen...

Florinor

Großer Gott!...

Isidoro

In Marsaxlokk!...

Ignazik

Du hast'n gesehn - und hattest eine Muffa
Voll in der Hand?!... Du lebst, und bringst die Kunde
Dem Mutar? Tratest dem Tyrannen vor die Augen?...
Du bist ja feil! Bist ganz!... Hast deine Rüstung!...
Wo warst du, Bruno? Bis - wo? - als man dich fasste?...

Bruno

Ich stand in Reihe - mein Schwert hat nicht gerastet!

Ignazik.

Wie du allein bliebst?!... Das ist wirklich komisch!...
(bricht in krampfhaftes Lachen aus)

Bruno.

Nun ja!... Ich sah die Muktaren alle sterben...
Der Waldemar in ihre Kunde fallen - -
Doch war es muskflot!... Durch eine enge Bresche
Gab's hier einen weiten freien Schlund,
Im Schutzgetümmel, ein Vorstark gefunden....
Und müsst' von dort die grauenvollen Mortar,
Die Todesbringer diesen Boden fegen!

Montegall. Rutibor. Marsford (zusammen)

Bye! Feiger Schuft!...

Mojmir

Aus diesem Vorstark
Hast du wie eine Ratte zugesehen!...

Bruno.

Verbirg deinen Rötaren, Knecht, zu Ballen!...

Ignazik.

Nun denn genug!... Bis - und wird die Marita?...

Klemens.

Schluss!... Ich kann die Scherzen nicht mehr hören;

Wir breche das Herz vor Wehmut vor Entsetzen!....

Hamrik.

Gastfreie Fürstin, durftest sprechen!... die Worte,
die unsere Boten Wortarmut und spilderen,
entsetzen Ohr und Empfinden wie Herzen!...
Schrei Grey!...

Grey

Lust ab!...

Hamrik

Fortfahl!...

Olfa.

Deya Allah!...

Grey.

Ein spitzer Holzpfahl rannte mit dem Leibe....

Clarissa

Ein Pfahl!... O, Hamlet!...

Fortsetzung.

Muldanner um Pfahl!...

Grey.

Dann haben sie... den Leib... ihm.... aufgespleißt...
Und ihn... gespießt — Aber noch stark um Pfahl....
Da trieben sie... mit roh diebischen Späßen —
Schwarmingblut... den Körper in die Runde —
Da lang noch einer ihm zuckte!...
Rissen das Fleisch mit Zangen von dem Leibe —
Und warfen dann ihn auf den Spieß schaurig!...

Hamrik.

Oh! Mörder! Schinder!...

Clarissa.

Donnerwetter! Wetter!...

Hamrik (in höchster Erregung)

Auf!.. Zu den Waffen!.. Tod bringt und Vernichtung

Das Roß des Cynkron!... Städte sollen brennen...
Wälder und Flüsse!... Trümmer sollen decken
die ganze Insel!.. Auf!.. Auf!.. Zu den Waffen!
Sprich Genossen!... Ruft die Nordalbinger,
die Jugfrosten, die Sprachlosten im Lumpa!...
In Strömen soll das Blut auf Rügen fließen!...
Blut will ich saufen!... Ruft den Todfeind Roßmö,
den Aron und Czaptar muß mir sollte trugen...
Ruft den Fürsten!... Brennt!.. Mordet!... Schindet!...
Zieht den Gedrom und ihre nackten Leibern!...
Durchbohrt jede Brust mit euren Pfeilen!...
In jedem Kopf laßt eure Speere wühlen!...
In seinem Körper sollt das Herz ihr suchen!...
Auf's Pferd, ihr Reiger!.. Auf's Pferd, Nordalbinger!...
Ich schwöre hier vor Gott bei meinem Schwerte,
daß ich nicht Ruhe, nicht Rast finden werde,
bis nicht so viele Schädel dort gefallen,
als Waldemar um Roeskilde Leute hatte!..
Den Pfeil ergreifen!... Denkt daran, ihr Völker!...
Den Leib zerfetzt mit roth durchgluteten Zangen!...
Herausgerissen Herz und hineingeworfen!...
O, rächt ihr Völker!... Rein!... Ihr rächt der Mutter!!...

Gryn.

Russen sie ihn warnend, seht nur die Asse
Geschmückt, und in einer schwarzen Urne
Hält sie nunmehr vor Brunt mit Altura.

Lydora.

Die Asse vor dem Götzenbild im Mulda!...
Hört du es, Fürst?.. – Fürsten die schönen Reste
Zu Füßen vor der Schreckensgötzen lassen?
Ich geh mit euch! Ich will mit eigner Hände
Die Asse holen – wenn ich muß zur Urne

Den Weg wir müssten mit dem Messer bahnen!
Ich bringe die Reinigung, Fürst!...

Oryn (schmerzvoll)
Lydowa!!...

Chyrrik.
Wer fährt dorthin?

Oryn.
Die Priester—

Chyrrik
Ha, ja!... Priester!...
Schändet!... Peinder!... Rutibor! Zum Marka!
Entsendet Boten flugs nach allen Seiten!...
Die Russen ruft und Holstein!.. Ruft die Wolker,
Die um der Elbe fluten! Rufe, ihr Völker!
Ruftet zur Alla! Lupbat zu und Stoßen
Die Zirzipanen, Lutizier, Rizzinen!
Sie werden uns die Hilfe nicht versagen!...
Denn ein Todfeind gilt es niederschlagen,
Wie sie die Welt noch niemals hat gesehen!!...

Swatopelk.
Wir gehen, Rutor!... Alle werden kommen!

(Ab. Rutibor folgt ihm)

Chyrrik
Priester!... Opferer!... Rufe merk ich nicht aber
Bis ich mit eigner Hand die Feinde
Fluch und dem Leichenfeuerhaufen habe!
Wieder will neue rauschende Gedanken
Thun den Pfuhl!... Und als ich erwachte,
Will ich um Priesterfrüchten brennen sehen
Fluchtartig mit neuen blöden Götzen!
Und dann, erst dann, wenn Trümmer und Gerölle
Und neuer Leichen Asche deckt die Insel...

Vollwerk des Kreuzes Fichten dort verstehen!!
(Der Vorhang fällt rasch.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Aufzug.

Der heilige Berg auf Rügen. Wald. In der Mitte der Bühne eine Räucherung - Altar und Opferstätte, Kolossale Götzenbild Prowetowitsch. Ringsum andere Götzenbilder. In der Tiefe eine Einfriedung, welche die Menge von dem Heiligtume scheidet. Morgendämmerung, auf einmal erglüht der Opferstein des ewigen Feuers. Beim Hinaufsteigen des Vorhanges steht Wika im Vordergrunde in der Mitte mit fünf verbannten Fürsten. Rahab ihm zu beiden Seiten im Halbkreise die Priester. Libor steht beim Feuer. Rechts, in der Tiefe hinter den Priestern, Knyaz Waldemar gefesselt vom Volke. Hinter der Einfriedung Volk. Die Szene ist ganz dunkel, vom ersten Schimmer des ewigen Feuers beleuchtet. Geräuschvoll.)

1. Szene.

Wika. Rahab. Priester. Niklot. Razza. Libor. Priester. Volk.

Wika.

Heilige Nerthus! Du, Göttin des Mondes!
Blicke auf uns deinen goldenen Schimmer!

Die Priester (im Chore)

So soll's geschehen!...
(Das Licht des Mondes fällt auf die Gruppe.)

Wika.

Starke Gonillo! Und strafe in Gnade
Uns vor dem barbarischen, dänischen Feinde!

Die Priester.

So soll's geschehen!...

Wika.

Ihr unten! Zittert vor Ingrimmeid rasig!
Fiölle, Nija und Hyller – Ihr grausen
Göttin der Hölle – Ihr Dienen drohen,
Ihr unten, folgen – sie sollen und nimmer
Hülfe versichten, wachten die Ferten!

Die Priester.

Es soll's geschehen!...

Wika.

Filmeid – der Rächer Gott – soll unsere Hände,
Die wir mit Feuerstab Hilfe verrichten,
Furchtbarer stärken mit mächtigem Arme!
Und der gefürchtete Gott unserer Väter –
Donnergott – möge mit seinem Gabrüllen
Immer uns wachen bei unsern Geschäften!
Und drohender mit Lichtblitze Tödlig
Den Feinden von unsern Lichten verscheuchen!

Die Priester.

Es soll's geschehen!...

Wika.

Und die Hexenstuten, Koldunen, Wirrkogenen,
Die Todverlosen – all die bösen Geister –
Die mögen, Ingrimmeid, dir Rache geschworen!
Und niemals sollen wieder deinen Willen
Die deinem Volke Feinde beugen können!

Die Priester.

Es soll's geschehen!... Wika.
Hör' uns, Ältester, Göttin der Barmherzigkeit!
Beuge der deinen goldschimmernde Schwerme!
Und du, Hexenmeister, stärke unsere Hände,
Stelle die Kraft mit vollem Gedeihen!
Und du, Wirrgarner, jungfräuliche Göttin!
Lasse gnädig Wachsen und Gedeihen,

Daß keine je durch List und böse Ränke,
Ohne durch Zwang so recht entwürdigt werde,
Daß einem Christenfund als Raub sie dann!
Daß niemals ihren Reiz ein Schein bestricke!

Der Priester.

So soll's geschehen!...

Mitra.

Und sollten jemals unsrer heil'gen Stimme
Der Inka Scharen wieder trotzend nahen,
Dann mögen Feuerglut ihre schnellen Schiffe
In wilder Wasserbrandung jäh zerschellen!

Der Priester.

So soll's geschehen!...

(Der Sonnenkreis sinkt auf.)

Mitra.

(Tritt vor Rita, worauf der von beiden Singenden Goldstamm sichtbar wird.)

Daß ab geschehe – Lust zum Opfer bringen
Uns diesen Schein, der in Tränen klingt!
Der Christen, der von unsrer großen Göttin
Nicht glauben, und sein Land vor ihren Bildern
Nicht beugen will, ihr Priester, er soll sterben!
Zu Sternenmeit in ihren Himmelshöhen
Soll ihn Yabiri im Rauche sich erheben!
Legt auf den Holzstoß den Gefangnen Christi!...
Und wenn er verglommen, dann soll ihr sammeln
Die Asche, und in einer schwarzen Urne
Zu Füßen ~~Diese~~ hier Göttin bilde fallen!....

(Bewegung unter dem Volke:)

Lilia (schaudernd)

Mutter!...

Mitra

Was willst du Lilia?...

-/-

Lilia
Martha, komm!
Soll Lebend'ges mit Leichnamen brennen?!...

Mika.
So ist's, Doktor! Schnipsel für Schnipsel, Fetzt Lebend'ges
die Opfer brennen für der Göttin Ehren!

Lilia.
Ach, Martha! Martha! Das ist schrecklich... grausig!

Mika.
Grausig, Kind!... So wollen's die Göttin!

Lilia.
Ich flieh' mich an! Verschossen weg mit dem Messer
das Herz ihm!... Lasst ihn ohne Martha sterben!

Mika.
Reißen uns Opfer hinaus nicht der Göttin!
(Zu den Priestern)
Den Verräter entnehmt für den Scheiterhaufen
dem wund'gen Stier!... Zündet an den Holzstoß!

Lilia (flüsternd)
Ach, lebt ihr noch!...
(Rachel entzündet die Fackel am ewigen Feuer.)

Mika.
Ich darf es nicht – o, Lilia!
(Er fasst die Hände ringend. Die Frau verschränkt sich weinend.)
Martha! Martha! – Die Leichname Schnipsel!...
Martha! Martha! – Verwüstet der Göttin!...
Martha! Martha! – Zu Mord und Asche!

Die Priester.
Zu Mord und Asche!
(Rachel übergibt die brennende Fackel dem Priester. Dieser gibt ein Zeichen. Einige Priester ergreifen den noch halben Scheiterhaufen, und tragen ihn hinaus.)

Mika.
So soll's geschehen!–

(Nach einer Pause)

Nun weiß Euch Herrn mir Frauenwerth – ihr Priester!
(Die Priester nehmen Euch Trinkhorn und Hand des Götzen, und weichen ab Wilka.)
Das Wendisch Reich, das blieb vom letzten Heere,
Den Lust und war dem Götterbild verschworen!...
(Er steht ab.)
Jetzt freischen Wolf farbai! Mit einem Zeichen
Will ich Euch Herrn die mächt'gen Goldes bannen!
Auf, Euch ein Theil der Unterwelt, die ihm dienen,
Daß seinen Frevler euch mir überliefern....
Und Euren Dienst mir euch auf, ihr wilden Priester!...
Du, meine Tochter, sollst den Trunk mir reichen,
Mit deiner Hand Euch heil'gen Horn hier füllen!
(Hochfeierlich. Lilia schüttet ein. Wilka legt Euch Horn vor seinen Fuß.)
Wenn fällt ab meinen um mit gold'nem Zeichen –
Dem Frevler will in die Hand ich's legen!
(Lilia füllt nochmals Euch Horn gefüllt. Wilka tritt vor die Runge, schüttet unbemerkt ein Pulver in den Trank, und bringt Euch Horn seinem Fuß. Feierlich:)
Das ganze Heer soll deine Hand ab meiden!
Das ganze Heer soll nicht ein Tropfen schänden!
Das ganze Heer soll deinen Trunk hier weihen!...
Auf, Euch und stoßt und reicht Verrat gedeihen!
Und Euch und Burg zu Lenz und Ehr nicht fallen!...
(Mit großem Nachdruck.)
Und wer Euch Horn mit frevlem Hand berühret,
Wer diesen heil'gen Trunk stört an die Lippen –
Der weicht dem Wahnsinn und dem Tod verfallen...
Der kommt als Opfer auf den Priesteraltären!!

Die Priester.

So soll's geschehen!...
(Die Hochfeierlich hört auf.)

Wilka.

Nun zu Ende, Priester,
Sind unser Opfer heute und Gebete!...
Jetzt gilt's im Kinna walten, frommen Brauches,

Aus Königs goldnen Lüften zu vertilgen
Von Russlands Fluren eine Feuerwand,
Damit sie hier, bei diesem feilen Lohn
Von Freundeswild bis an den Morgen wache,
Auf, daß die Götterflamme nicht verlösche!...
Merkt's nicht nun, wem wollt ihr vertrauen?...

Der Volk.

Lilia!...

Die Priesterin.

Ja, Lilia!...

Wika.

Nein, o theure Tochter!
Du hast gehört des Volkes großen Namen?
Es soll verloren sein - du sollst, Raina!...
Du wachen nun die heilge Götterflamme
Durch diese Nacht in treuer Hut!... Die schützen
Wird Freundeswild vor allen bösen Mächten!...
Und ihr, o Priester! Krieger! Auf zum Feste!
Zum Tanz und Reigen!... Unsrer großen Götter
Mögen den Segen dieser Feste hegen,
Die ihnen wir zu ehren heut' begehen,
Nimmer vergessen!...

Die Priester.

Also soll's geschehen!...

(Wika nähert sich der Tochter, und drückt einen Kuß auf ihren Mund. Es entsteht plötzlich eine Bewegung unter den Volke. Unruhiges Gemurmel.)

Wika.

Was soll der Lärm dort?...

Rohal.

Ich kann die Rüstung
Kriegslicher Klänge, laß die Pfeifen hören
An ihren Halmen. Einen fremden Reigen
Bringen die Mannen Hermanns in Tasten.

Das Volk.

Ein Schiff ist's wieder für den Asparuhsturm!...

Die Priester.

Ein Schutzgeist!...

Wika.

Ein Heiliger unser'er Götter!

Das Volk.

Zum Asparuhsturm!...

Wika.

Rüsa soll fort werden!...

(Es tritt sofort Stille ein. Aus der Tiefe kommt Bringar, gefolgt von Rüsin und Rotasch, Dirigar mit büffelhörnern um den Hals um den gespaltenen Speer schwingt.)

2. Szene.

Die Vorigen. Bringar. Rüsin. Rotasch. Dirigar.

Wika.

Bist du! Das Fürsten Mannen - Rüsin, Rotasch!
Was bringst ihr? Wo ist denn der Gefangene?

Rüsin.

Heil dir, der großen Götter Abgesandte!..

Rotasch.

Fürst Jeromir lässt dir den Gruß entbieten!

Rüsin.

Ein Schiff ist's, den gefangen wir hier bringen;
Doch will er seinen Namen nicht bekennen.
Hielt in die Hände uns am Ufersteine,
Als er sein Boot wollt' im Gestrüpp verbergen.
Von riesiger Kraft und tollkühn ist der Fremde -
Ein ganzer Schwarm Petschenegen konnt' ich bezwingen.
Fürst Jeromir meint, er sei ausgekommen,
Uns auszuforschen, und Sinn zu wenden.
Er ist ein Christ - und weil der Fremde zu fliehen,
Wärst' unsrer Pferde oder der Waffen
Ihm Herren wohl wissen. Alle unsre Siegen

./.

Lässt ohne Antwort sie, und verschwindet,
Dass sie nun die Vollzahl wieder stehn.
Darum befehl ich Euch, ihn herzuführen,
Damit gerechte Strafe ihn ereile.

Das Volk.

Tod! Tod dem Christen!...

Die Priester.

fort zum Scheiterhaufen!

Mika

Rüsa, ihr Leute! Frey'! Wer bist du Fremdling?

Gregor.

Entfernt die Schalen erst mir abgenommen!...

Mika.

Wer bist du? Ungeheuer! Wüßtet euch in Martern strafen!

Das Volk

Zum Scheiterhaufen!...

(Man führt einen Fremden)

Mika.

Kennst du ihn? Sterbenden
Will sich das Volk, gleich wie den Hohn der Hölle,
Der eben jetzt betritt den Scheiterhaufen!

Gregor.

Wahnsinnig sah?

Mika.

Er wird wahnsinnig sein Stunde.

Gregor.

O, seltet ein! Die unsern sei'n Götter!
Ihr Leben ist für uns von höchstem Werte –
Ihr Tod bedeutet Unheil nur für Rügen!...

Mika.

Unheil für Rügen?... Dunkel sind die Worte!...

Gregor.

Bald ist's zu spät!... Hört ein das Ohr, Priester!

v.

Schleich dich an! Will alles dir entdecken!

Mika.

Rösel! befiehl das Essen einzustellen!

(Rösel ab hinten.)

Sag' an – wer bist du? Was soll ich bedeuten,
Dass plötzlich du genannt dein früh'ren Freund?

Georg.

Du Schalk lös!

Mika.

Warum redest du so?

Georg.

Nun denn, ob si! Hört, wenn ich mich berichte!...
Der Boss das Dörfl bin ich – – Ihr Verbannter!

Alle.

Der Boss das Dörfl?!...

Der Priester.

Ein Heide also?...

Mika.

Gottes!

Georg.

Georg nennt man mich – Dörfl heißt mein altes Viertel!

Mika.

Nun bringt zurück den Altar, ihr Priester!
Er könnte sein, ob meine sind seine Worte!

(Einige Priester rechts ab.)

Georg mein! Denk', dass jedes deiner Worte
Unendlich wird! Und dass der mächt'ge Fluch
Mich jähen Blitzschlag dich zermalmen müsste,
Wenn nur ein Wort der deine Lügen wog!

Georg.

Ist mich gefeit' ich Heiden! Dörfl, mein Viertel,
Wenn sag ein Heide; taft' mit Speck als Heide,
Wen Christus mannigfachem Heil getroffen!

Zu uns gehör' ich, Ruzwar! Ausgelassest
Hab' ich mich zum verbannten Scharen,
Die ungefüget von Muldumar, von Ungern
Gedrungen sind in unsre feilgen Hütten!
Ich habe zeitlich Boten ausgesandt,
Um uns zu warnen, und uns zu bestimmen,
Dass ihr des tückschen Feindes uns versichert.
Und unser Heim und unsre Götter wahrt.
Ich hab' bemerkt, dass wie in Rum ihr Alle
Zur Stelle wart, kaum als das Reitervolk Hunnikh
Boden gefasst - und dass mit einem Schlage
Es uns gelingen konnte, diese Mark
Niederzuwerfen, gänzlich auszurotten!
Hört ihr nun? Ich bin ab-Gryn - gewesen,
Der dich gefehn - der Sohn des Arik, des Fürsten,
Der einst ein mächtig Reich hat gegründet,
Der treu den grossen Göttern immer diente -
Bis es getroffen ward des Mörders Stahl,
Sein Leben und die Fürstenkron gelassen!....
Zu uns gehör' ich, Reiter! Will zusammen
Kämpfen und siegen mit uns.... oder.... sterben!
(Als der Fürst rechts wird Muldumar gefangen hinter Szenenbruch.)

3. Szene.

Die Vorigen. Muldumar.

Muldumar (mit matter Stimme)
Gluyt muss nicht hungern!... Lasst mich endlich sterben!...
Wirft uns nicht an meinen blutigen Gurtel!...
(Er erblickt Gryn)
Gryn! (du bist hier?.. du lebst?....
Mika
Er schont die Mannschaft!
Löst die Fesseln nun von seinen Händen.

Sei sie der Tod des Bruders, der Bluträcherin!
(Sie werden die Fesseln abgenommen.)

Waldemar.

Sie sei!... O Himmel!... Fürstin muß die Sinn?!...

Mika.

Sie! Diesen Worten will ich Glauben schenken,
Niemals vermuthe, sei, wenn Sitte
Verrath verbirgt, und feindliche Gesinnung
Oft Freundlichkeit und Liebe nur bemäntelt!...
Ich darf dir trauen – denn Reue wird gefühlt...
Und sind den Göttern doch kein Opfer dar!
Naht Gefahr, dann wird sie klug verhütet,
Und altes Volk bezeugt sich in Maßen!...
Was dem Feind, der tückisch sind verstohlen
Zu überrumpeln mag sich sinnt!...
Wer unsern Kreisen nicht verwandt,
Den wird das Meer auf seiner Flucht verschlingen –
Aber so wandelt sich in Trug und Hass
In seinem Zorn der große Gott der Götter –
Verantwort – Reue Sprache und Gefängniß!

Sieg.

Zerschmettern sollen mich die großen Götter,
Wenn nur ein Wort der Falschheit ist gesprochen!

Mika.

Es wird's geschehen!... Nun, sie sind gesühnt!...
(Zu den Soldaten)
Nehmt hin – ihr Mannen Hermanir's und Krieger!
Entbindet Brüst den Fürsten, und bewahrt,
Deutsch, der Älteste der Priester – Mika –
Sogleich ließ den Fremdling von den Fesseln.
Und dass ist ihm den Göttern nicht gelogen!
So spricht Sieg, und ist des Mannes

Durch einzelne Schüsse - die Heide gibt mir mir -
Glaubt nicht an Schicksal, nur an unsre Götter!
Tragt ihn drin!...

(Die Mannen und Priester Jaromir ab. Das Volk murrt unzufrieden.)

Was murrt ihr so für zu murren.?
Was war so scharf die Stimme zu erheben,
Nachdem der Oberpriester sich ausgesprochen,
Nachdem sein Wille einmal kund gegeben.?!...
Haltet ein Frieden!...

(Das Volk fast unverständlich.)

Horyn.

Horyn schlägt nicht zu danken -
Doch auch der Mitar Dienst sei, hoher Priester,
Er kommt dir die Huldigung entbieten!

Mika.

Jetzt ist nicht Zeit für Dankbarkeit und Sühne!
Wir sind allein. Es schau dich die Götter
Und ihre treuen Priester. Klöbum rede!
Was bringst dich her? Was wolltest du beginnen.?

Horyn.

Fürst Czernik hat beschlossen, einen Aufstand
Gegen Gestburg - Priester - gegen uns zu richten,
Wie ihn die Welt noch niemals hat gesehen!
Es folgen Völker ihm und allen Landen,
Die seine Oberhoheit anerkannten;
Zu Hilfe ruft er auch die Russenstämme.
Nicht lange mehr - da kommen über Rügen,
Gleich wie die Sturmflut, wilde Slawenhorden;
Es nahen die Elbanvölker, Zirzipanen,
Lutizier, Rizzinen! Selbst aus Holstein
Sandte er Boten, um die dortigen Russen
Gewonnen zu haben! Alles steht in Waffen!

Und Szarik selbst mit seinen Novadubinzen,
Den Schaklisen im Rumpfe, kommt gezogen,
Um über uns sein Blutgericht zu halten – –
In Schutt und Asche Alles zu verwandeln....

Muldanus.

Oho, du Narrüther!...

Mika.

Fahre fort, und höre
Nicht auf die Worte dieses Schwätzers!

Gozzo.

Es möge Prunterwit – der Gott der Götter –
Die Insel schützen, und die Ringer retten!
Möge er helfend uns zur Seite stehen,
Und wenden, dass die Tempel und die Bilder,
Der heil'gen Götter nicht in Trümmer fallen!

Mika.

Was spricht da Gozzo?

Gozzo.

Die Weissagung – o, glaube!
Künde wird Szarik von der Niederlage....

Mika.

Wer brachte die?

Gozzo.

Ich weiss es nicht. Mehr einer
Der Ringer, die mit ihrem Schiffe kürzlich
Mit ihrem Leben sind davongekommen.
Es weiss, dass für sein Ringervolk ward verloren,
Der Sohn gefangen – – und dann schwört er Rache,
Die es gewiss wird blutig an uns üben!

Muldanus.

Oho, du narrischer, alberner Narrüther!

Gozzo.

Schweig! – Rede das Mördert!

Muldamar.

Gottwogabár Schwka!

Grozn.

Hast du, Posa Swnikŭ, niemals denn nennenan,
Wer unser Reich beschroßt vor deinen Augen?
Weißt nicht, wer mündlings hat den Brück zerrodat,
Und daß nur Brück nie Foba ist geblieben?...
Das Alles hast du bis nun nicht erfahren?!...

Muldamar.

O, Priester! Menschen spricht mit diesen Menschen!
Sein Geist ist wra!... Mud er spricht – ist Lüga!...

Mika.

Mächtiga Götter! Euch gilt dieser Rufen!...
Ihr müßt uns schützen vor den bösen Feinden!...

Grozn.

Die Götter werden keinen Schutz gewähren!...

Mika.

Schweig nicht, Grozn! Bist du ja doch ein Held!!
Die Schlacht wird der Stirna Gott gewinnen....
Mit seinem Blitza Strom wird er dreinen!...
Eh der Feind den Fuß zum Berg erklommen,
Wird sich das Meer empor zum Himmel türmen – –
Und alle Stirna werden ihn erlösen!!....
Du glaubst nicht an die Macht der wra'gen Götter?!..

Grozn.

Ich glaub' nur Schwert von scharfem Erz gefärbt!
An Speere glaub ich und an mächt'ge Schilde!
An Pfeil' ja Pfeile, die die Brust durchbohren,
Und Tod dem grimmen Feinde bringen!

Mika.

Das Allat schützt der Götter Heil'ge Milla! – – –
Mein Sohn, warum hast du das Haupt gesenket?
Mit einem Wort hast du [illegible] Feinde stärker!...

Gryn

Dann Jerome nicht - traun keinen Fürsten! -

Mika

Auf seinen Wunsch wird eingestellt das Opfer;
Wer sag' warum sollt' Rupsil dem barbaren
Muldamars Tod für unser teilnis Reizen?...

Gryn.

Weil für den Fall des Sieges unser Feinde -
Und wenn Gesetz den Göttern dienen sollte -
So uns als Opfer wirklich werden müßte!

Mika

Recht hast du Gryn. Wenn wurde ich verfügen,
Daß Muldamar geschützt werde stranga
In unseren unterirdischen Verließen.

Gryn.

Forgeister fort! Ich will mit dem Norden
Zu Hilfe rufen wilde Heidenvölker;
Auf daß die Hochflut, die uns soll verschlingen,
An einer wüsten Schutzmauer sich zerschelle!
Dann will ich schnurstracks eilen zu den ~~Thanen~~ Marinn,
Will reizen sie zum Aufruhr, will sie setzen
Gegen Fürst Henrik - stoßen ihre Klinge,
Will Hader säen, Zorn und Zwist entfachen! ....
Doch sie, o Rüjinar, seltet traun zusammen
In meinen Rat und fast entschlossenen Handeln -
Dann Allah, Allah steht jetzt auf dem Spiele! ...

Mika.

Nun, welche Absicht hab ich denn - ich Fürster?

Rupsil.

Die Ältesten im Volke rief zusammen.
Berichtet dem Fürsten und dem Volk der Runen,
Daß Kampfgewitter Allah soll verhindern!
Denn unseren Göttern dienet die Versöhnung,

Und rückgewonnen werden wir mit Ihnen!!

Mika.

Wenn sie der Götter Zorngeil nicht wandelbar...
Mit Sturm und Schmutz das ganze Land verheeren –
So wird das Volk.... die Priester werden sterben – –
Doch unsre Götter werden ewig währen!!....

die Priester.

Da soll's geschehen!...

Mika.

Wartet nicht auf die Götter!

Gryx.

Jetzt hört mein Bitte!....

Mika.

Dein Begehren?....

Gryx.

In meiner Brust weilt ein solch Wissen,
Das meine Narbung stolz zurückgewiesen.
Geschlossen hat, sie Hymnik zu vermehren
Dem Muldenmeer, wenn es vom Zug von Ruhen
Heimkehren wird...

Mika

Ihn, Muldenmeer wird sterben!

Gryx

So bracht Freund ich die frohe Kunde,
Dass Muldenmeer den Frieden wollten,
Darauf hat sie feierlich gelobt, mit Hymnik
Hier einzudringen, und mit sie meuchlen
Die Asse des Geblüten vom Altar
Das Heiligtum gewaltsam wegzunehmen.
Nun wüst ich sie bannen vor Gefahren,
Und habe meinen Mannen anbefohlen,
Die Wut zu dir, Feuerpriester, zu gebieten –
Ich flehe dich, gewähre ihr Verlangen!

Muldamar.

Heiliger Gott! Forsman!... Die - Hydora -
In deinen Armen, Tutan!... Hofft ein Nachen
Mir in die Brust!... Ach, mehr meine Gnaden!...

Goyn.

Dein Mitleid hat mit Recht gehofft dein Mutter!...

Mika.

So wird geschehn, Goyn, nach deinem Willen!...
Nun komm, wir wollen jetzt zum Fürsten eilen,
Um unsre Absage womöglich zu vermeiden. (forscht)
Lilin!...

(Die Priester mit Goyn links ab. Mika will ihnen folgen, fällt sich aber zurück, und späht wieder in den Hain:)

Lilin!...

(Lilin, die zu Anfang der 3. Szene die Szene verlassen hat, kommt von rechts und dem Hain. Sie fällt ein Möglein Gründen)

Wo bleibst du denn?.... Wir gehen.

4. Szene.

Mika. Muldamar. Lilin.

Lilin (heiter)

Ach! ein Möglein suchst ich Mutter
In dem Kinder... Ach! Wie fromlich
Sein Gesichter!... Liebes Möglein....

Mika (zärtlich)

Muthwillig Kind - der Tanz ist gefährlich.

Lilin.

Welche Sünde ab mir beichte
Jetzt zur Stunde - misst du Mutter?...
Dass die Göttinnen im Lunde
Bei des Mondes Silberschimmer
Tanzen immer mit Gesellen
Meister Lunbar. Nicht zu glauben!
Werden sie um unsern Freunde

Hinyazogen in die Morgen....
In das Reich verborgner Tiefen....

Mika

Wo sie schlafen.

Lilie

Huben Haare und Rosullen –
Ihre Frühgewürmental mullen –
Um das Antlitz himmlisch falla
Schalt der Locken goldne Walla!

Mika.

Ganz verdutzt die Köpfchen schnuzen;
Auf und nieder schnabt der Kaigen...
Schwindet plötzlich, nur zögtzlich
In den Lüften, in den Klüften...
Do mir Raub...

Lilie

Ach du schwatzt, und ich habe!...

Mika.

Aber Kindlein, sie nicht bunga –
Ist geboren. Gut' das Feuer
Lib zum Morgen. Nicht mehr lunga
Müßet die Brust schon, und ab schützen
Dich die Götter!...
Diesen Geistern werden, Lilie,
Übernehmen meine Lauta;
Werden in den nächtwärd'schen
Grüngen unsere Feilgen bewegt
Ihr vernehmen – dann verbirgst
Mich und jetzt an deinem Leben!

Lilie (freudig)

so bleibt leben?....

Mika

Nicht für lunga.

(Es bläst so rasch der Sturm umher. Es blitzt von Zeit zu Zeit. Allmälig zieht sich ein Sturm. Lilith richtet den Turm, und betrachtet besorgt den Himmel.)

5. Szene.

Lilith. Waldemar.

Waldemar (mit schmerzer Stimme)
Der Oberpriester ist dein Vater – Lilith.

Lilith.
So ist es Erfindung – sein Vater bin ich!

Waldemar.
Als sie um Holzstoß mich verbrennen wollten,
Du stehst du, Hexe, fromm davon gebeten,
Daß sie mir erst das wunde Herz durchbohren...

Lilith.
Vor grausam Martyr wollt' ich dich bewahren....

Waldemar.
Du hast ein gutes Herz. Das glaube, Lilith –
Ich fürchte nicht das Feuertodes Qualen!
Ach, unaussprechlich schwerer ist der Martyr,
Wenn der mein Herz gepeinigt wird zur Hölle!

Lilith.
Du bleibst mir Laban! Gab' ich das nun Vater
Den Tausch verwehrt!...

Waldemar.
Lilith, um dein Laban
Liegt gar nichts mir. Ach, kürze meine Leiden!

Lilith.
Nein! Nein! Für Büßen würdig ist dein Laban!

Waldemar.
Ach, Kind! Mein Leben ist ein steter Frieden!
Du-Unschuld-kannst das Herzens Leid nicht fassen,
Kannst nicht verstehen, welche Pein ich dulde....
Ich fleh den Tod ich jetzt für mich erflehe!

Lilin

Wird kann ich helfen? Bin ja ohnmächtig und machtlos!

Muldamar

Matt sind die Glieder und verdorrt die Zunge...
Reich einen Tropfen Wasser mir, ich flehe!...

Lilin

Auf einen Schritt darf ich mich nicht entfernen --
Das ewige Feuer muß ich treu bestehen!

Muldamar

Reich mir das Horn das Amrutamit - o Mädchen!
Das Horn gefüllt mit goldnem, süßem Trunke,
Nimm mit den Hund, o Lilin, deinen Gottes --
Laß mich die dürren Lippen nur benetzen!...

Lilin

Amrutamit Horn!.. Unseliger!.. du blutest
Mal um die Wunde nicht unseren großen Götter!
Kannst nicht die Zauberkraft des heilgen Trunkes!...,
Wer mit dem Horn den Mund trinkt, der muß sterben!
Meinst du das nicht?...

Muldamar

Ein Geist bin ich - und heilig
Ist unser Blut!.. Unser Gott allmächtig!
Ein Tropfen nur von deinem durchgekommt mir werden
Ein neuer Atem!... Reich das Horn mir Lilin!...
Ich fürchte nicht - denn mich schützt Jesus Christus,
Und nichts vermag vor ihm das Trunkes Zauber!

Lilin

Amrutamit Mahl!... Ich kann... ich darf es nicht wagen!...
Hörtest du doch des Hohepriesters Worte:
„Wer dieses Horn mit fremder Hand berührt,
„Wer diesen heilgen Trunk setzt an die Lippen -
„Der muß dem Wahnsinn und dem Tod verfallen!
„Der kommt als Opfer auf den Opfersteinen!"

Waldemar.

Ich glaub' es nicht!.. Doch hast du ja versprochen,
Daß nicht mehr lange müssen soll mein Leben –
Bald dürft' ich mal den Martertod erleiden!
Nun willst du das?... Willst du mich sterben sehen
In Martern, Kind?... O, rufst du Hexe mir – Lilie!...
Ich glaube nicht an den verfluchten Zauber....
Doch, tödtet dieser Trank – – dann soll er bringen
Mir die Erlösung von den schweren Leiden!...

Lilie (nähert sich zögernd dem Götzen)

O, nein! Nein! Nein!... Du sagtest doch, mein Vater:
„Wer diesen Hexen mit freyer Hand berührt....“
Nein! Nein!... Ich kann, ich darf es ja nicht thun!...

(Sie kehrt zurück)

Waldemar (mit einer Miene)

Thörin! Lilie, thörin!... Es hält in seiner Linken
Ein Messer triumphirend – –

Lilie.

So ist's...

Waldemar.

O, nimm es!

Lilie

(Nähert sich mühsam dem Götzen, und nimmt das Messer aus seiner Hand.)
Ich hab's genommen.....

Waldemar.

Nun komm' her... komm' näher....

Lilie.

Was denkst du hier?... Was soll das?.... Großer Götze!...

Waldemar.

Fetzt thörin!.. Stoß zu!.. Vollziehe rasch und Ehre!...

Lilie

Nein! Nein!...

Wsoldamow.

Wo Mutj! Sawda meine Granate!...

Lilie.

Wsolnuj ist nicht!... Wo fasst die Brust.. das Wsilla!...

Wsoldamow.

Du willst du denn, dass ich in Murtow starbe?!..

Lilie.

O, Götter!...

Wsoldamow.

Mutj!.. schnell!.. hole Lilie!...
Ist wilde, wie ein Engel! Nun so zieh
Mitten ins Herz!.. O, zieh, und treffe gleich!...

Lilie (nähert sich)

Dein Mutter hab' getödtet ich im Leben...
Und gesund, steht' ich stets, dass mist um Wsida
Ein Wsiemlein ischwitzte - - Ach! Ich sollte
Ein Menschenherz durchbohren!... Götter!...

Wsoldamow.

Mutj!..
Schwing hoch empor das Messer!.. Zieh stundenlang!...
Mitten ins Herz!.. Stoss zu!... Ich flehe, Lilie!...

Lilie.

(Sie ist um ihn herumgetreten. Schwingt das Messer mit der Rechten, und legt die Linke um seine Brust.)
Schon.[2]

Wsoldamow.

Nein!.. Zieh' tiefer!.. Schwing das Messer höher!...

Lilie

(Hebt das Messer höher - und küsst die Hand plötzlich)
Ich kann nicht!... Nein!...

Wsoldamow.

schnell, edle Lilie!...
Ich flehe dir Armen... schnell!.. Zieh mutig!..

Lilian.

(Hebt wieder die Hand und haßt sie sinken.)
Ich kann nicht!....
(Sie faßt mich links- und faßt mich wieder zurück.)
Nicht!.. Ich will dich von der Schale
Ihr befreien!...
(Sie durchschneidet die Schalen an den Füßen)

Ferdinand.

Ha! endlich!...
(Er stützt sich mühsam auf sein Knie.)

Lilian.

Jetzt - die Hände!...
Sie durchschneidet die Schalen an den Händen.)

Ferdinand (steht auf und wankt)
O, Dank dir! Dank!... Jetzt auf das Roß!...

Lilian.

Nimmer!...

Ferdinand.

Vergeben wär's! Ganz kraftlos sind die Hände
Noch so viel Tugen. Kann sie kaum bewegen...
Sind ganz verschlafft...

Lilian.

Da wollten es die Götter!...

Ferdinand (wäscht sich das Blut ab.)
Die Lügen dort... die Zunge klebt am Gaumen....
Ich nahm das Gift... ich muß... ich starb - Lilian!...

Lilian

Rühr nicht den Kelch!... Du bist verfallen dem Tode!...

Ferdinand nimmt mit sichtlicher Anstrengung das Gift)
Du sinnst!?... Ich soll das Gift... und leben... Lilian!

Lilian

Ach trinke nicht!....

Wsuldsunow (trinkt)
Wsia pjost!... Wsia pjost!...
Lilia
Es labat!...
Wsuldsunow.
Ich fühl's - das Blut kreist wieder in den Adern...
Mir wird so wol.... so warm in allen Gliedern - -
ein Göttertrunk ist es - o Lilia - wahrlich!...
(Er legt den Kopf wieder in die Hand des Götzen.)
Lilia.
Getrunken hat er.. und er lebt... o, Götter!
Wsuldsunow.
Die Zauberkraft - sie hat verfagt!...
Lilia.
Wsch' Wunder!...
(Es ist ganz dunkel geworden. Leichte Windstöße verkünden ein herannahendes Gewitter)
Wsuldsunow.
Wsch'schiger Traum... er geht durch Mark und Knochen...
Lilia.
Gewitter naht.
Wsuldsunow.
Mir pufft es in den Ohren...
Ist es der Sturm, der um den Felsen wittert?...
Mir finster ist und schwarz die Brust!... O, Lilia!...
Ich seh' nichts mehr!... Ich seh' nicht durch unsre Tränen...
Ist es verloschen?...
Lilia.
Nein, es lodert hell,
Wo wir zuvor; nur zuckt in dem Flimmer
Die Flamme - -
(Draußen das niedergehaltene Brausen, Donnergetöse.)
Wsuldsunow.
Nein!... Ich kann ja nichts mehr sehen - -

Die Sünna nicht... nicht dich... und nicht das Feuer...
Ich möchte schlafen...

Lilin

Küss mir Waila
Hinter dem Standbild dort, wo süss das Gift...
Ich will dich schaun....

(Sie geht ab hinter das Standbild.)

Waldemar.

Ah, ein Blitzschlag – Lilin!...

Lilin.

O, nein!... du irrst... der Donner grollt noch fern...

Waldemar.

Dann war's ein Riss in meinem trunkan Hirn...

Lilin (hinter dem Standbild)

Hier küss mich. Auf ich will mich narkotisieren –
Das muss ich oft zum Leben nötig haben.

(Sie kehrt zurück zum Feuer, und schüttet Öl darein. Abtaubenflug. Stürme. Blitzschein. Die Flügel rauschen. Sie blickt ängstlich zum Himmel, und verbirgt sich hinter das Standbild. Ununterbrochen. Blendende Lichtmassen durchzucken das Dunkel des Waldes. Ein weisser Nebelschein pocht sich breit. Es ist hinter Waldemar Waila erschien Nebelschein wieder empor. Auf das Rufen stehen Polymizel und Tschybak, beide schemenhaft erkennbar.)

6. Szene.

Polymizel. Tschybak. Dann Lilin.

Tschybak.

Lasst Polymizel – lob gepriesen
Ist ein Verräter dir im Herzen,
Meinst nicht Lasst rat anzünden?...
Wir ist nur die Ehre teuer,
Ist nicht möglich sich zu schützen,
Traun, vor deinen schlauen Witzen –
Pfeift und winselt wie begossen!
Diese Hunde, diese Pfuscher

Ist wahrhaftig nicht zu verstehen!
Offenbar hast du vergessen,
Wer du eigentlich deinem Stande –
Durchlaucht, wir sind doch Götter,
Und du musst uns wirklich kennen!...
Deine spitzfindige Foutza
Ist uns sinnlos lieber Vater.
Lass doch das tolle Toreiben
Deiner dummen Norna bleiben –
Sonst verfährt wir noch die Glatze!

Poyarizd.

Pfeife, pfeife – alter Bruder!
Könnte Mensch davon vergehen – –
Hast das Reissen in den Gliedern,
Und musst kürzen wie ein Ruder;
Dann du musst mist frei von Sünde.
Doch ich will dich nicht betrüben,
Und für heute Ruhe üben – –
Still, ihr Norna! Still, ihr Kinder!

(Der Sturm fort auf.)

Tschybak.

Hast du Poyarizd schon verloren
Ihr Mund, die verzehrend,
Und so schön und lieblich wären,
Dass sie deiner Göttergrossen
Deinen Abend schön machten,
Wenn sie sich mit Menschenmacht
Liebe – Durchgrund – vermischen,
Herzlein dir und Hund zu drücken?...
Schon kommen und vergehen – –,
Doch, ach, ist's nun und passieren.
Kannst doch das Gesetz, mein Lieber,
Dass wenn eine Zeit vorüber

Gott, und wir ab nicht vorwärts,
Eine Todsünde zu begehen
Und sich liebend zuzuwenden,
Unsre Sterblichkeit vergessen -
Daß wir sterblich müssen werden,
Gleich dem Menschengeschlecht uns fordre!

Faymizd.

Ach! Ich kann den Faden nicht...
Kann vor Tränen nicht mehr spinnen!
Doch ab will mir nicht gelingen,
Mir, dem müssig'n Gott der Winde,
Einen festen Menschenknäuel
Fromm Liebe abzuzwingen....

Tschybak.

Dann, bist, Fremdchen, du verloren!

Faymizd.

Ganz, wie du! Hast du denn Eins?

Tschybak.

Eine Herr. Ich muß mich Eine,
Eine Schöne, erdichten.
(Er erblickt Lilie, die angstvoll hinter dem Götzenbilde zum Himmel spricht.)
Pst! Pst! Faymizd - sich dort drüben...

Faymizd.

Ach! ein Mägdlein zum Herlieben!...
Wunderhold!.. Ich komm' ja fangen!
Meine Göttin - ich bekenne
Ich bei meiner Göttertreue -
Komm sich mit dem Kinde messen!

Tschybak.

Glaub' ab etwa... Ach, welche Milde
Strahlt aus diesen Zauberbildern!
Welche spinnen Herlingen,
Welche Glück und innige Treue

Verwirft und dieser Augen Glühn!
Joyeuse!.. Ach, ich bin getroffen!...
Ich morgte vor Entzücken!
Wirfst diese Blumen schlimm!..
Möcht' von ihren Rosenlippen
Küssen Zunder mir saugen!

Joyeuse

Pfui! Du Gott der Pest und Tücken,
Gott des Aussatzes und der Grinde!
Wo du hintrittst gibt's nur Leichen -
Rasch mit dem verfluchten Kinde!...
Schon dein Hauch sie tödten müßte!
Freund, bezähme dein Gelüste...
Allenfalls laß sie entspringen,
Wenn sie müßt von uns beiden!...

Schomberg

Dieser Antrag ist am Platze -
Mir vermählt sie ohne Zweifel;
Du, mein Freundchen, gafft zum Tölpel...
(Packt den Page)
Doch bedenk' ich erst die Glatze.

(Beide nähern sich Lilie. Joyeuse faßt mißvoll die Hände über sie. Lilie bemerkt sie erst jetzt - und weicht entsetzt vor ihnen zurück.)

Schomberg (singt leise)
Sei dir gut - o, Magdalene.
Sei dir gut!
Hast, wie eine Sarazene,
Rothes Blut!
Wärst du eine Heidenhexe -
Wär' ich froh!
Wärst' verspeisen dich und Ochse,
Mägdlein roh!

Polymnia

Holdes Blümlein! Anziehende!
Fürchte nicht! Lust dir zu küssen
Den Tribut der Liebe leisten!...
Niemand küßt dir mehr zu Leide.
Deinen Namen lust uns wissen –
Und verzeihe uns, wenn wagen
Wir vor Traurigkeit allein
Uns in diesen dunklen Hain?...

Lilia (ängstlich)

Lilia heißig. Bin von Kumma
Kommen Priester, und müßt sorgen,
Daß das ungezogen Fräulein Kumma
Nicht verlöschen bis zum Morgen...
Vorwurf spricht?.. Malen Bruder
Fanden uns bei Wind und Wetter?...

Tschybak.

Bin der Schrecklichste der Götter!
Bin der Gott der bösen Tücke!
Wo ich bin, dort weichen Frauen!
Glück und Freude, Liebeslachen,
Trost und Hoffnung müssen weichen –
Und es bleibt nur... Wut... und Grauen!...

Lilia

Und wir nennt nun dich, o sage!

Tschybak.

Tschybak heiß ich...

Lilia

Tschybak!... Götter!...

Tschybak.

Muß erschrickt dich ja, du Kleine?
Sind's die Hörner, die ist krumm?...

Sind ab minna kommen Sinn?...
Ist doch Muntamit mein Vatter!...

(Stimmt)
Böse Zungen
Ich glaube,
Nah vor Zeiten
Zu manchmalen
Ein falsche Miss!
Das ist grünlich
Und abscheulich,
Das ist falschlich mär.
Doch ist schwöre
Es nicht schon
Schön mich Hylda an!
Ein ganz zierlich
Und manierlich...
Ein ein schöner Mann!
Lilie (entsetzt.)
Gott das Schrecklich!...
Hexenbak.
Ihr wüst sodan
Ein ist ab! Das Liebsten nicht
Jetzt darauf, mach ich dir Freya -
Und vor Meinung wirst du machen!...
Wenn ich so die Welt betrachte - -
All den Jammer, all die Plage,
Mord und Unzucht, Raub und Tücke,
Diebstahl, Verbrechen und Lüge - -
Dann verfluche mich ein Schwur!
Und ich pfeif' auf jenen Glücke,
Das dem Menschen an der Wiege -
Ob er König oder Sklave -
Wird so lieblich vorgesungen....
Pfeif auf diesen Schwindel!

Doch von unsern Himmelshöhen
Hast Daimon noch Gebieten,
Hast Zauberbild zu verstehen
Hier mit unsern Sinnen stehe!...
Und die Götter pflegen in Musse
Lenze zu dem müden Leiden,
Lassen walten ihre Milde.
Aber plötzlich sei von Busse
Durch das Sündenz doch nicht bleiben!
Denn vom himmlischen Gefilde
Wird ich manchmal fortgesandt,
Zu verbreiten Hass und Neiden!
Flugs verspein' ich flugbalsam,
Und wohin mein Fuß sich wendet,...
Tritt er immer mir auf Leichen!
Wie das Aas in dichten Scharen,
Wie das dürre Laub im Winde -
Linken hin mich allen Seiten,
Rechts und links von meiner Spitze
Männlein, Weiblein - Volk der Sünde -
Und hinweg muss ich dem strengen
Ober Leichen und Gräbern!...
Ja, auf dieser Walstatt haben
Unter Schwert und Marterschau,
Dumm sich, Lilis, gar nicht lohnen!...
Vollst denn Herz und Hand mir haben,
Lieb' und Treue mir versprechen -
Vollst als Göttin mit mir thronen
Dort, in unsern Himmelshöhen,
Vollst, wie mir, unsterblich werden!!
Nun - wie denkst du, süßes Kleine?...

Lilis

Denn das Alles nicht verstehen,

Denn wie ist so mild und sodann...
Und die Welt ist, wie ich meine,
Wundervoll und reizend Blume!...
Wie die Weiden in dem Grunde,
Wie die schimmernden Libellen,
Wie die junge Morgensonne,
Wie Narzissenwiesen um Ruine,
Wie die Fischlein in den Wellen,
Wie die Vöglein in den Bäumen,
Wie die Falter auf dem Kleide
Wie die Blümlein in dem Winde –
Also ist mein stilles Träumen,
Also meine reinen Lieder – –
Und ich bin glücklich meiner Kinder!...
Und wenn solcher Lust geboren
Über Blümlein, grüne Matten,
Süßer Duft entströmt der Blüte –
Küßt ich mich in Herzen lächelnd
Silberhell; kein böser Schatten
Fallet dann in mein Gemüte!...
Unter Linden, unter Palmen –
Mit der Vöglein frohen Volke –
Tummle ich mich in der Runde.
Auf mich fällt der Thau in Perlen...
Steigt dann als Rebelwolke
Auf vom duft'gen Wiesengrunde;
Und es dringt mit meiner Rede,
Jubelnd eine fromme Weise,
Über Flüren, Wälder, Auen – –
Ach, es singt die ganze Seele....
Aber draußen heiße... heiße...
Um des Lebens nicht zu warten – – –

Fest, wenn Ampel, Tuch und Locken
Dich zu einem Lose gallen,
Wenn im Blutbadwinkel wuchsen
Wundersam und still die Mohnen,
Wenn der Leute Silberwallen,
Leicht sich kräuselnd, lieblich glühten —
Klingen hinter mir Lieder,
Und ich ging fort und falle,
Unter Schmerzen, unter Küssen...
Ging noch und ging wieder,
Mit dem Blut und mit der Schale,
Mit den Röslein in den Lüften....
Hör' im Wald die Vogel schlagen,
Ziegen in den Gras die Grillen,
Blühen auf der Trift die Herden...
Hör' den grünen Rücken klagen —
Und ich denk' den Göttern stille....
Und mir ist so wol auf Erden!....

Tschybik.

Herr mein bist du, o Scholz!
Alles passt dir nur in Golde,
Und im Regenbogenschimmer
Badet sich dein Auge immer —
Also willst mit mir nicht gehen?...

Hoymir.

Fraund, sie kann dich nicht verstehen!...

Tschybik (summt)

Adieu mein Gorkal!
Musst nicht traurig sein —
Musst mir Grüße! Küss die Deinen!
Musst mir Grüße!
Vergisst nicht heute —
Küsse die.... küss' eine Fremde!

Lilin

Und du, Freya! Welche Kraft
Sind dir eigen? Welche Pflichten?
Kannst du mich so böse Künste,
Die zerstören und vernichten?...

Poymizid.

Poymizid heiß ich. Thron und Wetter
Überließen mir die Götter.

Lilin.

Ach, ich muß dich nicht mehr fragen!
Ihr wollt beide mich betrügen!...

Poymizid.

Ruf' dir, Lilin, nun zu trauen —
Willst sonst blutig Wunder schauen!...

(Er gibt die Hand empor — ein heftiger Donnerwind bricht los, Aufsicht weicht, Lilin schaut, tritt sofort Stille wieder ein.)

Lilin.

Ach, Götter!... Poymizid!... Was ist hier geschehen?
Ist's Traum? Doch nicht. Ihr wißt, und ich Alles!
Im Anfang glaubt' ich, daß vom Volke Samund,
Auch Übermut, um Scherz mit mir zu treiben,
Gut angenommen die Gestalt der Götter...

Poymizid.

Nun hast du, Lilin, jetzt erkannt die Wahrheit,
Und glaubst an mich. Doch fürchte nicht, o Holde!
Es steht von mir dir Keiner mehr zu Leide —
Den Donnerwind, der im Weltall braust und heult,
Der Eichen knickt, mit Wurzeln und mit Hohem
Herumwirbelt, der die Felsen stürzt, und Lawya
Zerklüftet — den sah' ich in meinen Händen,
Und folgen müssen mir meine Wunderboten!
Ich heiß' die Stürme brüllen, heiß' sie heulen...
Ich gebiete die Hexen und der Nacht Mächte...

Ich mach' die Summa, mach' das Lösen...
Lösung, Vollendung, Schaffen und Vernichtung!...
Jedoch dieselbe Hand, die übermächtig
Und furchtbar ist in der Zerstörung Macht,
Die eine Welt bedacht mit Trümmern, Leichen –
Die kann auch sanft sein, und gelinde walten.
Die kann den Frühling milde säuseln lassen,
Den Blümlein und den Blättlein Düftung fächeln...
Narzissen, Lenz, Salb, den Lorbeerhainen...
Der Veilchen Duft erlaufen in den Äther...
Am Weg den müden Wanderer erfrischen –
Und Alle leben, die vermocht das!...
Das Leben ist durch die Lüfte tragen.
Der Glockenklänge weiche Harmonien,
Der Jungfrauen Lenz, und der Veilchen Lieder...

Tschubak (auffahrend)
Das Wort „Gattungen" und das Wörtlein „Arten",
Das Viehzucht, Zuchtperlen und das Züchten Pflanzen,
Der Putzen Mienen und der Hunde Bellen...

Voynitzi (leise zu Tschubak)
Du hältst das Maul!...

(laut zu Lilia)
Ach, folge mir, o Holde!...
Ich bin der Sturm... der Tiefen... und das Tiefe!...
Auf Windesflügeln springen wir und entwirbt,
Hin, wo die Sonne ihre goldnen Strahlen
Verstäubt, wo Wasser zuckend fallen zu Regenbogen
Und wo das blauen Mondes Silberschleier
Durchsprenkelt durch die ewigen Walkanwinden!
Ach, komm mit mir! Ach, komm mit mir, du Liebste!
Auf Windesflügeln über Wälder, Auen,
Seen und Meere, Wüsten, Städte, Länder,
Wollen wir schwebend um die Erde kreisen...

Dann in den Himmel jubelnd und verschwebe!...

Lilin.

Mich faßt ein Schauer, und das Herz klopft bange!...

Hoymizd.

Ach folge mir! Im Sturm, auf Sturmesflügeln,
Über die Wolken wollen wir uns schwingen,
Den Adlern in die Augen stürmend blicken,
Und sie mit Wucht in wilde Tiefen stoßen!
Und dort, im Weltall, will ich dich umarmen....
Den ersten Kuß auf deine Lippen drücken!

Lilin.

Mir ist so schwindlig! Faßt von mir, ihr Götter!...

Hoymizd

Ach, folge mir! Es soll der Erde Sitte,
Und Menschand und des Äthers laute Walle,
Ihr über Rosen, Tausendschön und Veilchen,
Vergißmeinnicht und Anemonen tanzen — —
Ich will mir dann auf Lilienkelchen ruhen!

Lilin.

Du bist so furchtbar! Mir ist vor dir bange!....

Hoymizd.

Ach! folge mir!... Wir schweben mit dem Echo,
Welches den Kuß von deinen Rosenlippen
In tausend Küssen laut will widerhallen!...
Ach, folge mir!... Wir schweben mit dem Echo
In's Freudreich der Träume! Komm Lilin!...
In's Wunderreich der Liebe laß uns fliehen!...
Laß in dem Blau des Himmels uns verbergen!

Lilin.

Ich scheu' den Sturm, der furchtbar brüllt und brüllet!
Ich scheu' den Kuß, der wie den Blitzen spaltet!
Das Echo muß, das tötet die Glockentöne!...
Du furchtbar bist - du Hoymizd - groß und mächtig!...

Am Himmel suchst du das zu erschauen,
Den Adler in den Augenstern zu blicken – –
Weil dort mein Auge leicht verlöschen könnte! …
Suchst zu ersehn auf den Lilienkelchen,
Weil ihrer Duft dich mich könnt' berauschen!
Suchst das Echo meines Herzschlags,
Weil es in mir könnt' Todessehnsucht wecken! …
Will nicht den Strom, den Tiefen nicht, das Echo …
Will nicht mit dir im Weltenraume schweben …
Will deine Liebe nicht … nicht deine Küsse! …
Ich kenn' die süßen Blumen um den Busen,
Den ich nicht möchte meines Herzens Veilchen,
Nicht zarte Lilien und nicht Rosen dürfen! …

Tschybik.

Mit dem Strom und dem Gewimpel
Fährst du gar nichts unbewußtes –
Fremd, du bist ein Fremdländ'scher! …
Fährst geflissen und geschäftig …
Fährst zerstört vom Wunderdingen
Diesem Märchen, das sich zieret …
Wolltest just ins Herz hineingehen – –
Und nun stehst du da blumiert! …
Widerwärtig ist die Schminke,
Pfui um Veilchen, Pfui um Rosen,
Für Narzissenminnicht nun Reime – –
Nicht für deine Strom-Tropfen! …
All das Pfeifen, Pfuschen, Schnurren
Will sie gar nicht respektieren,
Möcht' um – fast muß ich es glauben –
Leider unter Ruse fahren!
Aber ich, ich sah' nicht Boden
Fährt genug vom blöden Marken! …
Wollt' nicht eine Göttin werden – –

Nun, so muß sie jetzo sterben!
Lassen muß sie für den losen
Übermut jetzt ohne Säumen –
Und von Freyden, Tanz und Rosen
Wird sie nachher nimmer träumen!...

Koymizd.

Gut! Was willst denn du beginnen?...

Tschybak.

Freund! Sie darf mir nicht entrinnen!
Golden muß sie meinen Trinken! – –
Aus Brunnamits Horn trinken
Sollst du Lilia gleich zur Stelle
Einen Trunk so goldner Helle!...

Koymizd.

Lilia, laß dich nicht betören!...

Tschybak.

Nimm das Horn, du mußt gehören!...

(Sie beeilt sich beschwörend über sie die Hände. Lilia nähert sich automatisch dem Götzenbilde, nimmt das Horn und trinkt.)

Koymizd.

Ah, sie trinkt!... Gift ist – Verderben!
Tödtlich Gift ist in dem Horne!

(Sie entreißt ihr das Horn, und hält es wieder in die Hand des Götzen.)

Tschybak.

Du bist toll, mitleidiger Vater!
Brunnamit, der Gott der Götter,
Soll darüber gleich entscheiden,
Wer der Recht hat von uns beiden!
Statt zu strafen deine Maya,
Drängst du dich in mein Gebaya.
Hilf an das Gesetz mir gehen –
Daß der Mensch, der sich vermessen,
Einen Gott ins Aug' zu sehen,

Augenblicklich muß vergehen!
Und du willst zum Hofe der Götter
Fliehen den geburtenen Retter.....
Doch die Musa ist vergeben –
Diese Dirne darf nicht leben!....

Faymizd.

Auf ist warde meine Klugen
Vor den Gott der Götter trugen;
Und dein sündig weiblich Toben
Darf nicht ungesühnet bleiben!...
Ey muß fast du umgekommen?..
Leichenblaß sind ihre Wangen,
Und ich muß das Wahnsinns Grauen
In den süßen Augen schauen!...
Wie sie zittern ihre Glieder....
Liebe komm!... dort lust dich nieder!...

(Er gleitet hin hinter das Standbild des Imantawit, und beginnt sich daselbst an eine Ruhebank.)

Thsybak.

Nun wohlan! Es soll gelingen!
Lust und Genüsse winken!...
Böse Imantawit glaubt heute
Diesen Rast in unserm Hause. –
Aber sind wir die, die Schlimmen!
Diesen Braut weg'n ich nimmer –
Wo du prüfen wirst und flehen –
Werden Fast und Trauer tödten!

Faymizd.

Altes Fel! Fast und Trauen
Müssen vor dem Sturmwind weichen!
Und ich werde Liebe trinken,
Selbige in Strömen verschlucken,
Daß mir Mut in Adern brennen!

Warda blasen, warda sagen –
Bis von dainem dünnen Fraiban
Deine Spur wird übrig bleiben!

Tschybak.

Nun, das wird dann grüßlig werden – –
Komt auf, Manschkin, für uns sorgen!
Mach der ein andres Glasen
Wird der Andrea schon fassen.
Ja, so geschlagt es sich zu fügen
Fast, wenn in den Ohren klingen
Die die Sorgen, daß die Klagen
Alluya krigen, und dann mangen!..
Aldann kannst – in Himmelshöhen
Wirst du Rad und Antwort stehen!

(links ab.)

Popowitz (ist wieder zu Lilie zurückgekehrt.)

Wart!! Zürnt mit Mindbaila
Dessa ist mein einer Weile.
Will den bösen Zauber lösen – –
Holde Maid, du sollst genesen!...

(Holt den Tschybak.)

(Heftiger Sturm. Lilie liegt bewußtlos wieder Ruhebank hinter dem Hundbild. Mitten im Sturm ertönen Schalmeientöne, eine fröhliche, immer lauter werdende Melodie. Lalüm und Polalüm, schmutzig gekleidet, kommen tanzend und auf Schalmeien spielend, vorn in vorn auf die Bühne. Die Umkreisen im Tanze die Szene vor dem Hundbild, bleiben in der Mitte stehen, und singen mit Macht.)

7. Szene.

Lalüm. Polalüm. Lilie und Waldemar hinter dem Hundbild.

Lalüm

Ich bin – Lalüm!

Polalüm

Ich – Polalüm!

Lalüm.
Sind wir Gunzat!
Polalüm.
Sind das Gunzat...
Lalüm.
Und das Gunda
Göttar Gaida!
Polalüm.
Gyönyan tongan
Wir, und pflugan
Munga matta
Pivonatta!
Lalüm.
Flinka Bürpflain-
Polalüm.
Wia dia Gyürpflain-
Lalüm.
Nift yur mitzig-
Polalüm.
Nift yur pfitzig-
Lalüm.
Wüpan dümmalu,
Wia dia Gümmalu,
Und bfunda
Ofna funda!
Polalüm.
Und wir maigan
Und im Raigan
Zum futzünka!
Lalüm.
Tungonigan
Mit Munigan-
Und bauünka!

Lalüre und Polalüre. (zusammen.)
Lustig und fidel
Tanzen wir!
Hei, fa, fa! Juchhe! Juchhe!
(Die tanzen auf ihren Schemeln herum, wieder in der Bühne. Sie haben dann wieder in der Mitte stehen und singen)

Lalüre.
Ich bin Lalüre!
Polalüre.
Ich Polalüre!
Lalüre
Fünfe Leute,
Die bis heute
Beisammen geblieben.
Polalüre.
Möchten lieben.
Lalüre.
Möchten müssen!
Polalüre.
Und mamüssen!
Lalüre.
Aber nur
In der Höhe
Und, mit ihren
Alten Schönen,
Die sich ziehen
Und erziehen
In dem Himmel!
Polalüre.
Nur ein Lümmel
Möcht' sich trauen,
Hin zu schauen!

Lalüm.
Dürza Laima
Lyst dir sima.
Polalüm.
Dürs mir Kaisiy
Holz und risiy
Ist dir Zwanka.
Lalüm.
Is dir Lonka
Gast dir Dritta.
Polalüm.
Laistar Pitta,
Darkim Slirka
Ist dir Spirka.
Lalüm.
Fromma Slirka,
Doch woll Turka,
Wirft dir Nüssta.
Polalüm.
Und dir Bussta
Tractst bastündig
Ganz unbündig.
Lalüm.
Doch mein Liabar –
Spannen dawübar!
Laida.
Lupft und haltar
Tanzen weitar!
Hu, Hu, hu! Juchha! Juchha!
(Tanz wie oben.)
Polalüm.
Hör' mich Lalüm!

Lalüre

Nun, Polalüre!
Polalüre!
Alter Brumba.
Macht-is fuba
Lust bakommen,
Unsra Sommen,
Molbakumtan
Lusan, Tuntan –
Mit dam yunzan
Trost dar Hrunzan,
Dam Garnimmal
Ans dam Himmal,
– All' dia Gnudan –
Einzuludan
Gyar zum Fasta
Gynt' uld Güsta.

(Er wüft.)

Glunk, glunk, glunk! Pirk, pirk, pirk! Hrumbalaire!
Glunkfanan! Dinglain klain!
Gnunk, gnunk, gnunk! Rapf, Rapf, Rapf! Futalain!

(Arom in Arom rostrizan sia dia Nüsan dra Rundbildra, und spialan auf ihran Hrlmainan. Non ullan Seitan spannan Göttinnan, Roltkan, Murkogatan Roburlißan, Luzzstukan – lauter klaina, ehrurturtißa Kobolduztiza Kopfainünyan – fram. Munka strizan aus dam Loda nugor, traten aus dan Fodritzan, von hintar dra Bäumaw, Rundbildran u. s. w. fram. Alla samat durchainander. Grossa Sarrayünz auf dar Lüha. Plötzlich bildat sich ains schöna Brügga. In dar Mitta Notzan mit ainam fallaufstandan Arm auf dam Bogga. Schwär Linkan Wurzanan, zur Rechtan Dzinnamm. Alla drei in Rüstigan, durchsichtigan Gawändran. Notzan in Gold, Murzanan in Nacht, Dzinnamm in Grün. Die Malodia dar Hrlmainan hat sich mit Gnu, funkläuzt marainigt, die, so lanya die Sarrayünz auf dar Lüha rauscht, sich und dar Luna warumman lusan, und dann immar näher kommen. Die ganza Brügga wird vom Vollmond balüchtat.)

8. Szene.

Lalüm. Polalüm. Notzamm. Murzamm. Dzimmumm. Göttimm. Koltkam. Murkopfam. Kobulipzam. Lurgstürkam. Lymmy Lüdzyntulu. Lilim. Poymizd. Tfzybak. Pruntamit.

Notzamm. (singt)
Via Göttim Notzamm –
Notzamm bin ich!

Lfov.
Via Göttim Notzamm –
Notzamm isst fia!

Notzamm.
Tfzamopfa im Raufa
Der nüstlichen Pfutten –
Fopalla dut Dünkal!...
Der Ptawa Gefünkal,
Auf Pfüzizam Muttam
Dut Mondlicht dut blaufa –
Dut Pfimmawa und Blinkam
Gefocht mimam Minkam!

Lfov.
Dut Pfimmawa und Blinkam
Gefocht ifam Minkam!

Dzimmumm. (singt)
Via Göttim Dzimmumm
Dzimmumm bin ich!

Murzamm.
Via Göttim Murzamm
Murzamm bin ich!

Lfov.
Dzimmumm – Murzamm –
So nennt mim fia!

Dzimmumm.
Auf düftigam Anam,

Im wunderbaren Garten,
Wo Lüfte sanft kosen
Mit glühenden Rosen,
Am blumigen Rain
Da bin ich zu schauen.'
Muß wallen zu Thal,
Auf goldigem Strahl.'

Chor.

Muß wallen zu Thal
Auf goldigem Strahl.'

Marzelline.

Und mündlich bat er
Im nächtlicher Stunde,
Sein silbernen Schein
Das Wunder allein –
Das Herzlein so munde –
Für Minnelein, das bittet....
Drum auf ich der Armen
Mit Trost und Erbarmen!'

Chor.

Drum auf ich der Armen
Mit Trost und Erbarmen!

Marzelline.

Mit klingender Lauten,
Mit glühenden Blicken
Kommt jetzt ihr entgegen
Ein Jüngling verwegen –
Sein Herz will er drücken,
Umgarnen die Traute....
Er soll ihr nun Herzen
Verzehren vor Schmerzen.'

Chor.

Er soll ihr nun Herzen

Verzeihen vor Schmerzen!

Margarete.

Von warmigen Küssen,
Von inniger Minne,
Von Tränen so golden-
Singt er wieder Goldern...
Ihr schwinden die Sinne,
Sie sinkt ihm zu Füßen....
Es webt oft sinnden,
Die Liebe den Sünden!

Chor.

Es webt oft sinnden
Die Liebe den Sünden!

Margarete.

Der schwebt ist wieder,
Und bricht die Arme,
Blaich pfützenden Veilch
Und Mützlein so milde -
erlöscht von Scham,
Schmacht sie wieder...
Heil ist - wir zum Danke -
Das Herzlein, das Kranke!...

Chor.

Heil ist - ihr zum Danke -
Das Herzlein, das Kranke!....

(die Melodie übergeht in ein Rachs Tanzmotiv. Singend und tanzend verschwindet Lüdgentaler)

Lüdgentaler.

Ich bin - Lüdgentaler!
La - la - lala, lala,
La - la - la.
Schelmin wir wusste -
Markta Alla pusta -
La - la - la!

Darum tanzt im Paradies
Trotz auf meinen Befehl
Da - la - la!

Chor.

Befiehlt und tanzt im Paradies!
La-la - lulu, lulu
La - la - la!

(Nach diesem Tanzmotiv Lullat. Lalüm und Polalüm sind von den Füßen des Standbildes herabgestiegen, und tanzen zusammen mit den Übrigen. Lilit rennt, stößt auf, reibt sich den Schlaf aus den Augen, und blickt entsetzt um sich. Dann erstarrt sie die Füße des Standbildes, so daß sie Alle überragt, und schaut, wie verschlafen, dann Tanze zu. Plötzlich bricht ein Donnerschlag. Es blitzt und donnert heftig. Das Opferfeuer löscht aus. Alle bleiben wie erstarrt stehen. Nur links stürzt Sogwizd auf die Szene, hinter ihm Ischybak.)

Sogwizd.

Hallatain mit seinen Tänzen!
Komme vom Berge gerannt,
Daß der große Gott der Götter
Über diese Todsünder,
Die dort auf den Füßen steht,
Gut zur Strafe abgefallen.
Gleich wird Semuntamit erscheinen,
Und das Urteil selbst verkünden!

(Alle richten die Blicke auf Lilit, die niederschaut, und wie traumwandlerisch hinunter in den Vordergrund der Szene tritt. Entsetzt weicht Alles vor ihr zurück, so daß sie ganz allein vor dem Standbild stehen bleibt. Donner, Wetterleuchten, Blitze, Donnerschläge. Plötzlich verschwindet das Standbild Semuntamit's. An seiner Stelle erscheint eine Gestalt in weißem, weitem Gewande, das Haupt mit Rosen bekränzt, mit einem Zepter in Händen. Alle verharren in niedergebeugter Stellung. Lilit fällt beim Anblick der Erscheinung entsetzt auf die Knie, und bedeckt das Gesicht mit beiden Händen.)

Semuntamit (feierlich)

Und weil dein sterblich Auge hat gesehen
Der Götter Antlitz, Lilit, und ihr Toleben —

Und, weil dein sterblich Ohr hat ungehört
Der Götter Sprache, Lilin, und Gesinge –
Und weil dein sündger Mund gewagt zu trinken
Den Trunk der Götter, Lilin, und den Honig –
Mußt sterben, Lilin, du von Schattenhänden!!

(Blitze und Donner.)

Den Oberpriester, deinen Vater, künde
Das Urteil, das ich jetzo hier gesprochen!!
Der Götter Bilder wird der Feind zerstören,
Wenn nicht der Vater, Lilin, bringt zum Opfer!!
So wird denn, daß eins und eins verschwinde,
Und Finsternis, den Lichtgott vergraben,
Statt dir von Schattenhänden Lilin das Leben!! ....

(Sturm, Blitze, Donnergetöse. Lilin fällt mit einem Aufschrei ~~bewußtlos~~ bewußtlos zusammen. Ein Wolkenspalter spaltet sich schwarz. Alle Erscheinungen sind verschwunden. Bei fortgesetztem Sturm spritzt der Wolkenspalter ~~wieder~~ weiter. Das Standbild Imantwits steht wieder da – das ewige Feuer ist erloschen. Und der Sturm fort trägt Mika rufen: „Lilin! Lilin!" Die Priester rufen hinter der Szene abwechselnd: „Lilin" – Stille, dann kommt Mika und Gorgo auf die Bühne.)

9. Szene.

Lilin. Mika. Rosal. Sutria. Rutza. Wiklot. Priester. Gorgo. Zuletzt Waldemar.

Mika.

Wo bist du Lilin?... Lilin!.. Gib mir Antwort!...
Götter!... Das ewige Feuer ist erloschen!...
Entzündet es!...

Gorgo.

Bist du!... ein weißer Gespenst!...
Du dürftest so sein...

Mika.

Kommt Fackeln rasch, ihr Priester!
Ach, Lilin!... Götter!... Lablot ist die Ärmste!

(er richtet sie auf.)

Ach, Kindlein, arme!...

Goryn.

Dich ab Pharao wieder
die Dirne ist....

Lilin. (zischt abwegend.)
Dich ist der Hass gewesen....

Mirka

Was pfeift da Rind?...

Lilin

Dich ist der Hass...

Mirka.

Ach, Lilin!...
Komm Lilin!... Was' mit ist geschehen?...
Hat dich der wilde Thron so tief erschüttert?...
Was ist dir Lilin?... Beruhig, mein süßes Kindlein!...

Lilin (blickt irre um sich, und ruft:)
Zum Scheiterhaufen!...

(singt heiser)
Ich bin - Lindgurtula!
Lu - lu - lulu - lulu!
Lu - lu - lu!

Mirka.

Was pfeift da Rind?... Sie hört nicht!... singt!... O, Götter!...

Lilin (taumelig)
Schwarz geschieht es, ach, mein schönes Mädlein....

Mirka (wendet sie rückwärts)
Was ruf, mein Rind!... komm süßes Lilin!...
Wir sind nun dir - die Fremden!... Sieh doch, Fremden!
Ich bin's dein Mutter!... Höre mich doch... höre!

Lilin (singt leise)
Die Göttin Murzumee -
Murzumee bin ich....

(Ergreift)
Was war der Funk so süß -- und doch so grob!....

Mika.

Gnade, Frau! – was flüsterst du?...

Lilia (sinnend)

Am Hochzeitsmorgen

Soll ich geboren sein... muß der Götter Willen....

Nun denn.... so sei!....

Mika (mißmutig)

Ach, Kindlein!.... Süße Lilia!....

Lilia (singt)

Die Göttin Dschamma –

Dschamma bin ich!...

Mika (verzweifelt)

Ihr großen Götter!... Ach! Sie ist von Sinnen!...

Mein Kind! Du bist nicht Dschamma, unsre Mutter?!..

Erkennst mich nimmer!....

Lilia (singt)

Lu-lu – lulu – lulu!

Lu – lu – lu!

Mika (sich besinnend)

Also ist dann Muldanus?... Was ist geschehen?...

Laß es gespalten doch an dieser Stelle!...

Sollt' es entrissen sein?...

Rosfal.

Es war so stark,

Gewachsen, konnte kaum sich fortbewegen...

Lilia (erblickt den Vater)

Mein Vater!..

Mika (freudig)

Sie erkennt mich, o Götter!...

Was traurest du, Kind?

Lilia.

Ach.. süßen Mann...

Mika.

O, Himmel!
Mak und den Sohn!... Und Braunamik Sohn!...
Du trunkst den Mak?... O, seya Lilin!... Seya!...

Die Doktor.

Und sei'n Sohn!!...

Mika.

Ach, sie ist verloren!...
Das ist nicht möglich!... Rettet meine Doktor!...
(Er eilt zum Götzenbilde hin, und betastet das Sohn.)
Hätte sie wirklich Alles vergiftet?...
(Er kehrt zurück.)
Komm mit mir!...
(Er führt sie zu einer Bank.)
Komm' Lilin!... Setz' dich nieder
Zu deinem Vater!... Zeig' mir deine Augen!...
Die blauen Augen... ach, sie sehn so sprechlich!...
Sind wie umflort von einem blutgen Nebel!...
Doch ist noch Zeit!... Vielleicht kann ich sie retten!...
O, wüsst Sogn das Sohn wir mit dem Trunke!...
(Sogn bringt das Sohn. Mika trinkt den Sinzer ein und benetzt ihr Schläfen und Lider)
O, blick' mich an!... Kennst du mich?... Lilin... seya!...

Lilin (singt unter Lachen)

Ich bin Lüdigentin –
La-la – lala-lala-
La-la-la!

Mika

Ach, sprechlich!...
(Er drückt sie an die Brust, und reibt ihr Schläfen und Augenlider ein.)

Sogn

Unbedacht hat sie getrunken
Den Mak, doch lebt sie eine Weile noch –
Sie kommt zu sich – –

Mika

Ach, Gryn! Du kannst's nicht wissen...
Was dieser Trunk... Nein!... Nein!... Du wirst nicht!... Götter!...
(Er wankt hin)
Noch gibt es Rat!... Feuerkraut und Lilienblüten!...
(Er reißt Rosal die Schale und den Hund, und wirft mit Kraft in die Ecke)

Gryn (überwacht Rosal den Hund, und stützt Lilis)
Gibt Feuerkraut das heilige Leben zurück!...

Rosal (hat den Hund in die Hand des Götzen gelegt)
Vom Wahnsinn ist die Armste nun verrissen!...

Lilis.
Warum hat sie den heiligen Trunk berührt?
Sie sollte doch als Priesterstochter wissen,
Dass dieser Trunk, gemischt von Gott der Götter,
Tod bringen muss...

Rosal.
O, weh, weh Lilis!...

Mika (kommt atemlos - einen Bündel Kräuter tragend)
Gesund will ich mit Notzucht's Hilfe
Lilis und Feuerkraut...
(Kniend vor Lilis)
Küsst den wunden Körper!...
Lasst sie den Duft der Lilienblüten atmen!...

Gryn
Sie öffnet schon die Lider...

Mika
Ach, du Süße!...
Atmen mit vollen Zügen diese Düfte!...
Und nun noch, Kindlein... nimm in deinen Lippen
Den Feuerkrautes Saft... zuckervolle Blüte!...

Gryn
Ruf, zum Bewusstsein kehrt sie nun zurück —
Den Arm' wegzieht vom weißen Labendaar!...

Mika.

Duš tšit dir mol!... Dimm noš non diasa Blitša!...
Di wird dis Stuokas, šalan und balaban!..
O, šprij!.. šokumšt du miš... dia Pfiaštar wiadr.?...

Lilin

Wšia finštar... gorušij... ist aš fiar... und öda!...
Wšol štiumtö niš maš... aš šalan niš dia Minda....
Daš finštarliš.... autšatzliš maš aš nowdan — —
Alš mit dam Stürmwind šargatragan würdan
Dia Göttiman, dia Göttar... und dia Pfuvaan
Dar Bobuliššan, Boltkan, Murkogatan...
Alš Pozwiš gorušliš in dan Lüftan šülta....
Und Dauntamit, dar Müšt'ja, maš wošpiman!...

Mika (autšatzt)

Aš, Lilin!..

Lütin

Dia pfuišt iwa!...

Rošal

Gjötdaš!.. Gjöat!...

Lilin (wia im Liabatraüma)

Gašinga šind.. und Tünga fiar gamašan....
Und dann ain Stürmwind.. Blitza... Donnaršlüga....
Nun wollt' miš šušan... in dia Wolkan šeban....

Mika

Aš, Lilin!...

Lilin.

Dann... Ja, dann.... Kann ša... dar Groša...
Müšt'ja Dauntamit... und šgrauš fain Rošsil...
Daš iš... ann... Pfiatarfüšan... ~~daš~~ soll maglišan!.....

Mika.

Götter!...

Lilin.

Žu.. Rošla!....

Mika.

Oje!... Was sprichst du, Ärmste?!...

Lilia.

Ja... Vater!... Trunkenheit... hat es... befohlen....
Daß ich... nun... Geisterhütten muß verbrennen.....
Weil ich... der Götter Zorn... und Ziel... gesehen.....
Weil... all die Wunder... spricht... mir wirre Züge- - -
Gott ist's! Prophetin muß ich... nun Geisterhütten!....
Und darum nun... - so hat es sie verkündet -...
Wenn ich morgen.... werden unsre Feinde...
Der faulen Rinde innersten bezwingen!....

Mika.

O, große Götter!.... Hilfe!... Kind, erwache!....

Lilia (fieberhaft)

Nun darum werden.... diese Götterbilder....
Samt der Hütte... und vor... Zerstörung bleiben- -
Nun darum wird... der Zug... und sein beschirmen!...
Drum... fort mit mir!... Zum Geisterhügel!... Priester!...

Mika (verzweifelt)

Herzloser Mann!... O, sinnenvolle Kinder!!

(Waldemar tritt hinter den Götzenbildern hervor)

Wer hat... gerufen?.... Bist... du... es... Isidora?....

Mika.

Waldemar!!....

Waldemar.

Mark!... Ich... komme ja... Isidora!....
Du... liebste... Maid!.... Ich komme... ich käme zurück...
Vom... Kriegszug... nun - - ich... bleib... bei dir... Isidora!...

Mika (stürzt sich wütend auf ihn)

Du Leichenfrau!!... Du hexenhaft verdammtes Ding...
Und gabst den Trank dem unglückselgen Kinde!....

Waldemar.

Der Trank... der Met... so süß... so braun und köstlich!...

Mika.

Durch dich ist sie dem Wahnsinn jetzt verfallen!...
Du bösa dame!... Ich muß den Tod dir geben!...
(Er versteht sie.)
Gryn (hat inzwischen versucht sie aufzuhalten)
Es ist zu spät!... O, Götter!...
Waldemar (bricht schwer zusammen.)
Mord!!... Hexerei!!...

Lilie.

(Tanzt, kommt näher, um die Leiche Waldemars und singt)
Ich bin Lindigentulu--
Lu-lu - lulu-lulu!
Lu-lu-lu!

Der Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

(Die Behausung des Hexenmeisters. Eine geräumige Halle mit großem Kuppelfenster und getäfelt. In der Tiefe eine mächtige, eisenbeschlagene Türe, mit schweren Schwibbogen versehen. In der zweiten Coulisse rechts und links kleinere Türen. Große gotische Stühle und Sessel, mit Hexenmeistern und Fellen bedeckt. Am Fußboden wenige Bärenfelle ausgebreitet. Hinter an den Wänden Jagdtrophäen, als: Büffelhörner, Bärenklauen, Gemsen u. dgl. Auf Postamenten Minnesängerbilder - goldene und silberne Gefäße, mit bunten Edelsteinen besetzt.)

1. Szene.

Zwanka. Olaz. Waldemar. Hexe. Viktor. Rosal.

Rosal (mit der Tiefe kommend)
Kommen der Hexe! Was hat uns herbeigeführt.
Zwanka.
Hexe hat versucht, daß seine wir hierherkommen;
Es kommt bald, um weiteren Befehle

Und zu verfallen ... Allah verzeihen.

Rocsal.

Versteht! Also ist bestellt der Schutz der Stadt.

Zwanko.

Am Abend des Jovemir, des Sultan Ahmeds.
Der Fürsten Scharen unter seiner Führung —
Das Prinzenvolk Kiyans, verbannt und tapfer.
Die wilden Hunnen, welche Goryn werben
Zu Hilfe und der Normand aus dem Süden,
Sultan besetzt bei Kiyard alle Wälle.

Rocsal.

Und unsere Wache?..

Zwanko.

Wird neu und besetzt.
Die Kiyarer Goryn's sind alle hier versammelt —
Bereit, den Feind mit ihren Wurfgeschossen
Zu überschütten!

Rocsal.

Sorge nun, o Ritter!
Habt ihr den Schatzmeister nicht gesehen?..

Zwanko (zeigt auf die Thür rechts)

Dort weilt er — um Lager seiner Tochter.

2. Szene.

Die Vorigen. Goryn.

(Goryn kommt und der Diener. Er hat die Rüstung der Kiyarer angelegt. Der Helm ist mit Büffelhörnern versehen.)

Goryn.

Nun — keine Zeit verloren! Auf zum Werke!
Es wehn die Schiffe Hamwik's dem Gestade.
Du, Olaf, sammle eine Schaar beherzter
Kiyarer, und im Hafenweg am Marmorthore
Erhebt warborgen euch. Die Kraft der Flamme,
Die feine Rüstung, schützt ihr Sultan!

Und wenn die Scharen der verrückten Feinde
Auf Ringes Boden festen Fuß gefaßt,
Und Sturmbereit landeinwärts dringen werden,
Dann fahl hervor den Riesenzorn und den Festungs--
Und... du verstehst mich?... Aufdenn, zu den Schiffen!...

Olaf.

Wohl-Gryn!.. Sie sollen mir die Funken brennen!
(Er will gehen - Gryn hält ihn zurück)

Gryn.

Feind noch!.. Verstehst?... Flennim - mein Bruder -
Sie ist mit Hemrik!... Du begreifst?... Ich will nicht!...

Olaf.

Bleib ruhig, Gryn... Flennim werd ich bringen -
In unsren Thurm... in sichren Gewahrsam....
(Links die Mitte ab.)

Gryn.

Zwanko! Zum Thurm! Du sollst die Pforte hüten,
Und wachen drauf, daß unsre Verstärkungen
Und Pfeile nützlos nicht verschleudert werden!

Zwanko.

Mein Fürst! Ich weiß ab - darauf stündig,
daß jeder Pfeil, den unsre Hand entsendet,
Und jeder Wurfspieß treffen muß.... und tödten!
Im Heere Hemriks gibt's der Verlegen wenig -
Zumeist sind's Dänen, Russen, Nordalbingen;
Dann wollen wir mit unsren giftigen Pfeilen
Und Wurfgeschossen Alles überschütten -
Auf, daß mitsammen alle jene Stämme,
Die einst die Ritterschaft des Nords verrieten
Ihnen, ihr Raub vor dieser Pforte finden!...
Ich weiß ab, Fürst!.. Sie müssen Alle sterben!... (Ab.)

Gryn

Du, Aldenor, bestaig dein Roß, und jage

Auf Gutz, mein Freund, dahin mit Windeseile;
Und komm Vorher, daß das Königswolk Cymrikk
Die Mülle von Schwarzen nicht verstürme!

Rochal.

Bedenkt, daß wir jetzt seitzen Hütte
Das großen Roma Standbild wird bestätigt;
Darum nötig Vorsicht, daß nicht wir Stalla
Der Christenhunde Zeichen nun verstehe!

Goyo.

Tyor und Viktal! Ihr bleibt mir zur Seite!
Verborgt das Volk mit Waffen und Geschossen,
Daß wohlgerüstet ab dem Feind bezwinge!
Du, Viktal – sollst im Krieg den Weg beraten,
Welcher von hinnen führt zur Stadt Goon....

Viktal

Von diesem Weg komme ich soeben –
Doch komme ich, soweit mein Auge reicht,
Auf jener Straße Nimmermehr vorüber.

Goyo.

Es nicht Nimmer?... Das gibt mir zu denken!
Voll dann der Zug mißglückt sein meiner Krieger,
Die ich entsendet habe, um Hydoor
In seiner Hut und Ordnung zu erhalten?
Zu Lande sollt' sie über Goon kommen!....
Nun sil'antezen, Viktal, ihr – und beeilt
Die wohlbehalten her zu dieser Hütte,
Damit dich Hüter ihr seinen Schutz verlieren!....
Und Rochal, du verkünde nun den Christen,
Daß sie um seitzen Lavas die Gebete
Verrichten, und die Götter Hesse beeilen!....

Rochal.

Zieht in den Kampf denn, ihr der Götter Mannen!
Ihr werden uns vor allem Unheil schützen!....

Gorgo.

Nun, Viktul, auf! .. du, Igor, wirst mir folgen!
(Gorgo die Mitte ab. Viktul und Igor folgen ihm)

3. Szene.

(Rosul steht vor der Schlafstube, und murmelt philosophisch vor Mika, der durch die Nebentüre soeben eingetreten ist.)

Mika.

Warum ist mir so, Rosul du – ich komme!
Nun, was hat Gottheit wollt du mir bringen?...

Rosul.

Mir spricht das Volk der Runen – Hohepriester!...

Mika.

Und was hat gegeben denn mir die Runen?
Weissagen soll ich etwa jetzt dem Volke?...
Mal steht jedem zu das Recht, zu fordern,
Durch ist der Lauf zukünftiger Geschicke
Im Kinde. Doch das kann nur alten Leuten
An einem Tage wir das Futur gegeben –
Zu jener Zeit, wo wir im Heil'gen Haine
Den großen Göttern Dankopfer bringen!...
Doch fürchten sie ein andres Warnungen,
Dann, warte Rosul, sie an unsren Türmen!

Rosul.

Und dennoch dürft du, Hohepriester, heute
Dein Ohr dem Ruf des Volkes nicht verschließen!...
Sieh', so warnungt in einer Heil'gen Nacht,
Die dich betrifft, folgreiche Entscheidung!...

Mika.

Die mich betrifft?...

Rosul.

Mal – dich, o Hohepriester!
Es ist dem Volk zu thun um deinen Tochter!...

Mika.

Um mein Tochter?... Um mein armes Töchterlein?...
Ach, große Götter! Eine einzige Tochter
Habt einem armen Menschen ihr beschert!
Sie ist das Einzige hier in meinem Herzen,
Der Einzige hier in meinem Augenstern!
Sie war die Sache mein, mein Herz, mein Leben...
Der einzige Besitz, mein Alles hier auf Erden!
Und heute ist mein Auge arm beraubt...
Mein Augenstern verloschen... mund die Sache...
Mein Herzblut trinkt... das Leben ist geboren!...
Ihr habt die Tochter, Götter, mir genommen...
Ein krankes Leib, die Hülle ist geblieben!....

Rochal.

So hat sich denn ihr Zustand nicht gebessert?

Mika.

Nein, Rochal - nein!... Es ist mein Herz für immer
Versenkt in Trauer!... Ach, in jedem Auge
Zuckt schon kein Freud, keine Minute das Verstandes!

Rochal.

Das ist der Götter schrecklich Entscheidung!

Mika.

Der Götter?... Wie denn?... Weil das Kindes Lippe
Den süßen Trunk hat unbedacht berührt?....

Rochal.

Hat sie ja doch mit sündger Hand gelangt,
Trotz dem Verbote, aus dem Götterbrunnen!....

Mika.

O, glaube Rochal! Diese zarte Kindlein
Hat das Verbotene Ihm nicht fassen können -
Und mal zu fest wurd sie dafür gestraft!
Doch sage mir! Muß will das Volk der Runen
Von meinem kranken Kind - von meiner Lilie?....

Ist ja der Tag noch lange nicht gekommen,
An dem sie ziehen soll von Schwert zu Schwert –
Wo immer eine Junefrau (sie) sich findet –
Um überall Gastfreiheit darzubringen.....
Lieget ja noch fern der Tag der Hochzeitsfeier!...

Rosfal.

Ein anderes Bessre fordert der Erfüllung!...
Fünfzig Mal verkündet ist die Sonne,
Und fünfzig Mal ins Meer gesunken war –
Seitdem die Götter auf dem heil'gen Berge
Ihr Urteil über Lilie niedergossen!
Frauentreue Herrin ging hinfort von Mündig-Munde;
Und an dem Tag erlebt man das Volk der Runen,
Weil es verraten einen großen Gottes,
Und an dem Opferfeuer festhält, das erloschen –
Darum verlangt die Menge nach dem Besen!...

Mika.

Wo denkst du hin?... Was sprichst du, Priester?... Rosfal?...

Rosfal.

Daß du erfüllest den Befehl der Götter –
Und auf den Opferstätten lasse die Toten!...

Mika.

An Opferstätten – Lilie!... Du! Entsetzlich!!...

Rosfal.

So hat der Herrin das Frauentum erlaubt!

Mika.

Ich sollt... als Besen... auf den Holzstoß... Lilie...
Mit zu den Hunden... mit den Leichen Hunden...
Lazar?!... du bist von Sinnen, alter Priester!...
Und dumm, schmutzig, wie das Volk der Runen
Nicht mehr, und es verlangt... ist toll geworden!...

Rosfal

Und dennoch...

Mika.

Maria Tostar!... Maria Lilia!...
Das Hochgeistes Kind.... am Pfahl verbrennen!...
Hört ihr es - Götter!! Rufend muß ich werden!!

Rosfal.

Und darum hat den finstren Spruch verkündet
Der große Brunamid!...

Mika.

O, hör' mich - Rosfal!
Du kannst den Spruch... doch wir sind ihrem Mund -
Und ihren Liegen, die wir ihm waren!...

Rosfal.

Das Volk empört sich! so warnt das Pfaffen!

Mika.

O, sag dem Volk die ganze Wahrheit - Rosfal!

Rosfal.

Es ist zu spät!... es muß das Pfaffen haben!
Schon fast nun hat der Feinde Pfeile uns
Blank Haaren, Ruhm zieht Hamwitz Horden
Heran - und bald beginnt das blut'ge Ringen!...
So brüllt das Volk: „Fort mit den Pfahlverbrennen
Mit Lilia! Fort! den Göttern bringt das Pfaffen!"

Mika.

Das Volk! das tolle Volk! Hyänen! Tiger!....
So muß das freie Hünigt hier zu Grabe?....
Durch Mord und Blut mit blöder Gier zu ruhen?!

Rosfal.

Priester! Fürst Isromir hat unsern Sinn
Des Götterspruchs unbefangen fühlen,
Daß wir das Pfaffen endlich doch erfüllen!...

Mika.

Ich bin hier Fürst!... Ich bin allein hier Herrscher!
Ich! über Allen!... Über Brennen... Herrscher!... Brennen!...

Ein Fürst der Fürsten!... Ein der Hohepriester!!

Rocsal (wenigst sich abwendig)

Sein Wort ist heilig...

(Lüwe hinter der Szene.)

Mika.

Höre mich an - Rocsal!...

Ich will zu Hilfe unsren Göttern rufen - -
Und ob die Feinde hier sich angesammelt,
Ich der Feind hier festen Fuß gefasset - -
Wird Donner & Blitz zerstören ihre Schiffe!...
Frage dem Volk - ich rufe an die Götter..!!

(Lüwe hinter der Szene)

Rocsal.

Wie soll ich nun zu dieser Wange sprechen?
Ein Fürst ein Mutz?... das Volk ist hier, und fordert.
Von dir das Opfer, in den Götter Namen!

(Der Lüwe wird immer heftiger)

Es wacht das Volk! Zoll ist es, unerbittlich!
Darum darfst du es nicht länger reizen, Priester!...
Brichst es sonst, geduldig und erzogen -
Das feste lechzt es nur Blut und Rache!
Heut' ist entfacht für Vaterland und Glaube
Das heilige Feuer bei dem Volk, das duldsame
Und blind den Priestern pflegt sonst zu gehorchen!
Wie willst du nun mit Worten es bannisieren?...
Kannst - das das Mauer Hochflut kann dämmen....

(Lüwe)

Schon sind sie hier!... Schon wälzt sich die Menge....
Sie kommt, um dir die Tochter zu entreißen!....

Mika.

Ah, Götter! Lilia!... Vieh!... Ich flehe, Rocsal!...
Ah, schützt mir!.. Noch ist es Zeit!... Barbarisch!...
Hat je der Rache Durst noch nicht begonnen - -

Und doch hat Bozzo schon und dem schwarzen Mordan
Waitsburgs Volk zu Hilfe herbeigerufen....
Zu Hilfe Mordan sind zu uns gestoßen!...
Das Hündervolk der Kürzner soll sich waffen!
Voll blutig ringen – und das Ringen schwarz!.....
(Lilie verschwindet in der Hütte rechts – wo Mika mit sie zu.)
Ach, Lilie komm!.... Ach, Kindlein – komm zum Vater!...

4. Szene.

Die Vorigen. Lilie.

Lilie

Zeit ist wohl.... schon hohe Zeit.... ich sehe....

Mika.

Du siehst nun, Rolfal?!.. Siehst mal wieder Summer!..
(zu Lilie liebevoll)
Du schläfst so lange.... Müßt dich ~~jetzt~~ stärken, Lilie!...

Lilie.

(Tritt an Rolfal heran, und schmiegt sich an ihn)
Ach, Vater!.. ja... ich schlief... doch bin ich müde....
Möchte an deiner Brust.... so gern ruhen!...

Mika (sieht sie finster von Rolfal zurück)
Ihr großen Götter!...

Rolfal

Lilie!... Hör mich Lilie!...
Ich bin ich – Rolfal – der mit treuen Herzen
An deines Vaters Seite dient den Göttern!....
Gib mir, o Kind, gütig die Worte wieder,
Die Traurigkeit in deine Seele hat verkündet!....

Lilie (blickt ihn groß an)
Finster wird mir Mädchen
Verstand die Schlüssel....
Fühlen und Leiden....
Rosen, die welkten....

Mika.

Ref! Gnad' sie mir! ... Du passt ja, wie sie lacht!

Rochal (dringt in sie)

Lilin! Im fil'gen Grün - dort auf dem Berge
Der Götter-Rache ... da hast du das gehört,
Was Braunamit, der Mächtige, gesprochen ....

Lilin

Mal fort ist es ... und denke dran noch immer ....
Es kann bis nun fort ... die Prophezeiung ....
Erklang den Ruf der Todten aus den Gräbern! ...
Stumm! ... Blitz! ... Donner! ... Leer! ... Mir kalt! ... Mir grausig! ...

Rochal

Die Stimme sprach ... und das Metall rauscht ...
Und plötzlich ist es - Braunamit - erschienen ....

Mika.

Rochal!! ...

Lilin.

Fort ... oben ... und es blinkte düster ...
Und grausig! ... Dann - mit dumpfer Grabesstimme ...
Begann es zu mir - die Prophezeiung ... Lilin! ....
Ach ... und Kinder zeigt deinem Vater ....
Das Urtheil ... das ich, Braunamit, gesprochen! ...

Mika.

Du sprichst im Wahnsinn! Glaube es nicht, Rochal! ..

Lilin.

Ach! ... sey dem Vater! ... Eure Kinder werden
Den fil'gen Grün, der Götter hohe Bilder ...
Die Bäche ... Wälder ... all die Thiere ... Felder
In Asche legen ... und verwüsten ....
Wenn es die Tochter ...

Mika

Lilin!! ...

Rosal

Lust sie anders!

Regisseur!

Lilia.

... mit den Göttern beginnt zum Beispiel!...

Mika.

Lilia, fall ein!!

Lilia

Es wird dann....

Rosal.

Dann weiter!

Mika

Quält nicht!!..

Rosal.

O, lust sie spielen - Hofregisseur!

Lilia.

Es wird dann... dusten... und da... Jungfrau...
Rot Fürstentum... den Christengott anbeten...
Nathan... um Christenfrauen... küßt den Laban!!...

Rosal.

Dich also fand Irmentrud gefangen?!..

Mika.

Du bist banausisch vor dem Kunstbild, Lilia...
Prometheus fuhr vor der Göttertrunk die Dirne!...
O, glaube mir!... Es waren Kulturbilder!...

(Lärm hinter der Szene)

Lilia.

Fort!... Fort!... ins Holzstoß!...

(lacht und singt tanzend)

Ich bin Bündnisler -
La-la-la-la-la!
La-la-la!

Mika.

Ach, Rindlein, eh' zu Ruh'!...
(Es sieht sie zur Thür rechts hinüber, und kehrt zurück.)
Hast nun, Rosal,
Das Menschenherz Charakter - nennen gnugsam kennen?!
Glaubst du noch jetzt an ihrer Worte Wahrheit?!

Rosal.

Wahrheit ist, wo der Fürsprach Trunk berufen -
Dann furchtbar ist der Zorn der großen Götter!...
Wird die dem Volk verkündet, Hohepriester,
Rüst sich zu füllen!... Dank' doch deiner Worte!...
(Lärm hinter der Szene.)

Mika (sich mit sich verkümmert).
So höre, Rosal! Bist du doch berufen,
Mir nachzufolgen in der hohen Würde -
Du kennst die Heimlichkeiten unsres Glaubens,
Kennst alle Bücher, alle Zauberkünste....
Du kennst die Zeichen unsrer großen Götter --
Doch kennst nicht du sie!... Weißt nicht... o Priester!...
Woher die Kraft entspringt... die ihnen Trunk...
Im Fürsprach Opfer Trunkenheit... ist einer --
Und doch ist das Geheimnis wohlbewahrt!...
Auf ihm beruht das Ansehn unsres Standes
Beim Volk, ihm danken ihre Macht die Priester!
(geheimnisvoll)
Darum soll' wissen, und darum tief im Herzen
Die Worte, die ich sprach dir vorhin!...
Damit der Trunk die Zauberkraft verliere...
Schütte ich unbemerkt mit einer Hand
Ein Pulver in das Opfer zweite Füllung...
Ein böses Gift schüttet' ich hinein - o, Rosal!
Verstehst du nun?...

Rocsal
Ihr Götter!

Mika.
Dies Geheimnis
Sollt' ich dir erst im Todesbett bekennen,
Damit du es in Zukunft glaubst mir übest! — —
Mit mir in Hand hab' ich mein Kind gerettet!!
Das Menschenopfer Rust hab' ich selbst vereitelt!!....
Die Tochter war durch die Schuld des Vaters!!....
Rocsal! Das Gift hat sie verwirrt die Sinne.
Die ist nur Menschenbilda, keine Göttin!...
Im Liebesrausche glaubte sie zu sehen
Gestalten — — glaubt' im Menschen zu sehen
Den Sternenursprung!...

Rocsal
Doch sprich! Was soll geschehen?...
Wenn du der Mutter, die dort draußen brüllt,
Dieses Geheimnis wolltest nun verraten....
Dann wär' vielleicht dein Kind vom Tod gerettet —
Doch unser Ansehn, unsre Macht beim Volke,
Wären für ewige Zeiten dann verloren!

Mika.
Ach, schrecklich ist's! Ich wünschte... Retta Rocsal!....

Rocsal.
Da muß was dran! Zwei Augen stehen offen!...
Zertritt den Glauben, welcher dir und Priester
Gestützt wird seit Jahrhunderten von Ihnen!
Zertrümmern die Bildnisse der Götter
In Mika!... Und.. rette deine Tochter!...
Oder bewahre vor der Untersuchung
Der Mutter seit'ge Leben!.. Schütz die Götter,
Die seit Jahrhunderten gehorcht dir haben!...
Rette dein Kind!... Nun.. Wilde auf!... Entscheide!!....

Mika (sinkt verzweifelt in seine Kissen)

Bratta, Roßal!!...

5. Szene.

(Die Novizen Lütin, Niklot, Rutza kommen hastig durch die Hintertüre.

Roßal.

Nun! Was bringt ihr, Priester?

Lütin.

Vorgestern sprachen wir zum Volk, und kündeten,
daß nunmehr bald der Opferpriester Befehl
erfüllt wird nach dem Spruch der ewigen Götter.
Es traut das Volk uns nicht mehr - wüßt, daß Lilin
Ihn unterhalten werde. Wir verwöhnen
die Menge nicht mehr sinnlos. Fürchten,
daß sie verbittert, nicht zu stören wage
den heiligen Opfer- Vorgang und Gebietet!

Mika (springt auf)

Gemetzel will mein Kind nun wir entreißen!..
Hörst du ab, Roßal?!... Hilf mir bei!...

Niklot.

Erfüllt
Das Befehl so, wie Priesterschaft beschlossen!...

Mika.

Lasset sein ihr!... Spart euch den Lauten -
den tollen Hunden, die dort draußen heulen -
daß dieser Trunk...

Volk (hinter der Szene)

Holt uns das Opfer - Priester!...

Lütin

Nun hörst du es?...

Mika.

Der Trunk... der Trunk...

Roßal (einfallend)

Herr, Priester,

für Göttertrunk!...

Volk (hinter der Szene)
Solyst und das Oberr-Priester!...

Mika (wütend zu Lüsa)
Bringe dem Volk, dem blanden Galister...

Rocsal (verächtlich)
Bringe ihm, daß in selben Augenblicke,
Wo unsrer Feinde Schiffe Küsten Ufer
Berühren werden - auf den Pfeilerhöhen
Des Berr wird nur Tamuntawitz Befehle
Befolgt!... Verblibbt!... Vo fuha ich gesprochen!
Am Holzstoß wird verbrannen Lilin!....

Mika.
Rocsal!!!...

Rocsal
Nun geh, und bringt dem Volke diese Botschaft!
Ihr zu den Pfühlen mögen sie nun eilen,
Und umzingelt das blütige Ungeheuer!
Und wenn sie droben, auf dem steilen Berge,
Des Pfeilerhöhen Küsten sehen -
Dann wird das Urteil Tamuntawitz vollzogen...
Und seiner Mutter soll sie elendem beschehen!....
Nun geht, Priester! Bringt fort die Menge!
Und zieht dann eilig hin - zum steilen Berge!....

(Die Priester ab.)

Mika
Was sprichst du da, Rocsal?!..

Rocsal (furt)
Glaubst du wirklich,
Daß ich und Alle, wir und alle Priester,
Das steile Eiland und die starken Mauern
Für dich und deine Tochter bauen werde?!...

(Leise)

Tritt vor die Menge, und bekenn dich Christ!
Sie hat für Alle Arg' und Ohr stets offen!...
Ein Wort!... Und von den Göttern wird sich manchen
Zum Christenglauben all' das Volk der Römer!...
Willst du das Volk um seinen Lohn prellen?!...

Viktul (hinter der Szene)

Hierher ist Leute! Kommt rasch, ist Eilzug!

Mika

Was ist dort Rasch?...

6. Szene.

Die Vorigen. Viktul. sodann gefangen. Soldaten. dann Gogu.

Viktul.

Ruft den Gogu, Genossen!

(die Soldaten ab.)

Mika.

Was soll das Weib hier? Sag' - wer ist sie, Viktul?

Viktul.

Gogu hat befohlen, sie und Aresund - Christen -
Hierher zu bringen. Es ist eine Christin.

Mika.

Christin! Bei mir?.. Hier unter meinem Dach
Ein christlich Weib?!... Ha, ha!... Ein fromm Lämmlein,
Das in der Wölfe Höhle sich verirrte!...
Ein christlich Weib!... Ha, ha... Beim Hohepriester!...
Wie dankst du Rasch? Ist nicht auf der Stirn
Geschrieben ihr das Todesurteil?...

Viktul.

Im Auftrag Gogus hab' ich sie so gebracht -
Du hast was drohen, Zukunft ihr zu geben!

Mika.

Nun wohl - ich denke dran. Doch hat versprungen
Gogu, daß dem Glauben Christi sie gehört.

Orgon (kommt eilig durch die Mitte im Talar, das Schwert zur Seite)

Fydoor! ... endlich! ... Ach, ich glaubte nicht mehr,
Daß ich dich jemals wiedersehen werde!
Du bist beinahe - Fydoor! ... Bei mir sagte,
Wo ich mich allerletzt zum letzten Mal die Donna
Rhena! ... O, Pirakul! ... Tausend Dank dir Brüder! ...
Ach, sooft werd' ich künftig, leichter atmen,
Wenn ich mein schwarz' Anya werde haben
An diesen Antlitz's himmlisch schönen Bilde! ...
Doch, große Götter! ... Wen muß ich erblicken?!
Gefesselt?! Ach! ... Gefesselt ihre Hände! ...
Wird ihr denn toll geworden? Pirakul! ... Rede! ...
Wer hat's getan? Wehe! ... Und in die Gewalt
Will ich mein Weibes Knaben jenem Schurken! ...
Wer hat erdreistet sich, die Fürstentochter
Zu fesseln?! Rede! ...

(Er stürzt auf Fydoor zu, und versucht die Fesseln zu lösen. Rosfal ist bei dem Worte „Fürstentochter" mit einem Ausfall zusammengezuckt.)

Pirakul.

Herr! Du müßt's gestehen -
Die Königin wollte sich den Leben nehmen!

Orgon.

Götter! ... Stimmt mit diesen wüsten Lügen! ...

(Er durchschneidet rasch die Fesseln.)

Rosfal (halblaut zu Mika)

„Als Fürstentochter ... dem Christengott ergeben ..."
Du hörtest wohl? ... Sagt nicht ab Gehorsamkeit?!

Mika (leise)

Dank! Götter, Dank! ... Sie ist gerettet - Rosfal! ...
Sie kommt statt Lilien auf den Scheiterhaufen!

Rosfal.

Da soll's geschehen! ... Doch sei still! ...

Goya

Ja, Vicktor!

Was flüstert ihr? ... Pst! ... die guten Hunde ...
Die Lilienroma kommen wieder Roman! ...

Viktul.

Doch du hättest doch als Leiche sie gesehen! ...

7. Szene.

Die Vorigen. Rotasst.

Rotasst.

Fürst Jeromir lässt euch durch mich warnen,
Dass sich das Volk empört, und stürmisch fordert,
Es soll das Opfer auf dem Festplatz Goya
Sofort vollzogen werden! ... Aus Gastuda
Kommen bereits die Schiffe, und gelandet
Sind schon der Feinde Scharen! ... Eilet zum Forum! ...
Der Fürst befiehlt, das Opfer zu vollziehen! ...

Rolfal

Sage dem Fürsten, dass wir unverzüglich
Uns in den Festplatz Goya begeben Alle,
Um dort den Spruch der Götter zu vollziehen!

Rotasst.

So eilet denn! ... Es spendet heute die Maya
Der Feind zugleich zu Tausenden Altare!

(Ab mit Viktul)

Mika (wendet sich Lydora)

Wir eilen nun mit Lilie, um den Göttern
Zu opfern. Bald wird dampfend der Altar
Zum Lob Tausenden die reine Luft
Als Opfer auf den Opferstufen sagen!

Lydora.

Was spricht der Gram? ... So blickt uns mild so traulich,
Als wollt' er mich mit diesem Blick durchbohren! ...

Gryn.

Voraus! ... Bald ist der Weg zurückgeschritten!

Mika.

Ein sicherer Weg ist du! Zum heilgen Lager,
Doch nur der ewigen Götter Zeichen stehen,
Werden trotz Hewikk Scharen wir gelangen! ...
Zum Kampfe, Gryn! ... Die heilge Pflicht erfüllen
Voll jeder Hut! ... Du eile zu den Reihen! ...
Kürz' wie die Sturmflut auf die Feinde nieder! ...
Es ziemt sich nicht, daß du zu dieser Stunde,
Wo Tausende in blut'gen Kampfe stehen,
Dich feige fühlst ... das Weib bleibst zur Hilfe! ...
Vorbei ist es! ... Ich will sie mit mir nehmen —
Der mir ist sie am besten aufgehoben!

Hydora.

Was sind sie denn? ... Wo bin ich? ...

Mika.

In Arkona ...

Auf Rügen.

Gryn.

Ist uns doch das heilge Lager,
Wo uns Altera Traumgesicht die Hilfe
Waldumrauscht ....

Hydora.

Ach, die theuren Reste! ...

Gryn.

Mit eignen Händen wolltest du sie holen
Von jener Küste! ... Wolltest hier verschwinden
Mit Hewikk Scharen! ... Bist uns Heil-Hydora! ...

Mika.

Und wirst hier bleiben! ... Gryn, eile zum Kampfe!
Leite die Mut in unsrer Hut! Dann sollten

Die Riesen nun Christin sind entdeckt,
So würden sie in Stücke sie zerreißen!
Toly' und, Fydora...

Fydora.

Gnad! du bist ein Priester
Der Riesen nun?... Dann mußt du ja ein Hexer!

Goya.

Fydora! Schmerz!...

Fydora (zu Mika)

Mit dir? Einmal!... Nimmer!

Mika.

Dann mußt du sterben!.. Goya, du mußt ihr befehlen,
daß sie und folge! Laß uns deinem Munde
die Offenbarung hören!.. Dann die Strafen!...
Vielleicht wird deinen Worten sie verzeihen?!...

Goya.

Was kann dich helfen?.. Hast du doch vernommen,
daß schon der Feind besetzt hält alle Wege!...

Mika (an die Türe links tretend)

Ich spüre doch – ein kühler Hauch steht offen.
Ein Druck war auf den Knopf hier in der Ritze –
Und fort... geschwunden ist die Tür!... Es öffnet
der Eingang sich vor uns zu den geheimen
Verließen unsrer Väter, die in endlos
Gewundnen Gängen, durch verborg'ne Tiefen,
Bis zu dem Schrein, den Götterbildern führen –
Den Weg betreten wir....

(Die geheime Türe steht offen. Mika tritt an die Türe rechts, und ruft:)

Komm! süße Lilie!...

Lilie (in der Türe)

Zeit ist zum Schwätzen.... wohl, mein Vater?!

(Sie erblickt Fydora, schaut sich um, betrachtet sie mit irrem Blick, und singt tanzend:)

Die Göttin Dziewanna –
Dziewanna bin ich! ...
Auf duftigen Auen,
Im wuchernden Grün,
Wo Lüfte sanft kosen
Mit glühenden Rosen,
Am blumigen Ruin –
Da bin ich zu Hause.
Musst wallen zu Thale
Auf goldigem Strahle! ...

Fydora (aufsetzt)

Wer ist die Fremde! ... Eine Frau! ... Himmel!
Und ihren Augen blickt das Abendroth! ...

Mika.

Mein armes Kind! ... Komm, Lilia! ... Komm! ... Du Rosal,
Füttre! ... Hier hast du Schürzen und Lumpen.

(Rosal nimmt Schürzen und Lumpen, und tritt in den untersuchten Gang. Mika geleitet Lilia bis zur Thüre, und lässt sie abwechselnd eintreten, kehrt dann selbst zurück, und wendet sich zu Fydora.)

Nun folge mir! ...

(Fydora weicht aufsetzt zurück.)

Gorya.

Ich werde selbst sie bringen!
Erst warm! ... Lust und für eine Weile
Allein .. ist sie noch Manches ihr zu sagen! ...

Mika.

Sadenka doch! ...

Gorya.

Ich sie hab' gesagt! ...

Mika.

Do pi'd denn –
Ich gehe. Aber glaube, Gorya – geborgen

Denn sie war ihm bei uns, in jenen Gängen.
(Ab. die jüdische Frau schleicht sich fort.)

8. Szene.

Isidora. Gregor. Denn Zwanka und Igor.

Isidora.

Wie schrecklich ist der Anblick dieses Priesters!...
Nun sprich Gregor! Was hat dich zu bedeuten?
Warum befiehlst du, mich hieher zu bringen?
Zu welchem Zweck wurd von Klarissa's Seite
Ich fortgeschleppt.. entführt durch deine Krieger?!..

Gregor.

Das ist Klarissa dir, denn Henrik's Schwester
Sind schon geraubt, und ihr blutiges Rumpfe
Warfen die Krieger mit dem türkischen Säbel!

Isidora.

Klarissa hier?! Der Prinz von Henrik's Hand?!..
O, gütiger Gott! Denn ist ja Rettung möglich!...

Gregor.

Vergebne Hoffnung!... Auf des Wolfes Rachen
Kann die verwaiste Taube Rettung hoffen!...
Ja! Deine Macht warnung dich meinen Gründen -
Isidora - jetzt gewaltsam abzutrotzen!

Isidora.

Warum hast du durch deine wilden Krieger,
Die trotzig, düster, wie die Gräber schweigen,
Durch wilden Lärm, auf unsrem stillen Pfade
Mich schleppen lassen, so wie Tiger, Rüsta?

Gregor.

Weil ich, Isidora, noch vor meinem Tode
Dir deinen Anblick mich vergönnen wollte!...

Isidora.

Warum, ach, hat nun Schröcke mich gefasst?

Wovon hat man dich Narren nur genommen?...
Als Leiche hättest du mir gepaßt!...

Gryn

Du möchtest lieber sterben, als mich pflegen?!...

Hydrun.

So wendet an den Anblick des Verwandten!...

Gryn.

Do geya dann! Wen habe ich verloren?...
Die Mutter?... Nicht! – Die hat Verrath geübt!
Den Vater?... Nicht! – Ich wähle den Vater!
Die?... Diese nicht! – Bist du den all mein Schaden!...
Wen also?... Wen? Sag – habe ich verloren?!

Hydrun.

Dein Vaterland hast du – o Gryn – verloren!
Zu deinen Feinden bist du übergegangen!...

Gryn.

Mein Vaterland?... Wo ist es denn – Hydrun?!...
Ich habe Eins!... Was ist von ihm geblieben?...
Die Deinen Finnen und die Nordalbingen
Mit ihrem Hanrik!... Plündernd wie Luna...
Knechten sie sind! Und von dem ganzen Volke,
Das feindlich, still auf seiner Scholle labte,
Und treu zu den Göttern,
Sind Tausende dahingemordet worden!...
Verwaist blieben, fahlen ab vom Glauben
Der Väter, von den Sitten und Gebräuchen –
Sind Sklaven worden, die im Joch verbluten,
Und sinnlos knien, und zu Gott flehen!...
Ich habe keines Vaterland, Hydrun!
Zum bösen Feinde ist es mir geworden,
Wo ich verjagt und den Meinen floh,
Und Feinde nur sind seine Kinder!...

Zwanko (stürzt herein.)

Dein Himmel, Gryn. Du mußt hinab zum Rumpfa!
Das Heidenvolk naht mächtig – ab mordet und sengt!
Eile hinab!.. Halt' dich an deine Heiligen!...
Fürst Henrik stürmt mit Ungestüm die Wälle!!

(Ein Kanonenschuß.)

Gryn.

Ha! Zwanko! Ha!... Ich folg' dir auf dem Fuße!

Lydona.

Was war es?.. Fürst Henrik vor den Wällen!
Und! Tausend Dank! Du gütiger Gott im Himmel!

Igor (stürzt herein.)

Gryn, auf! Hinaus! Der Herr hat schon in Stimmen!
Fürst Jaromir fiel in die Hand des Feindes!

Gryn (mild)

Zieht in den Kampf die Krieger! Laßt die Schwerter
Nicht eher ruhen Rasten niedersausen!
Das Heidenvolk soll für die Götter starben!...

(Zwanko und Igor verschwind.)

Lydona.

Gelobt sei Christ! Ich seh' ab vor mir falla –
Es sinkt das Kreuz. Es fallen neue Wälle!
Der reine Gottesglaube muß bezwingen
Die Finsternis in diesem blut'gen Ringen!...

Gryn.

Ha, so! Wovon denn sind sie wohl Christen
Und woman Heidenvölkern überlegen?...
Eitle Waffen Christi! Was bedeutet
Euer Leben mehr als unser Glauben?...
Von Mord und Raub, labt sie so gut, wie Heiden!
Sie quält, bedrängt, verwüstet ungezügelt
Genau wie wir, wie ob die Heiden gelagen;

Und habt ylaubt, hätt' in frommen Glauben,
Daß ab dem Kreuzen zöge, zu bedeuten
Die Schmerzen, und die Herzlob wiedergäben! — —
Es steht ab in einer Heilands Runen —
Und wir, wir suchen an die großen Götter! ...
Es spricht, ab sühn' durch seine Pein erlöst
Das Menschenvolk von allen seinen Sünden
Der Gottlosen! Nun gut — ist's ab galten! ...
Ich denk', er hat verkauft mit seinem Blute
Die Missetaten, die vor seinem Kommen
Die Menschen auf der Welt verübet haben!
Jedoch die Gläubigen, die auf ihn kommen,
Die hat sein Blut von Sünde nicht gereinigt! ..
Im Hass und Zwietracht haben sie mir vorbei
Gewalt und Unrecht üben sie auf Erden! ...
Ist eine Christin! Nun, so sprich mir ab sie! ...
Was ist von Christus denn der Welt geblieben? [2]

Hydora (bezichtet)

Das Licht! ...

Borga.

Und ist's? ... Es wandelt ab in Nacht! ! ...

Hydora.

Ein Leichnam spricht! Es hat nichts zu bedeuten! ...

Borga (öffnet das Fenster)

Blick hinaus! Sieh dort — die Feuersäule! ...
Es ist das Brennen des Gestirnes, das die Lande
Mit Brand und blutigem Schmerze überzieht! ...

Hydora.

(Nimmt ihr Brennen vom Gesicht, küsst es und hebt es hoch empor)
Im Brennen ist Beweis! Im Brennen liegt die Wahrheit!
Das Zeichen Christi weist, wohin es führet! ...
Verwüstungen hat in der Offenbarung

Der heilige Johannes schon die Könige
Für Christus, und das Morden für den Glauben!...
Im Traume sahst du nicht den Himmel offen,
Als wir nach Jerusalem, mit Gottfried kommen
Sahst den Geist vom Himmel, so du sagtest:
„Der mein Messias und der mein Erlöser!“
Der hat gekämpft, und Sieg um Sieg errungen,
Und in Barmherzigkeit das Kreuz verkündet!
Auf seinen Kämpfen strauchten tausend Bronnen,
Die Augen glühten feuerbar, glich zwei Flammen,
Vom Menschenblut war sein Gewand durchtränkt!...
Gerechtigkeit folgten ihm auf weißen Rossen –
Die jagten, pflügten ganze Völker nieder,
Und in dem Staube wälzten sich die Leiber
Gewalt'ger Fodbaherrscher und Gebieter!...

Gozzo.

Du wunderst dich?...

Eydoxe.

Dein Name – das Wort Gottes! –
Vergessen muß, wer an das Kreuz nicht glaubt!...

Gozzo (stützt mutlos gegen die Lade)

Blickt mir nicht immer mit dem Kreuz vor Augen!
Ich reiß die Unglückszeichen dir von Händen!....

Eydoxe (das Kreuz umgreifend mit großem Nachdruck)

Gott schützt das Kreuz!....

Gozzo

(entreißt ihr das Kreuz und holt mit der Hand aus, wie wenn er es zu Boden werfen wollte)

Ich trotze deinem Gotte!

Eydoxe (das Kreuz hoch erhebend)

Und vor die Stirn den Fluch dem Frevler!

(Es macht eine Bewegung, wie wenn er mit starker Kraft das Kreuz zu Boden werfen wollte, kann es jedoch nicht. Dein Hand zittert – er läßt die Hand sinken, und übergibt das Kreuz Eydoxe.)

Schwarz damit!... Lumpen ab, Hydra!....
Leiht mir das Zeichen nicht mehr vor die Augen!....

Hydra.

Gott schützt das Kreuz!....
(Sie küßt und verbirgt das Kreuz. Lümmer Pause.)

9. Szene.

die Vorigen. Pikkul.

Pikkul (freudestrahlend)
Herr! Ihr den großen Göttern!
Willst du denn nichts mehr von dem Rumpf wissen?!
Willst du denn nicht ins Auge fassen?!....
Der große Schwan, verliebt bereits in Trümmern,
Und Schmutz Schauern deinen immer weiter!
Mit schwarzer Rüsse taucht er tief hinein
Den Hals wie, Herr, zu dir durch Schlusstrümmer!...

Herr.

Ha! Weiche, Pikkul — nun das Weichen Willen!
Wir haben nichts mehr, nichts mehr zu verlieren!
Kein Heim, kein Land.... in Lande keine Siege!....
Denn Alles, Alles, hat man uns entrissen!....
Verkümmert!... Morsch!... Duft der Tod im Rumpf!....
Gibt es doch keine Rettung für uns, Leider!!

Pikkul

Mit Blut getränkt ist jede Scholle Boden —
So tobt dort ein Kampf um Tod und Leben!...
Doch, wie die Brandflut, wälzen sich stets neue
Horden heran, und ihre schwarze Fahne
Der Riesen Reihen weg, wie Spreu!... O, fliehe!
Herr, flieh' von hier, denn bald ist's nicht mehr möglich,
Rechtzeitig Schutz dir land zu entkommen!....

Herr.

Ich weiß es wohl! Doch sie nicht sicher Pikkul,

durch sie muß Lebend nimmer fressen werden!....
(Virtual wusch. Szene bleibt im Manila in Gedanken wo fruchtbar)
Fastikt in meiner Brust ist jeder Groschen – –
Ich sah's klar, mein Schicksal ist besiegelt!....
Mein mütterliches Erbe – Thron und Szepter –
Was ich in Leben niemals verlangen – –
Ja, Allah ist wolvan und wardevan!.....
Zu meiner Füßen haben sie gelegen – –
Getrunken, sinnenzerschmettert muß Allah werden!....
Vom Stamme Koreish, von seinen treuen Ansern
Wird nun die allerletzte Hand verschwinden! – –
Wolvan! ... Ja, wolvan sah ich Allah!...
Hinter und Mütter... Land... und Thron.. und Szepter...
Und die, sie waren! ... sind nur blieb! – – die Rache! – –
Ja! Blut um Blut!... Vernichtung um Vernichtung!!
Und Mark der Rache nicht ich mir verfallen...
Möchte nun mich gänzlich Leichen schaun...
Und Blut... und Feuer... Trümmer und Verderben!....

(Pause)

Ich sah nicht widersprucht die Brüderstimme....
Habe zu mir ins Land sie nicht gerufen,
Damit sie Allah, Allah dort vernichten!...
Ich that es nicht!.. Jedoch zum Kampf getrieben
Sah ich die Türken und die Nordalbinger,
Auf, daß sie Alla, Alla hier verschwinden!...
Sah Muldamar gedrängt zum letzten Kriegszug
Den Rhein.. Sah dann Spanien umfangstrafft
Mit List und Lüge zu dem Kreuzzug,
Und sah ihn zusammen die Kreuzvölker!...
Jedoch zu schlechter Zeit sah ich bereitet
Tod und Verderben seinen Rückbewohnern!
Ich sah entsandt Boten zu den Kriegern,

Hoch gewonnt, belebt und umgeformt.
In furchtbar blutigem Kampf auf Tod und Leben!.....
Und wer sind Alle wir?!... Die mögen ringen,
Und in den Ringen untergehen und verrecken!!
Wer sind die Völker wir? Wer Barbaren?!
Sind sie wir Brüder?.. Sind sie Kampfgenossen?!...
Das blöde Volk hier mag zu Grunde gehen!.....
Und jene Wolfsbrut, die blutrünstig dringt
Aus ihrer Höhle, um die andren Völker
Schnöde zu würgen.... fu!.... die soll krepieren!!....
Nur Blut!... Nur Blut!.... In Strömen soll es fließen!!...
Ach, wollte Gott mein Blitz mir leihen!....
Dann ist in einem Sturm mich umzuwandeln,
Die brennt und sengt, verheert und vernichtet!...
Ich würd zerstören Alles, niederbrennen,
Daß Asche nur und Trümmer einzig verbleiben!!
Dann ist ich zu jenem Herrn fürchterer werden,
Der trübend Leiber kann auf ein Mal schelten!....
Ich würde alle Menschen niederstoßen,
Damit das Leben überall entschwinde.
Und das verruchte Treiben hier aufhöre!!
Zuflucht Leiber sollen blutend zucken!
Der Leichen Duft soll alle Luft vergiften!!
Ah! Blut um Blut!.. Drück Rücker ist entstanden!!
Ach! Dann ich in Wut mich jetzt verwandeln!...
Ein Gott der Rache würde dann erstehen!...
Ein wüter Gott für's blöde Volk der Runen!!....

Faydorn.

Ach, Georg! Dich wird die Rache Gottes treffen
Für all die Greuel!.. Hüt dich dann die Hölle-
Furien - geworfen auf den Weg des Lebens?!

Georg.

(Stürzt auf die Hauptthüre zu, und verrammelt sie. Es ist vollständig entstellt,

und von wilder Leidenschaft übermannt)

So für mich weiter!... Viel zu gut Fydora.
Kommst du! Ich wollte, Liebste, mich erzögen
An dir!... Ich wollte Gott dir und Verachtung
Lehren mit meinen glühend heißen Küssen!
Ich wollte lieben!... Lieben! Rache üben!...
Und weil du stets von Milde sprichst und Liebe -
Wollte zum Dank ich dafür bereiten
Ein Liebesleben für mich gar so mannig!...
Hörst du?...

(Er umfaßt sie trotz ihrer Gegenwehr)

Im Grimm... mit dem feilen Leben...
Wo vor dem Grundbild Brunhamits die Brau
Mit deinem Liebsten Asta steht - Fydora!...
Du denkst an Rachegluten sie lieblich.. üppig --
Auf diesen Tagen wollte ich verstreuen
Muldenau's Asta!... Hörst du es?... du Fremme!...
Und wollte dann mit diesem Opferbeispiele...
Auf das Geliebten Asta... mich bewähren
An deinen Reizen!... Wollt' die Gunst der Liebe,
Die mir dein Herz versagt, erbeuten - Holde!...
Mit Gewalt erbeuten!!!

Fydora (versucht sich loszureißen)

Hinweg!.. du Tutin!....

Hagen.

Und wenn gesättigt wäre die Begierde -
Dann wollt' ich töten dich!.. Ich wollt' erstechen
Den letzten Atemzug im letzten Kusse!!...

Fydora (sucht sich loszureißen)

Flandre Schurke! Giftgeschwollene Natter!
Du sollst kein Weib gebären!.. Nein!.. Geworfen
Soll sein ein nutzlos, nackt, wundes Hündlein

Dieser Gestalt – die Scheusal!....

Goya (wild lachend)

Ha, ha! Hier ist ja der Herr Marquis d'!....

Isidora.

O, gnädiger Gott! Warum wird mir verhöhnt
All dieser Abscheu, dieser Schandtyrannei?!
Warum will dich die Erde nicht verschlingen?
Du Bösewicht!.. du Unthier!.. du Ungeheuer!...

Goya (im Ausbruche höchster Leidenschaft)

Nun denn!.. so muß die Erde mich verschlingen!...
Jedoch mit dir!... Sind wir ja doch beisammen –
Von Mensch und Gott einander eingeschlossen!...
So brennt die Stadt!... Einst stürzen sich die Leiber!...
Und wir.. wir sind allein... Allein!... Zu Ewigen!...
Ich will den Willen!...

Isidora.

Rette mich – mein Heiland!...

Goya (stürzt sich auf sie)

Den Hilferuf verstickt ich mit den Küssen....
Mein wärst du sein!!... Und dann.. zum Hunger, zum Moder!
Verwinken will ein Blick ich!.. Mit Leibern
Den ganzen Land bedecken!... Und dann... sterben!!...
Doch jetzt – ich Lilith's Geliebter muß!....

(Er greift sie zur Hüfte rasch)

Isidora.

Erbarmen!...

Goya.

Hast du Erbarmen je für mich empfunden?!

Isidora.

O, lass von mir!...

Goya.

Fest muß ich dich besitzen!

Lydwen (reißt sich los)

O, laß mich los! ... Laß mich! ... Um Gottes Willen! ...

Oryn (faßt sie wieder und wirft sie zur Erde)

Ruf' deinen Gott nicht an ... er wird nicht helfen ...

Ich will und darf dich bei den Ihren zwingen!!!

(Er schlägt sie zur Thüre rechts)

Lydwen.

O, tödte mich! ... Oryn, tödte mich! ... Ich flehe! ...

(Sie wird ohnmächtig)

(Oryn hat sie auf die Arme gehoben, und trägt sie zur Thüre rechts. Links hinter der Szene)

Hawrik (draußen vor der Hauptthüre)

Unzingalk mit den Hund neuellen Leuten! ...

(Oryn bleibt aufrecht stehen)

Stimmen.

Aufbrechen! Eindrücken! ...

Hawrik (die Thüre stürmend)

Öffne! du Verräther! ...

Oryn.

Hawrik! ... Zu spät ist's! ...

(Er läßt Lydwen langsam zur Erde gleiten. Reißt den Helm auf. fällt zur geheimen Thüre, und stößt sie zu öffnen.)

Hawrik (wie oben)

Mainir! Rasch zur Thüre!

Vermaledeit! Verrammelt! ... Sprengt die Thür in Stücke! ...

(Axtschläge)

Oryn

Stürzet mich! ... Ich kann den Ausgang nicht finden! ...

(Er hat endlich den Ausgang gefunden. Drückt darauf – die geheime Thür geht auf.)

Hier, endlich! ...

(Er will fliehen. Kehrt jedoch zurück. Blickt auf Lydwen, die bewußtlos am Boden liegt. Er überlegt. Läßt die geheime Thüre offen. Zieht den Schwert, eilt vor die Hauptthüre, stellt sich vor derselben, und verharrt kämpfend.)

Chorwitk (hinter der Szene)
Ruhepause!
Gregor (zischend)
Mordew... mordew wo'd'ich!...
Chorwitk (hinter der Szene)
Mama Afejnik!... Mama!...
Gregor
(Abwehrend. Blickt auf die geheime Tür, dann auf Fydora. Lässt das Schwert sinken, und wischt sich.)
Fortsch Fydora!...
Hier muß nu!...
(Es schüttelt ihn plötzl.)
Fydora (die Arme öffnend)
Forbuman!...
Gregor (hebt sie auf, und spricht mit Milde)
Still, Fydora!
Fürchte nicht mehr!... Der Schrecken ist vorüber!...
O, traue mir!... Ich für' dir nichts zu Leide!...
Zum fal'schen Heim führ' ich dich hin... zur Mama!...
Du wirst die Ruhe wahren... wirst sie wahren....
Fydora.
O, glaub' mir nicht!... Glaub' mir, Gregor, nicht lange!...
Gregor (zieht sie zurück mit sich zur geheimen Tür)
O, traue mir halt!... Komm mit mir!... du fürchtest?...
Die wilden Krieger stürmen jetzt Hier —
Sie wollen morden die Lakaien im Schritt!...
Flieh Fydora!... Ich, ich will dich retten!...
Ich bringe dich nach einem sichren Ort!
O, traue mir!... Folg' mir in jene Grüfte!
Dort bei den Priestern, will ich dich verbergen.
In unterirdischen unterwind'schen Räumen!...
Du bist dann sicher!...

Fydorov (zaboschan)
Schnya muß zum Fürsten!...
Georg (wendet sich zum Gehen)
Dein Vaterland Rußland ist Fydorov,
Du bist verbannt bei Leib und Hals!...
(Sie treten in den unterirdischen Gang. Die zweite Türe schließt sich hinter ihnen. Die Geheimtüre wird zugeworfen. Gawrik, Mojsiw, Bruteygalk, Murzowud, Soldaten stürzen auf die Türe mit gezückten Schwertern.)

10. Szene.

Gawrik. Mojsiw. Bruteygalk. Murzowud. Soldaten. Rutibor.

Gawrik
Den Georg holt der Teufel!... Sucht den Verräther!
Unter der Erde selbst!...
(Murzowud und Soldaten eilen in die Nebengemächer. Gawrik öffnet ein Fenster. Feuerschein. Dumpfer Lärm.)
Die Stadt in Flammen!...
Rutibor (stürzt atemlos herein.)
Zu Hilfe, Fürst!... Lasst die Brücken ab!...
Die Schiffe brennen!...
Gawrik
Meine Frau!... Flammen!...
Bruteygalk. Mojsiw
Die Mutter!!...
Gawrik
fällt!... Rettet und den Flammen
Die Mutter, Töchter!...
(Mojsiw. Bruteygalk. Soldaten eilen hinaus.)
Rutibor!... Zu Pferde!...
Mordet und plündert! Laßt die ganze Stadt
In Brand und Asche!... Hin zum steilen Ufer!
Verbrennt die Fahrzeuge! Reißt die Brücken nieder!!
Der Vorhang fällt.

Ende des dritten Aufzuges.

Vierter Aufzug

Der heilige Hain. Wald. Riesenbäume. Links hohe Felsen. Rechts zerstörte Felsstücke. Tiefer in der Mitte ein mächtiges Felsstück. Weiter zurück einzelne Riesenbäume in Zwischenräumen, durch die man in weiterer Ferne die Götzenbilder zu sehen bekommt. Vor diesen Priester.

Im Vordergrunde, in der Mitte, steht Mika, wie man vor sich etwas aufgehen würde. Links, an einem Felsen kauert Rosal, und horcht nach dem Innern des Felsens.

1. Szene.

Mika. Rosal. Weiter zurück in der Tiefe Lutin und mehrere Priester. Hinter der Szene Volk.

Das Volk.

Das Opfer!.....

Mika

Horch!... Es ruft das Volk schon wieder!
O, komm, Rosal!... Hörst du sie nicht kommen?...

Rosal.

Nein, Hohepriester... Nichts lässt sich vernehmen.

Mika

Fluch!... Warum weilt denn Borgu so lang im Hain?
Sollt' er das Lamm schon hier hin mit Hydora....
Hat er die Thür nicht warmest zu öffnen?...
Tritt er schon in den geheimen Grund?....

Das Volk.

Das Opfer!... Priester!...

Mika (die Hände ringend)

Mein letzte Hoffnung!...

Lutin (hinter der Tiefe)

Bringt das Opfer endlich- Hohepriester!

Mika

Denn ist denn hier, dass ich die Tochter führe
Zum Opferaltarsteine!... Barmherzig!... Erbarmen!...

Der Wolf.

Der Bösse!....

Mika.

Nein! Ihr dürft es nicht verlangen –
Götter!

Lilia (ruft nach der Tiefe.)

Lilia!

Mika (mit gebrochener Stimme)

Lilia!... Komm doch, Rosel!
Kommen sie nicht?...

Rosel.

Ich seh' nichts....

Mika (schmerzlich)

Komm denn, Lilia!....

2. Szene.

Die Vorigen. Lilia von rechts, einen Strauß von Kornblumen in Händen.

Lilia.

Du rufst mich, Mutter?

Mika (schluchzt und drückt sie mit inniger Zärtlichkeit an sich.)

O, mein süßes Kindlein!

Lilia

Meine Hüglein.. meine Blumen..
Ach – die müssen nun verderben...,
Sterben nimmermehr sie können.

Mika.

Lilia! Lilia! Ach, du Arme!

Lilia.

Wie?... du meinst – mein armer Mutter?
Ist es doch die höchste Wonne
Und das höchste Glück, sein Leben
hinzugeben für die Götter!

Lasst du das nun so, mein Vater!!....
Nein nicht! Nein nicht, mein Vater!...
Nimmst zu mein Ross zusammen,
Und in einer schwarzen Nacht
Die mit Traumwitz Altura
Aufbewahren?.. Nicht mehr Vater?

Mika.

Diese Blitze stehen draußen –
Ach, wie sind sie jetzt so grässlich...
Jetzt, in diesem Augenblicke!....
Komm doch Lilian! Komm doch Lilian!...

Lilian (singt)

Ich sehe ins Reich
Der nächtlichen Schatten –
Schalla das Dunkel!...
Der Sterne Geflimmer –
Auf schwingen Wolken
Das Mondlicht, das blasse –
Das Schimmern und Blinken
Gehorcht meinem Winken!

Mika

O, Rachel, sprich! Hörst du sie nicht kommen?!

Das Volk.

Das Essen!...

Lilian (rund der Tisch)

Lilian.... Komm zu mir, Lilian!...

Mika.

Ein Augenblick noch!...

Lilian (kommt herum)

Nein!.. Es geht nicht länger!
Du hörst die Klänge schallen! Sieh! Es strömt
Das ganze Volk des Essens!

(Er klopft wieder zurück)

Mika.

Ratta, Rosfal!...
Rattat, ihr Götter! Ach, wir sind Ihnen!...

Lilia.

Ach, ihrgh! - ihrgh, mein Vater!
(Sie singt und springt hinaus, tanzend dem Lutin zu folgen)
Ich bin Lindgnitulu -
Lulu - lulu - lulu!
Lu - lu - lu!

Mika (springt aufgeregt auf)

Ach, mein Lehrer! Meine Lilia! Lilia!...

Rosfal (freudig)

Ich höre Schritte!.. Gerettet sind!... Sie kommen!...

Mika.

Sie sind da?!...

Rosfal.

Wol! Gryn's Stimme hör' ich deutlich!

Mika.

O, Lutin!... Hör! Hört meine Meister!
Der Retter rettet uns!.. Ich schlafe!... Ich betasle!...

Rosfal (tritt vom Felsen zurück)

Sie kommen!

Mika (fällt auf die Knie)

Dank! Dank, mächtiger Gott der Götter!

(Nun hört hinter dem Felsen, an dem Rosfal gehorcht hat, der Männer eines Gespräch. Gryn und Hydrox traten, ohne daß sie ursprünglich bemerkt werden können, hinter dem Felsen auf die Lichtung.)

Gryn (nach hinter dem Felsen)

Wir sind am Ziel, Hydrox! Bei den Meistern
Bist du geboren!...

Mika (jubelnd)

Erkannt mich! Sie kommen!

3. Szene.

Die Vorigen. Georg. Isidore.

Georg.

Du hast versprochen, Priester, daß Isidore
Hier unter uns wird sichre Zuflucht finden.
Ich komme nun, zu bitten dich, ihr sollst
In deiner Obsicht sie gütig bewahren.
(Führt Isidore vor)

Mitra.

Du bist es, Georg! Damit sie gänzlich hier bleiben!...
Du aber eilst dem grimmen Feind entgegen!....
Nun du - Priester - bleibst (Du) hier in unserm Schutze,
Bis Georg vom blut'gen Kampfe wiederkehrt!...

Georg.

Gut denkt!... Doch lasse sie gelitten, Priester,
Vorläufig in dem unterirdischen Gewölbe -
Dort sind sie, so wie du's Ruf im Voraus!
(Er umarmt)
Mein Freund. Bald dringt Klag meiner Mutter,
Vermeine, her. Für diese beiden Frauen
Hast Jeder wir von uns ein mit dem Leben!...
Schütz' die Geweihten, die dort weinen
Im blut'gen Kampfe.... eil' dem Tod entgegen!...
Ja - Alles ist verloren!... Ich verlange
Nicht mehr dem Leben ohne dir, Isidore!...
Erwarten dann die Frau, der zu Ehren
Gewonnen!.. Du gezürnst... gezürnst -- Isidore!....
(Rasch ab. Führt Isidore. Lütza, Priester kommen und der Tür.)

Lütza

Warum hast du das Volk aufgewiegelt?
Es drängt das Volk, ins Heiligtum zu dringen,
Gewaltsam Licht von hier fortzuschleppen,

Und auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen!...

Mika

(Hat eine Weile den fortstürmenden Gryn aufgeblickt)
O!... Meine Lilie ist erlöst vom Dämon!
Die Götter wollen nicht mehr ihre Opfer haben!...
Die Finsternis hier, und allem Furchtbaren,
Jedoch dem bösen Christengott ergeben,
Die bringt statt Lilie auf den Scheiterhaufen -
Denn ab Brunhemit hat verlassen!...

Die Priester (stürzen sich mit Hydora)
Ha! Eine Christin!!...

Mika.
Halt sie, ihr Priester!

Hydora (wütend)
Gryn! Gryn!!

Mika
Herzog und Hüter des Gesetzes, mit den Priestern vereint,
Gleich mir die Mordbrunst, Gryn dem Feind entgegen!

Hydora (mit den Priestern eingend)
Ah! Rette Gryn!

Mika
Rufet sie hinweg, ihr Priester!

Hydora
Du brichst das Wort!!... Gryn büßt für uns das Leben,
Für unsre Götter!... Und ihr wollt zum Lohne.....

Mika.
Fort! Fort mit ihr! Zum Scheiterhaufen!... Lilie!...

Lilie (wispernd im Hintergrunde)
Ich bin bereit!... Mut soll denn diese Zögerin....
Entzündet endlich eure Fackeln, Priester!

Mika (bringt sie nach vorn und drückt sie innig an die Brust)
Wirst nicht verbrennen Kindlein!... Süße Lilie!!...

Sie kommt statt dieser auf den Scheiterhaufen!

Rosal

Priester! Ist das Kranz an ihrem Hals?!
Entreißt es ihr! Zerstreut es im Staub!

Mika

Nein, Rosal! Nein! Es darf nicht geschehen....
Verbrannt muß das Kranz mit ihr zusammen!!

Lydora (flüsternd)

Rette mich, Schwester....

(Man hört brummendes Murmeln, Schwerterklirren.)

Mika

Hört ihr es?...

Lutúa (der auf einem letzten Rufe die Szene verlassen hat, stürzt von rechts herein.)

Verloren

Ist Allah! In den Felsen Heim geflüchtet
sind Hamrik Scharen schon! Sie rufen.... wälzen
den Volk der Priester wieder sich heranan!...

Mika.

Fort mit der Christin! Fort zum Scheiterhaufen!

die Priester.

Verbrannt soll sie! Vollzieht es werden!

Lutúa

Es ist zu spät!... Der Götter Bilder brennen!!...

Mika

Reinigt den Tempel! Und die großen Götter
Werden den Feind zerschmettern und vernichten!...
Reinigt die Stimme....

Rosal.

O, faltet ein! Es nahen
die Feinden Horden!!

4. Szene

(die Vorigen. Oby kommt von links. Bald darauf Hermine, Franko, Soldaten.)

Olaf.

Wir bringen hier Klarissa
die Mutter Borgnis.

Die Priester.

Klarissa!

Isidora

Ach!.. Klarissa!...

Olaf.

Lasst mir noch in Lorm galazyt die Schiffe,
Haben wir sie, wir Borgn ab und abgefahren,
In Tiefheit gebraust uns zurück Thorm.
Das nimmer liegt der Thorm in Schutt und Trümmern-
Und darum müssten wir die Fürstin retten
Zu uns, ihr Priester! Hier um stiller Lorgn,
Voll Schutz und sicher Unterkunft sie finden!

Mika (fällt wahnsinnig Leiter umfangen - lacht)

Klarissa!... Hexenkind Mia!... Fluch über Linda!!

(Es kommen Klarissa, Oldamir, Zmanko, Soldaten.)

Klarissa (Isidora erblickend)

Isidora, hier?...

Isidora

O, Mutter!...

Klarissa.

Du, in Fesseln!!...

Zmanko.

Götter!... Wie kommst ihr als wagen-Priester-
die Unberührbare Borgn's zu fesseln schnöde?!
Fluch über euch!... Hinweg mit diesen Landen!

Mika (küsst Liliendolch, stürzt sich auf
Zmanko und stosst ihn zurück)

Abwegiger! Zurück!... du feiler Verräter!
Erfrechst du dich, zu trotzen meinem Willen?!...

Zoranko (zu den Soldaten)

Löst die Fesseln!

Mika

Priester! Zu den Waffen!...

(Die Priester, welche Hydova umringt haben, ziehen ihre Waffen und den Sultan der Gemeinden, und richten sie gegen Hydova)

Rasimun Hoitt!... Und alle diese Waffen
Werden mir gleich in ihre Brust versenken!...
Du bist ein Weib?... Glaubst an unsere Götter?!
Und wagst dem Befehle zu widerstehen
Dies Christenweib?... Du schweigst und, die Priester!
Und lachst diesen gegen der Götter Willen!!
Ihr Tollste wagt, der sich verwirkt sein Leben!!
Sieh dort!... In Trümmern liegen unsere Städte
Und überall sind Leichen wir zu scheuen!
Die Horden Hunnik's nahmen jetzt im Sturme
Den heil'gen Berg! so brennen unsere Götter!!...
Und diese.. Gregik's Ritter.... kampferprobte Krieger....
Ihr denkt darum dies Christenweib zu retten?!
Kein über uns!! Denkt an die Pferdekräfte!...
Ortona liegt gefüllt in Rauch und Flammen...
Ein Bild des Jammers, schrecklicher Verwüstung!!
Lasst den Göttern ihren heil'gen Willen...
Zum Opferaltare lasst das Opfer bringen!!

(Bei den letzten Worten Mika's zieht Klemmim, die abseits neben Lilie gestanden ist, ein Messer und stößt Lilie mit einer Hand und richtet dasselbe gegen sie.)

Klemmim

Gnädigen Priester! Gnädigen!... dem Opfer
Fällt diese Heidin unter meinem Messer!

Mika

O, weh!... Meine Tochter!...

Plurwinur

Du musst starben!
Bin nun Christin! Vorbei sei'n Gotta! –
Ihr sollt die einzige Heidin in mir sehen!...
Ich tödte sie!... Lasst jene frei!...

Lilir (ungestüm)

O, Mutar!

(Die Priester lassen die Waffen sinken und weichen entsetzt zurück. Mika fasst Fydora an der Hand, überlegt eine Weile kühl mit sich, und schaut sie ruhig zu Plurwinur)

Mika

Hier steht die sie! Ich gebe für mein Kind die
Die Christin frei!

(Die Soldaten befreien Fydora von den Fesseln. Lilir eilt zum Mutar)

Oldumir

Nun lasst den Speer erschallen
Oleg, und rufe Gregor herbei vom Dunajec!
(Oleg gibt ein Hornsignal)

Zwanko

Du bruja, bis die Fürstin nicht geboren,
Durften, Genossen, wir von hier nicht weichen!...
Du hast geboren, Priester, dein Werkzeugen,
Als nur abgenutztes Holz – und deinen Eidam
Ist nicht zu trauen mehr!... du trugst allein
Die Schuld an all dem grässlichen Verderben,
An diesem Unheil, diesem Schreckenstande!
Denn du hast unsere Götter hintergangen,
Du hast getrotzt ihrem heil'gen Willen,
Hast frevelhaft das Opfer vorenthalten!...
Wenn nun das ganze Volk wird verdammt,
Und wenn der Fluch verbannt der Götter Bilder –
Wo ist da dir, nur dir allein zu danken!...

Mika.

Die Götter bleiben! Werden wenig wissen!!

Olaf

Horn folgt dem Ruf!... Er muß mit Thomas fika!...

Mika

Die Götter bleiben!... wenn nicht ihre Bilder
Der Feind vernichtet!... Rein ist mein Gewissen!
Mollte ich doch den Becher, den sie gefüllt,
Gerne vollen.. bis zum letzten Porta!
Und schuldig sind nur Jene, die dem Wilden
Den wüsten Frevel mutig wehren wollen,
Die dem Gebot der Priester nicht gehorchten!...
Verrecken sollen alle die Verräter!
Auf ihre Jünglinge fallen meine Flüche!!

5. Szene.

(Die Vorigen. Horn. Thor folgen auf Thor, Viktul, Soldaten.)

Horn.

(Kommt von links atemlos, mit Staub und Blut bedeckt, das Schwert in Händen, ohne Helm, ein Verband um der Stirn.)

Hermine sind?... Was sollt der Ruf bedeuten?
Versammeln steht sie Alle wie versteinert?

Hermine.

O, sieh mich!... Ich flehe... deine Mutter...

Horn.

Hab' keine Mutter!... du hast keine Söhne!..
Alvinir und Brunhogalt sind todt!... Gefallen!...

Hermine (füllt auf die Knie)

O, Jesus!... Hat der Versöhnung Lied kein Ende?!...

Horn

Mich rief der Hornruf auf die Schlachtstatt mal...
Was ist geschehen?...

Zwanka

Fürst, die Priester wollten,

Eydoxe bringen auf den Scheiterhaufen,
Die draußen sind auf sie mit ihren Waffen!

Borgia.

Ihr wagtet ab..! Ihr zwangt zum Altare
Die Schutzbefohlne Borgia's!.. Ihr Elenden!!
Ihr kostet gegen sie, verruchte Mörder,
Die Waffen?!... Ihr! Verlogner, alter Bänder!
Fortwegen wird's dich mit ~~meinen~~ eignen Hunden!!

Rocsal (dazwischen tretend)

Es ist der Großmeister!.. Borgia!!...

Borgia (zu seinen Getreuen)

Nun packt!

Auf in den Kampf!... Auf in den Tod, Genossen!...
Ich bringe selbst die Frauen in die Boote!

Zwanka

Folgt Brüder mir!.. Für Christ gilt ab zu sterben!

(Mit Gefolge Borgia's ab.)

Borgia

Hört, ihr Priester!... Alles ist zu Ende!
Mit Satan könnt ihr nunmehr bleiben lustig!
Durch unsre Schaaren packt den Weg zum Meere!..
Rasch in die Boote! Dort ist unsre Rettung!...

(Rufen Lärm und Waffengetöse.)

Szamrik (hinter der Szene)

Wir muß ihr Bösewicht! Mordet! Schindet! Brennet!

Borgia.

Bald ist zu spät!... Es ist des Fürsten Stimme!

Rocsal (nach der Tiefe.)

Die Pfeile brennen!...

(Rotter Feuerschein. Rauchwolken und Flammengarben weit in der Tiefe. Die Priester ziehen sich langsam zurück und verschwinden rechts hinter den Felsstücken. Mike will Lilie mit sich fortziehen.)

Gorgo

Du bleibst, Hochpriester!

Hermokl (hinter der Szene)

Tod und Vernichtung!.. Mordet ohn Erbarmen!...

Gorgo.

Mika! Du hast gelobt den großen Göttern!
Ihr heil'ges Land, ihr Volk hast du bewahren!...
Um deine Sünde Lohter zu bewahren,
Hast du dein Wort, die Treue mir gebrochen;
Und dieses himmlischreine Blut, Priester,
Das du zu schützen heilig hast gelobt,
Wirst du bereit dem Ungeheuer zu weihen!
Indes dein wüstes tückisches Beginnen
Haben vereitelt die gerechten Götter!...
Nun will ich jetzt mit meiner Hand erfüllen
Das Urteil, welches Ormuntamit gesprochen!
Wo ist das ganze Land in Sünde sinken,
Der Boden durchtränkt von dem Blut der Reinen,
Und überall auf den gemeinsten Höfen
Wird bald das Rauschen Zeichen weithin weisen!...
Doch ist noch Zeit, das Opfer zu vollziehen,
Das treulos du den Göttern vorenthalten!!

Mika.

Was willst du tun?

Gorgo.

Das, was die Götter heißen!...

(Er reißt Lilia und will sie mit sich in die Tiefe fortziehen)

Mika (folgt ihm)

Halt' ein!...

Hydroa und Pharnuna (zusammen)

O, Himmel!!

Mika

Laß von meinem Kinde! (Es ringen miteinander)

Gregor.

Nein! Nein!... Ich bringe sie zum Schafott hinüber!

Mika (das Messer ziehend)

Es stirbt!.. Marenka!.. Du warst unsrer Schwäche!

(Sie ersticht sich. Gregor wankt, läßt Lilia los und bricht zusammen. Mika zieht Lilia mit sich und verschwindet in der Tiefe rechts.)

Isidora (eilt zu Gregor)

Erstehen! In der Brust des Priesters Messer!

Klarissa.

Mein Sohn! Mein Sohn!....

Gregor

Verflucht! Es ist zu spät!....

Stürzt von mir! Laßt mich in Frieden sterben!...

6. Szene.

Die Vorigen. Von rechts Hamrik, Rutibor, Murefond, Soldaten.

Hamrik.

Ein wüstes Priesterkleid sehe ich dort blinken....

Auf! Auf! Verfolgt die Schurken, eh' sie entrinnen!

(Rutibor, Murefond, Soldaten ab. Es erblickt die Frauen.)

Dieser Klarissa - und mit ihr Isidora....

Es liegt der Herr in ganzen loser Güte

Nicht zu, daß ich - ein Knecht - an einem Tage

Die schönen Hoffnungen all soll morden!....

Es hat mich gnädig vor die Brust verletzen,

Blutig den Tod zu suchen meiner Sünden!....

Leichen und Trümmer deuten diese Stufen!....

Klarissa

Ach, Hamrik! Eilfertig!... Mit dem Tode ringet

Gregor, von des Priesters Mordstahl hingestreckt!

Hamrik (will sich auf ihn stürzen)

Gregor! Er! Verflucht!

Klarissa (hält ihn zurück)

Es ist mein Sohn! Bedenke!

(Georg hat sich inzwischen bis zu den dort im Vordergrunde befindlichen Felsstücken hingeschleppt, und mit dem Rücken an dieselben gelehnt, sitzt er in halbliegender Stellung.)

Georg

Das Wasser in der Brust... abbrennt mir... Lunge!...

Czernik

Mein Schmerz, erfüllt für Gottab heilge Buße –
Ist glücklicher als dieses, Georg, gewesen,
Das dir in Lust und Ruchlosigkeit hast gewirkt
Gegen dein Vaterland und deine Brüder!

Georg

Ein einzig Wort mocht' ich dir nur entgegnen....
Und in den Staub würfst du dich vor mir nieder!....

Klemmer.

Siehst das Wasser, Czernik, mit der Wunde!
Durst – seine Leiden!....

Georg (macht eine abwehrende Bewegung)
Rühre nicht das Wasser!..
Mein letzter Labetrunk würdest gleich ausspeien!
Und ich.... ich möcht' nur... mitleidvolle Tränen....
In warmen Worten noch die Wahrheit sagen!....

Klemmer.

Ach, Georg! Mein Georg!... Vergisst du nun den Laben?

Czernik.

Bei wüstig, Weib! Gedenke deinem Gatten!...
Gott ist gerecht!... Er strafet die Verräter!...

Georg.

Priester!... Barbarisch!... Schmach hast du zugefügen!..
Nicht tief genug... drang in das Herz... dein... Eisen....
Um sich das Labetrunk zu durchschneiden!....
Dann würdest die Pflege noch... bis ich... wanke!...
Hör' mich!... Du sagtest... dass dein Gott... dein Christus...

Erwacht sie!... Richtig!... Dann hat er genommen
Die alle Dosis!... Doch... muß kommen die Stunde,
Die er soll jetzt an die vollzog... bedenken....
In Andacht will der Gräuel... der Verbrecher,
Die schuldig du... gebebt... hier so viel Jahren?...
Du bist zu nichts!... Erblaßt!... mein und war Rache!...
Ich starba... viel zu früh!...

Hamlet.

Hörst du, Claudius?!

Horatio.

Komm näher!... Komm.... Fürst!... Gemal Claudius du!...
Hör mich an!... O!... Präge meine Worte....
Betrau dir nie!... Du hast... hörst du?... den Vater...
Hast du gemordet... meuchlings mir!... Und Hexe!...
Ich... meine ab... bringt!...

Hamlet (aufspringt)

O, Himmel!...

Claudius.

Hexe!... O, mehr!...

Er hat's gewußt!...

Horatio.

Hört doch!... Es bleibt... nur wenig...
Zeit mir... zum Beichten.... Ich... ich habe zu sinnen....
Den Mord.... gemordet!....

Claudius.

Horatio!... Ah, Horatio!... Verzeihe!...

Horatio.

Mordend... den Vater... preßtest du vom Throne
Claudius... für immer!... Mordbefleckten... die Mutter!...
Erbrichst... meuchlings mir... mit der Bösen Hilfe....
Den Thron!... Und mir... dem rechtgeborenen Sohne....
Gabst sie... mein fürstlich Erbe... frech.... gestohlen!....

Wenn ... hab' ich ... blutige Rache ... mich geschworen! ...
Rache ... für ... Brut!! ... die Hand des Priesters wirft ...
Nochmals - nochmals! ... Schrecklich ... sind die ... Strafen ...
Die ich ... jetzt ... dulde! ... Hört! ... Ihr ... Höhen ...
Hab' ich ... ich ... Gryx ... zum Hintersalt ... gelockt! ...
Durch mich ... sind sie ... gefallen! ...

Czernik und Klemins (zusammen)
Himmel! ...

Gryx.
Hört! ...
Ich ... hab' verbrannt ... die Schiffe! ... Ich! Und ... Rache! ...
Mein Vater ... Brut ... er wird mir wohl ... verzeihen ...
Doch ich ... der Rache Werk ... nicht vollbringen! ...
Denn du ... du lebst! ... Du ... Mörder meines ... Glückes! ...
Und ich ... ich ... sterbe! ...

Czernik.
Großer Gott! ... Ich sehe ...
Den blut'gen Schatten! ...

Gryx.
Grässlich ... brennt ... die Wunde! ...
Dieser ist ... die Rache! ... Ah! ... Vorwärts ... laden ...
Noch einen Pfeil! ... Vorwärts ... Allah segnen! ...
Wo fehlt! ... Du ich ... den Pfeil ... der spitzen ... Rache ...
Nicht lassen ... konnte ... bis zum ... letzten ... Tropfen ...
Du ich ... dich laden ... schön ... dieser ... Stunde ...
Mein ... fürstlich ... Lohn ... weiß ... in deinen ... Händen ...
Er soll ... mit meinem ... letzten ... Atem grüßen ...
Mein Blick ... dich ... treffen ... voll der ... Lust! ... Geschah! ...
Verflucht ... seist du! ... Verflucht ... sei ... all dein ... Streben! ...
Das Leben ... Christi ... der mit ... sind'gen ... Händen ...
Du ... aufgerichtet ... hast ... im Land ... der Ketzer ...
Es wird ... nicht ... wachsen! ... Nein! ... Es wird ... vergehen! ...

Das Volk... der Name... wird... uns... Stab... und Asche...
Alt... Väter... Frevelthat... einstmals... auferstehen!...
Die großen... Götter... und... der Götter... Bilder...
Asche... zerfällt... zu Asche... fällen... Hütten!...
Und ich!... ich blicke... finde!... Ihr... Verdammter!...
Verdorrt sind gegriffen... uns diesen... Lande!!...
Das ist der Fluch... das Böse... das Verbrechen!... Ein Wörter!!...

Hamlet.

O, Vater! Dein Mutter hat verfolgt, bedrückt,
Er hat gemordet die Verkammer Christi!...
Er hat das heil'ge Kreuz - das heil'ge Gottes -
Mit schnöder Hand entweiht und beschädigt!...
Asche ist da, Vater!.. Ich habe ihn getödtet!
Der Hat ist da in Dienste meines Glaubens — —
Auf mir ruhen Sünden wie zu jener Stunde
Vom Kreuze glühender Leidenschaft, vom Blute,
Welches den Christ betaut, die Sünde bleichet!...
Der heil'ge Kreuz erhält statt mich das Gericht —
Und um den Grund dieser That zu sühnen,
Um mich mit Gott und Christus zu versöhnen,
Hab' ich den Sünden meines heil'gen Glaubens
Den Kampf mit Leben und Tod zugeschworen!
Ich habe, Vater, gelaistet ein Gelübde,
Daß ich nicht Ruh', nicht Frieden werde finden,
Bis nicht in allen diesen Heidenlanden
Das Kreuz des Heilands siegreich wird erstehen!...
Und meine Böse habe ich vergessen,
Daß sie zu jeder Zeit für Gott und Glauben
Bereit sind, Blut und Leben hinzugeben!
Mit schwerem Herzen wird der Mord gesühnet — —
Das Leben gieb du hin in schwerem Ringen,
In heißen Nöthen und der Kriege Drangsal,

Um mir das heilige Glaubensrecht zu wahren,
Das Kreuz Glanz und Ansehn zu bewahren!...
Manch harte Prüfung hab ich überstanden,
Die Tochter hat der grause Tod genommen,
Und ich stand da verlassen und verwaist!...
Ach, Jörg Georg! Ich flehte um Erbarmen!
Die Scharfrichterhut hat stets mein Herz bedrückt
Mit schwarzer Pein! Ein Abscheu war der Strafe
Hab ich, o glaube mir, dafür gelitten!
Ach, nimm von mir den Fluch! Ach, Georg, verzeihe!...
Ich bin ein Christ, und unser Glaube, lehrt:
„Du sollst verzeihn – dann wird auch dir verziehen!"
Ach, Georg! Ich bin bereit, dir zu vergeben,
Daß du dem Feind die Pforten aufgeschlossen!
Ich kann nicht anders, denn mein Gott gebietet,
Daß man dem größten Feinde soll vergeben!...
Verzeih auch du dem Verrat! Georg! Verzeihe!"

Georg (mit äußerster Anstrengung)
Ich... aber... bin... ein... Christ!... Will nicht... mißen...
Von... diesem... Gotte... und... von... seiner... Lehre!...
Mein... Gott... ist... Freundin... ein... Gott... der... Ruhe!...
Der... spricht!... Blut... für... Blut!!! Ha!... Komm... näher!...
Näher... zu mir!... Ich... will... dir... noch... ins... Ohr...
Das... letzte... Wort... will ich... ins... Ohr... dir... raunen....
Ich fluche.... dir!!....

(Er reißt das Messer aus der Wunde und wirft es weg. Todeskampf.)

Klemmer (stürzt schmerzlich)
Ach, Georg!... Mein Georg!...

Fydorer
(ist während der letzten Szene die ganze Zeit über, links im Vordergrunde, das Antlitz mit beiden Händen an die Wand drückend,

in niederzubeugender Haltung gestanden. Jetzt wendet sie sich dem Grafen, und drückt ihm die Augen zu.)

Gestorben!...

Lazarik.

(Es tritt Stille, und verbreitet sich Todtenstille in der Mitte der Szene. Die ganze Szene ist von einem unheimlichen, wolkenschwarzen Schatten überflogen. Plötzlich Lärm. Waffengetöse.)

Auf! Verderbenszeit! Kommt die Götzen nieder!
Der Heiligen Krone soll überall verstehen!!
(Der Vorhang fällt.)

Ende.

Wasz Pan

Dyrektor Lieliński

Drukarnia i Litografia Pillera i Spółki
we Lwowie ul. Łyczakowska l. 3.